Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 293. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesche Courier tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig außwärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.
Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Donnerstag, 26. Juni 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494.
Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das

3. Vierteljahr 1902

auf die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Für das bevorstehende Vierteljahr laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höflichst ein.

Die Hallesche Zeitung wird nach wie vor das Panier der nationalen Politik der Sammlung aufwerfen, unabhängig und frei wird sie die Gleichberechtigung der Interessen aller deutschen Erwerbsstände, die Politik ausgleichender Gerechtigkeit befürworten und im Gegensatz zu dem Egoismus des Großkapitals und den umstürzlerischen Gelüsten der Sozialdemokratie überall eintreten mit Gott für Kaiser und Reich, **für den gleichmäßigen Schutz aller unserer produktiven Stände,** insbesondere des schwer leidenden Mittelstandes. Gegen die goldene wie gegen die rothe Internationale werden die Waffen der Halleschen Zeitung nach wie vor gleichmäßig geschärft sein.

Die Hallesche Zeitung wird auch fernerhin bemüht sein, hinsichtlich der Schnelligkeit und Zuverläßigkeit ihrer Berichterstattung mit **an der Spitze der deutschen Tagespresse** zu marschiren. Die **ausgezeichneten Informationen aus Berlin,** aus den anderen Großstädten und Theilen unseres deutschen Vaterlandes, sowie aus allen wichtigeren Plätzen der Welt haben der Halleschen Zeitung einen Platz in den Redaktionen aller bedeutenderen Tagesblätter des Reiches gesichert.

Als weitere Ausdehnung des redaktionellen Theiles, besonders der Börsen- und Handels-Nachrichten, ist die regelmäßige Zusammenstellung einer **Verloosungsliste** für börsengängige Werthpapiere ins Leben gerufen worden, welche regelmäßig dreimal monatlich erscheint.

Dem feuilletonistischen Theile ist auch diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Romane und Novellen unserer bekanntesten Tagesschriftsteller werden in interessanter Reihenfolge abwechseln, daneben werden werthvolle Aufsätze wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts zur Veröffentlichung gelangen. Mit dem Anfang des neuen Vierteljahres beginnt die Veröffentlichung des hochinteressanten Romans:

„Wer wird Sieger?"

aus der Feder des rühmlichst bekannten Schriftstellers Reinhold Ortmann.

Der Abonnementspreis der „Hall. Ztg." beträgt bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Vororte ℳ 2,50, bei allen Postanstalten ℳ 3,00 vierteljährlich. Probenummern werden überall hin bereitwilligst und kostenlos abgegeben durch die Expedition (Halle a. S., Leipzigerstraße 87).

Halle a. S., im Juni 1902.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Der „Fall" Jacobi.

Wir haben keineswegs die Absicht, den Leser mit dem Berliner Rathhaus- und Stadtklatsch zu behelligen, der das Milieu dieses Prozesses bildete. Aber zur Sittengeschichte der politischen Parteien, speziell des Berliner Freisinns, lieferte dieser Prozeß einen bemerkenswerthen Beitrag. Ein Stadtverordneter, dem, als Zeugen vernommen, Oberbürgermeister, Stadtverordnetenvorsteher und mehrere Stadtverordnete der Reichshauptstadt nicht nur als Mensch, sondern auch als Stadtvater das beste Leumundszeugniß ertheilten, mußte sich einer Neuwahl — irren wir nicht, sogar in der ersten Abtheilung — unterziehen. Diesen Umstand nimmt die Konkurrenz um den Sitz im Rothen Hause zum Anlaß, durch eine gewisse Presse Verdächtigungen gegen den Mann auszustreuen. Im Prozesse ist nachgewiesen, daß die Hintermänner des verurtheilten Redakteurs ein anderer Stadtverordneter und Rechtsanwalt und ein Bezirksvorsteher waren, deren Beeidigung der Gerichtshof wegen Verdachts der Mittthäterschaft ablehnte.

Was man dem Herrn Jacobi vorwarf, lief auf sträflichen Egoismus hinaus. Er sollte in geschäftlichen Dingen vor langer Zeit Jemand übervortheilt und als Stadtverordneter die ihm durch sein Amt gewordene Kenntniß kommender Dinge mißbraucht haben, um sich resp. seine Verwandtschaft zu bereichern. Der Vorwurf zielte also dahin, daß dieser Stadtverordnete seine Interessen über die der Allgemeinheit, d. h. der Stadt Berlin gestellt hätte. Durch die sehr umfangreiche Beweisaufnahme wurden sämmtliche Vorwürfe entkräftet, und der angeklagte Redakteur, der nicht nur für das zu den Angriffen von ihm benutzte Blatt, sondern gleichzeitig als Handelsredakteur für waschechte Berliner Freisinnsorgane thätig war, mußte revoziren und depreziren. Am besten aber in dem ganzen Prozesse hat uns das Plaidoyer des klägerischen Rechtsanwalts gefallen, der mit glühenden Worten die verwerfliche Handlungsweise brandmarkte, die sich darin bekundete, daß man dem politischen Gegner alle möglichen Schlechtigkeiten, vor Allem aber eigennützige Interessenverfolgung nachgesagt hätte.

Wenn man jedoch die Organe des Berliner Freisinns durchmustert, so wird man während der letzten Monate, ja Jahre, schwerlich eine einzige Nummer finden, in der nicht „lästerlicher" Weise dem politischen Gegner Eigennutz, sogar Eigennutz so verwerflicher Art nachgesagt wäre, daß er als „Brotwucher" gebrandmarkt werden müsse. Nun wird man doch nicht annehmen dürfen, daß die politische Moral des Berliner Freisinns einen doppelten Boden hat: wird ein Berliner Stadtverordneter beschuldigt, Interessenpolitik getrieben zu haben, so ist das ein strafwürdiges Verbrechen; klagt man aber einen agrarischen Reichstagsabgeordneten des Brotwuchers an, so werden damit die heiligsten Güter der Nation gerettet.

Will also der Berliner Freisinn ableugnen, einer solchen Moral mit doppeltem Boden sich wissentlich zu bedienen, so wird er dafür sorgen müssen, daß die Herren Barth, Gothein u. s. w., sowie die vom Handelsvertragsverein bediente Presse auch bei Reichstagswahlen und sonstigen Gelegenheiten gelten lassen, daß diejenigen, welche anderer Ansicht sind, nicht aus egoistischem Interesse handeln, sondern durch ihre Auffassung des Gemeinwohls bestimmt werden. Wir wären sehr neugierig, wie ein Prozeß auslaufen würde, in welchem einer der freisinnigen Stumpfredner zur Rechenschaft gezogen würde, weil er den agrarischen Reichstagskandidaten des Brotwuchers beschuldigte. Nachdem aber beim Fall Jacobi die politische Moral einen so glänzenden Triumph errungen hat, sollte man Prozesse der angedeuteten Art anstrengen, sei es auch nur der Wissenschaft halber. Uebrigens ist die Methode des Freisinns, den politischen Gegner des Eigennutzes zu verdächtigen, nicht neu. Nach ihr arbeitete auch Herr Eugen Richter, als er in Templin den Fürsten Bismarck beschuldigte, erst nachdem er seine Maschinen von England zollfrei bezogen hätte, sich zum Schutz der nationalen Arbeit bekannt zu haben. Also streben die „kleinen" Freisinnslichter, welche heute den politischen Gegner nach Kräften verleumden, eben auch nur berühmten Mustern nach.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. Juni.

* **Kündigung der Handelsverträge.** Seit das Plenum des Reichstages sich abfentirt hat, machen die Arbeiten der Zolltarifkommission ganz gute Fortschritte. Auch die Sachlichkeit der Verhandlung hat gewonnen; selbst den zungengewandtesten sozialdemokratischen Schwätzern scheint es schließlich langweilig zu werden, bei jeder Tarifposition den gleichen Spruch herzubeten. Die guten Fortschritte der Kommissionsarbeit haben auch bereits jenes Kalkul über den Haufen geworfen, welches auf der Voraussetzung sich aufbaute, daß die Kommission den Tarif nicht bis zum Wiederzusammentritte des Plenums erledigen könnte. Wie die Dinge heute liegen, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der seine Thätigkeit Mitte Oktober wieder aufnehmende Reichstag etwas vorfinden wird.

Diese Entwickelung der Dinge scheint jedoch den grundsätzlichen Gegnern der deutschen Handelspolitik wenig zu gefallen. Ihnen liegt alles daran, das Zustandekommen des Zolltarifs im Reichstage zu verhindern, und da sie zu begreifen beginnen, daß ihnen dieses nicht gelingen wird, umschmeicheln sie den Kaiser und die Reichsregierung, damit sie verhindern möchten, was Freisinn und Sozialdemokratie nicht zu verhindern vermögen. Dabei ist man auf die absonderliche Idee verfallen, den Kaiser und die verbündeten Regierungen sogar zu einer gesetzwidrigen Gewaltthat aufstacheln zu wollen. Die Freisinnspresse erörtert nämlich die Möglichkeit, daß der Kaiser, und zwar persönlich, mit den Monarchen der übrigen Handelsvertragsstaaten ein Abkommen träfe, nach welchem eine Kündigung der Handelsverträge in 5 bis 6 Jahren von keiner Seite erfolgen sollte, so daß sie also für diese Zeit in Geltung, und so lange alles beim Alten bliebe.

Die laufenden Handelsverträge enthalten sämmtlich die Bestimmung, daß sie bis 31. Dezember 1903 gelten und ein Jahr vorher, also bis 31. Dezember 1902 gekündigt werden müssen, falls ihre Geltung zu erstrem Termin aufhören soll. Tritt solche Kündigung jedoch nicht ein, so gelten die Handelsverträge weiter bis ein Jahr nach dem Tage, an welchem einer der Vertragsstaaten sie kündigt. Hieraus folgern die freihändlerischen Blätter das angebliche Recht des Kaisers, ein Abkommen des obigen Inhaltes mit den anderen Staaten zu vereinbaren, wozu nach freihändlerischer Meinung die Zustimmung des Reichstages nicht erforderlich sei, da es sich nicht um Aenderung, sondern um Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes handle, und zu diesem Zwecke dem Kaiser nach der Reichsverfassung sogar ein Veto zustehe. Ohne uns in eine Auseinandersetzung über dieses etwas zweifelhafte reichsverfassungsmäßige Veto näher einzulassen, möchten wir doch die Herren von der Freihandelsjournalistik höflichst fragen, wen sie denn mit ihren staatsrechtlichen Erörterungen eigentlich dumm machen wollen? In den Verträgen steht: frühester Kündigungstermin 31. Dezember 1902; wird aber zu diesem Termin nicht gekündigt, so kann jeder Staat an jedem dem 31. Dezember 1902 folgenden Tage kündigen, und der Vertrag erlischt in beiden Fällen ein Jahr später. Das ist der bestehende, für Deutschland durch Zustimmung des Reichstages zu den Handelsverträgen geschaffene Rechtszustand. Wollte man daher international vereinbaren, dieses festgesetzte Kündigungsrecht in gewisser Zeit nicht auszuüben, so ändert man den Rechtszustand, und dazu ist, das wird auch von freihändlerischer Seite nicht bestritten, die Zustimmung des Reichstages erforderlich — aber nicht zu haben. Es ist daher nichts weiter als eine Beleidigung des Kaisers und des Grafen Bülow, wenn die freihändlerische Presse beide in den falschen Schein bringt, als ob sie durch die faden Schmeicheleien sich zu widergesetzlichen Handlungen bestimmen lassen könnten.

* **Amerika und der deutsche Zolltarif.** Wie aus Washington gemeldet wird, schrieb Staatssekretär Hay in einem Briefe an den Abgeordneten Tawney, er sei nicht beunruhigt über die deutsche Zolltarifvorlage. Ihre Annahme sei unsicher; doch selbst wenn die Vorlage angenommen werde, sei der Zweck der Zollerhöhung nur, eine Grundlage für die Verhandlung über Handelsverträge zu haben. — Wenn doch auch bei uns manche Leute die Sache so vernünftig ansehen möchten!

* **Wahlnachrichten.** Da Stadtrath Kauffmann-Berlin eine Wiederwahl zum Reichstag abgelehnt hat, ist nach einer Blättermeldung Justizrath Pohl-Gleiwitz zum Kandidaten der freisinnigen Wähler der Stadt Beuthen aufgestellt worden. — Zur Reichstagsersatzwahl in Bayreuth wird geschrieben: Der bayerische Bauernbund in Franken, i. A. Thomas Memminger, erläßt folgenden Wahlaufruf: „Im Wahlkreis Bayreuth wurde als Kandidat des Bundes der Landwirthe Herr Christian Fenstel, Gutsbesitzer in Langenbrück, aufgestellt. Um keine Stimmenzersplitterung herbeizuführen, haben wir von der Aufstellung einer eigenen Kandidatur abgesehen. Wir bitten unsere Mitglieder und Anhänger, ihre Stimmen auf Herrn Fenstel zu vereinigen. Dieser ist stets für seine Standesgenossen in Wort und Schrift eingetreten und ist unseres Erachtens ein geeigneter Vertreter bäuerlicher Interessen."

* **Zur Kanalfrage.** Die „Berl. Polit. Nachrichten" bringen eine Darlegung, welche zu bestätigen scheint, daß der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin aus der Kanalvorlage ausgelöst und früher zur Erledigung gelangen soll. Nur aus taktischen Gründen sei diese Verquickung erfolgt, während namentlich Stettin regierungsseitig schon vorher die baldige Ausführung versprochen gewesen sei.

* **Die Petition betr. Gewährung von Titel und Gehalt der Seminarlehrer** an die dienstältere Hälfte der ordentlichen Seminarlehrer und Aenderung der Besoldungsverhältnisse der Seminar- und der Präparandenlehrer ist zwar auf Beschluß des Abgeordnetenhauses der Regierung überwiesen worden, dürfte indessen, einer offiziösen Erklärung zufolge, auf einen Erfolg kaum zu rechnen haben.

* **Zur Wreschener Affäre.** Die preußischen Behörden verlangen von den österreichischen Behörden die Auslieferung der im Wreschener Schulprozesse zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilten Frau Piasecka, welche mit ihren Kindern nach Lemberg geflüchtet ist.

* **Der Kaiser** ist am Dienstag kurz vor 7 Uhr an Bord der Yacht „Meteor" in Brunsbüttelkoog eingetroffen und begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern", welche eine Stunde vorher eingelaufen war.

* **Aus dem Königreich Sachsen.** Prinz Max von Sachsen wird auf Wunsch König Georgs vom August ab seinen dauernden Aufenthalt am Dresdener Hof nehmen. Wie man sich in evangelischen Hofkreisen erzählt, ist Prinz Max für das apostolische Vikariat im Königreich Sachsen ausersehen. — Der vom Grafen Ballestrem an der Bahre des Königs Albert niedergelegte Kranz hatte folgende Inschrift: Dem hohen Bundesfürsten, dem letzten der siegreichen Heerführer aus großer Zeit, Sr. Maj. dem König Albert von Sachsen in tiefster Verehrung und unauslöschlicher Dankbarkeit, im Namen des deutschen Volkes der Deutsche Reichstag.

* **Zur Aufhebung des Diktaturparagraphen.** Die an die Aufhebung des Diktaturparaphen vielfach geknüpfte Hoffnung, daß die Sozialdemokraten in den Reichslanden den Boden verlieren werden, hat sich vorerst als trügerisch erwiesen. Die Schlußergebnisse der Gemeinderathswahlen in Elsaß-Lothringen haben, wie mitgetheilt, den Demokraten und Sozialdemokraten weitere, zum Theil sehr erhebliche Erfolge eingebracht. In Straßburg setzt sich der Gemeinderath nunmehr aus 14 Liberalen, 13 Sozialdemokraten, 4 Demokraten, 4 Klerikalen und einem Vertreter der Mittelstandspartei zusammen (bisher 17 Liberale, 10 Klerikale, 6 Demokraten und 3 Sozialdemokraten). In Mülhausen siegte die demokratisch-sozialistische Liste auch bei der Nachwahl. Der künftige Gemeinderath setzt sich hier aus 15 Demokraten, 12 Sozialisten und 9 Mitgliedern der liberalen Mairiepartei zusammen.

* **Zur 25jährigen Thätigkeit des deutschen Patentamtes** giebt die „Deutsche Export-Revue" einen kurzen inhaltsreichen Rückblick, welcher ein Spiegelbild der gesammten gewerblichen und industriellen Entwickelung Deutschlands bietet. Im Juli des Jahres 1877 begann das kaiserliche Patentamt in Berlin seine Thätigkeit. Damals zählte es 22 Mitglieder im Nebenamt, 40 Beamte und vereinnahmte 400 000 Mark. Gegen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0001

wärtig gehören ihm 117 Mitglieder an, es beschäftigt 729 Beamte, und seine Einnahmen beliefen sich 1900 auf 5 Mill. Mk. Diese Zahlen illustriren den industriellen Aufschwung Deutschlands im letzten Vierteljahrhundert. Bekanntlich hat das Patentamt alle Anmeldungen in Bezug auf Neuheit und Patentfähigkeit der Erfindungen zu prüfen, die Allgemeinheit zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche aufzurufen und über die Ertheilung oder Versagung des Patentes zu entscheiden. Außerdem registrirt das Patentamt, 40 Beamte und vereinnahmte 400 000 Mark. Gegen die Eintragsfähigkeit der Waarenzeichen. Alle Neuerungen auf diesem Gebiete finden sich in den Arbeiten und Veröffentlichungen des Patentamtes wieder. Fast alle bedeutungsvollen Gedanken von industriellem Interesse nehmen ihren Weg zum Patentamt, um dort den Stempel der Neuheit und nach Umständen auch die Anerkennung der wissenschaftlichen Priorität zu erhalten. Außer den großen und bahnbrechenden Neuerungen sind aber auch alle neuen Erfindungen, die eine gewerbliche Verwerthung gestatten, patentfähig. In manchen Gebieten der Technik und Industrie geht der Fortschritt fast ausschließlich auf dem Wege der Kleinerfindungen vor sich. Für diese Entwickelung spielt häufig die Veröffentlichung der Erfindungen durch die Patentschriften, die jeden neuen Gedanken zum Gemeingut machen, eine größere Rolle als der unmittelbare wirthschaftliche Werth der Erfindung selbst. An der Dauer der Patente erkennt man ihren Erfolg. Die meisten Patente verfallen schon in den ersten Jahren, wenn ihre Verwerthung nicht gelungen ist oder nicht lohnt. Nach den Berechnungen des Patentamtes werden nur etwa 26 Proz. der ertheilten Patente verlängert. Am meisten für Farbstoffe, Firnisse, Lacke mit 63 Proz. und für die chemische Industrie mit 45 Proz. Die Durchschnittsdauer eines Patentes beträgt annähernd 5 Jahre. Im Ganzen wurden nur 996 Patente bis zu 15 Jahren verlängert, das ist 2,6 Proz.

Zur Erkrankung des Königs von England.

Aus London, 25. Juni, wird uns gemeldet: Der König schlief gestern Abend noch immer anscheinend ruhig und ohne Schmerzen. Die Leibärzte Barlow und Treves wachten die Nacht über abwechselnd am Krankenbette. Die Operation wurde von Sir Frederick Treves im Salon des Königs ausgeführt. Die anderen Leibärzte wohnten der Operation bei. Gleich nach ihrer Beendigung wurde der König bewußtlos in sein Schlafzimmer getragen. Sobald er wieder zur Besinnung kam, verlangte er den Prinzen von Wales zu sehen, der den ganzen Vormittag über in höchster Besorgniß im Palais gewartet hatte. Der Buckingham-Palast ist von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert, die auf Nachrichten über das Befinden des Königs harrt.

Als sich die Nachricht von der schweren Erkrankung des Königs unter der zahllosen Menge, die sich schon vom frühen Morgen in der Feststraße eingefunden hatte, verbreitete, war ihre enttäuschende und konsternirende Wirkung groß. Der Aufschub dieser seit Wochen und Monaten vorbereiteten Feier riesenhaften Stils berührt eine solche Unzahl von verschiedensten Lebensinteressen, daß die Konsequenzen im Augenblick gar nicht voll zu ermessen sind. Sicher scheint, daß es sich um einen Aufschub um Monate, vielleicht um ein Jahr handelt. In der unter so eigenthümlichen Umständen erfolgten ernsten Erkrankung des Königs wird von einem großen Theil des Publikums das Walten eines düsteren Verhängnisses empfunden.

Weiter geht uns folgendes Telegramm aus London, 25. Juni, zu: Obwohl alle Bulletins sehr günstig über die Zeit nach der Operation lauten, wird man gut thun, sich nicht einem allzugroßen Optimismus hinzugeben. Der Zustand des Königs ist durchaus nicht unbedenklich, und die Namen Appendicitis und Perityphlitis sind nur Umschreibungen eines schweren Leidens. Auch in intimen Hoffreisen macht man sich über den Zustand des Königs keine falsche Vorstellung. Der Arzt eines größeren Hospitals sprach die Ansicht aus, daß überhaupt nicht an eine Krönung in dem beabsichtigten Umfange zu denken sei. Der König wurde sogar schon todtgesagt. Die Krönungstribünen vor dem Mansion House wurden bereits gestern abgerissen.

Sämmtliche Londoner Morgenblätter kommentiren in langen Artikeln die Vertagung der Krönung und den Zustand des Königs. „Daily Mail" theilt mit, daß der Vertreter des Regus Menelik in einer Londoner Kirche ein Kreuz niedergelegt hat, damit der Zustand des Königs sich bessere. Sämmtliche Blätter erkennen den Muth des Königs und die Kaltblütigkeit an, als er die Nothwendigkeit der Vornahme einer Operation erkannte. Die größte Frage, welche ihn beschäftigte und vielen Kummer machte, war die Enttäuschung der Londoner Bevölkerung. Wie noch mitgetheilt wird, soll der König, als er vergangenen Sonntag in Aldershot war, mehreren Freunden gegenüber die Befürchtung ausgedrückt haben, daß er vielleicht die Krönungsfeier nicht erleben werde. An diesem Tage hatte der König einen starken Erkältungsanfall, welcher eine schwere Darm-Entzündung zur Folge hatte. Die Königin empfing gestern Lord Salisbury und Balfour in längerer Audienz. Das Blatt „Lancet" erklärt, daß keinerlei Komplikationen bisher der Operation gefolgt sind und daß der Zustand befriedigend sei. — In der Stadt laufen noch immer die verschiedensten Gerüchte über den Zustand des Königs um. Die Beamten und Besucher des Palastes werden von der Menge angehalten und müssen Auskunft über den Stand der Dinge geben. In zahlreichen Kirchen wurden bereits gestern Abend Dankgebete für den guten Verlauf der Operation abgehalten. Die Ursache, weshalb die Vorbereitungen zur Krönungsfeier fortgesetzt wurden, trotzdem der Zustand des Königs sich verschlimmerte, soll darin zu suchen sein, daß beschlossen wurde, dem Prinzen von Wales an Stelle des Königs krönen zu lassen. Gerüchtweise verlautet sogar, der König sei entschlossen, zu Gunsten seines Sohnes zu entsagen. „Evening News" zufolge hält die Königin ständig Wache am Bette ihres Gemahls. Gestern Abend 6 Uhr fand unter dem Vorsitze Lord Salisburys ein einstündiger Ministerrath statt, in welchem der Zustand des Königs in allen seinen Eventualitäten besprochen wurde.

Ausland.

Frankreich.

Die Brüsseler Konvention.

Auch in Frankreich ist der Widerstand des Volkes, insbesondere der an der Zuckerindustrie betheiligten Landwirthschaft gegen die Brüsseler Konvention ein sehr erheblicher. Die Kammer ist neuerdings mit zahlreichen Eingaben bestürmt worden, in denen zum mindesten die völlige Beseitigung der Konsumsteuer gefordert wird. Es dürfte aus Anlaß der Brüsseler Konvention in der Kammer zu sehr lebhaften Debatten kommen.

Südamerika.

Ende der kolumbischen Wirren?

„Reuters Bureau" erfährt: Nach Telegrammen aus Washington und New-York vom Montag ist der Friede in Kolumbien wieder hergestellt. Die Friedensverträge wurden seitens der Regierung vom Kriegsminister Concha, seitens der Aufständischen von Soto y Vargas Santos unterzeichnet. Die Regierung hat eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen erlassen.

Ostasien.

Zusammenstoß Frankreichs und Englands?

Der „Temps" giebt unter ausdrücklichem Vorbehalt eine Meldung des in Rochefort sur-mer erscheinenden Blattes „Tablette des deux Charentes" wieder, worin behauptet wird, daß man in Kolonialkreisen von der Organisirung einer Expedition nach Siam spreche, wo die Haltung Englands ein bewaffnetes Einschreiten unvermeidlich gemacht habe.

Ausenglisch Indochina.

Infolge des günstigen Ergebnisses, welches ein vor drei Jahren vom Generalgouverneur von Indochina unternommener Versuch hatte, beschloß der Kriegsminister auf Grund des Gesetzes, betreffend die Kolonialtruppen, in Indochina ein aus Eingeborenen bestehendes Bataillon chinesischer Schützen zu errichten. Das Bataillon wird vorläufig aus zwei Kompagnien bestehen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

□ **Krippehna**, 21. Juni. (Eisenbahn-Unfall.) Als der Zug ab Altengrabow 1 Uhr 9 Min. von der Station Krippehna kommend sich dem Schnittpunkte der Straße Möckern-Stegelitz näherte, bemerkten die Wagen-Insassen ein mit Wolle beladenes zweispänniges Fuhrwerk, welches von Möckerner Seite aus die Strecke noch vor dem Zuge überschreiten zu wollen schien. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich. Der Führer des Gespannes lenkte die unruhigen Pferde nach links, dieselben mit den Zügeln kurz herumreißend, war aber doch schon zu nahe an das Geleise herangefahren, sodaß die Lokomotive den Wagen streifte und ihn mit fortriß, wodurch der erste und zweite Wagen des Zuges, zum großen Glück ein Güter- und ein Packwagen, von dem hochbeladenen stürzenden Wagen aus den Schienen gehoben und umgeworfen wurden. Beide Wagen lagen umgekehrt mit den Rädern nach oben im hohen Roggenfelde, zahlreiche Gepäckstücke lagen längs des Zuges verstreut. Der dritte Wagen, welcher voll besetzt war, fuhr unter Stoßen und Hin- und Herschwanken mit einem heftigen Ruck auf die rechte hintere Ecke des vor ihm liegenden Packwagens auf, jedoch kamen die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davon, da der Zug sofort zum Halten gebracht werden konnte. Beschädigungen des Zugpersonals wie der Passagiere sind nicht vorgekommen, indessen hätte leicht ein größeres Unglück entstehen können, welches zahlreiche junge Menschenleben gekostet hätte. Der Zug bestand außer den beiden gestürzten Wagen noch aus vier weiteren Personenwagen, welche voll besetzt waren mit 116 Soldaten des Inf.-Regts 93 und einigen Artilleristen vom Mansfelder Artillerie-Regiment 75, welche von Truppenübungsplatz Altengrabow in ihre Garnisonen zurückkehrten. Der Zug konnte nach einigen Geleise-Instandsetzungen, bei denen das Militär dem Zugpersonal Hilfe leistete, seine Fahrt ohne die auf die Seite geräumten Wagen fortsetzen und erreichte Burg mit 40 Minuten Verspätung.

✕ **Rieda** (b. Stumsdorf), 23. Juni. (Abgang.) Der langjährige Inspektor und Administrator des hiesigen Maquet'schen Rittergutes, sowie des Landgutes der Frau Major Rosa von Spönla in Schweidnitz (Schlesien), früher ein Besitzthum des Amtmanns Ellisen, jetzt in Pachtung des Rittergutsbesitzers Maquet auf Brachstedt, Herr Hauptmann Kohlschütter, Bruder des bekannten Halleschen Professors Herrn Dr. Kohlschütter, hat jüngst seine Stellung aufgegeben, nachdem er, in der weiten Umgegend als tüchtiger Landwirth bekannt, diese Güter drei Dezennien hindurch höchst rationell bewirthschaftet. Herr Kohlschütter hat seinen Wohnsitz nach Halle verlegt.

— **Rauendorf**, 24. Juni. (Die Betriebseinnahmen der Rauendorf-Gerlebogker Eisenbahn) betrugen im Monat Mai d. J. aus dem Personen- und Gepäckverkehr 1270 Mark (70 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres), aus der Güterbeförderung 5180 Mk. (780 Mk. weniger), aus anderen Quellen 1050 Mk. (1000 Mk. mehr), insgesammt also 7500 Mk. (290 Mk. mehr). Seit Beginn des laufenden Betriebsjahres am 1. April d. J. wurden eingenommen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 2320 Mk. (23 Mk. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres), aus der Güterbeförderung 10 310 Mk. (1800 Mk. weniger), aus anderen Quellen 2100 Mk. (2000 Mk. mehr), insgesammt also 14 730 Mk. (177 Mk. mehr).

— **Torgau**, 24. Juni. (Rohheit.) In der Nacht zum Sonntag wurden im Garten des Bahnhofsrestaurants von mehreren jungen Bäumen die Spitzen abgeschnitten. Wahrscheinlich ist dieser brutale Akt von denselben rohen Patronen verübt, die, wie schon mitgetheilt, in der nämlichen Nacht im Glacis allerhand Unfug getrieben haben. Leider ist man der Thäter noch nicht habhaft geworden.

— **Bitterfeld**, 24. Juni. (Auszeichnungen.) Der Kaiser hat dem Anhaltischen Domänenpächter Amtsrath Robert Glöckner in Priorau den Kronenorden 4. Klasse verliehen; desgleichen hat der Herzog von Anhalt denselben die Ritter-Insignien 1. Klasse des Herzoglichen Hausordens Albrechts des Bären verliehen.

+ **Ortrand**, 23. Juni. (Unwetter. — Frecher Diebstahl.) Heftige Gewitter, von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag begleitet, entluden sich gestern Nachmittag in der Umgegend. Durch die starken Wassermassen ist das Getreide auf den Feldern gelagert und theilweise verschlämmt worden. In Raundorf schlug der Blitz in einen Stall und betäubte ein Schwein. In Colmitz wurde die Scheune des Gasthofsbesitzers Borsdorf infolge Blitzschlags eingeäschert. In Glaubitz traf ein kalter Schlag das Wohnhaus des Privatiers Hirsch. In Radewitz ertranken zwei Schweine im Stalle. — Ein frecher Diebstahl wurde auf der nahen Eisenbahnstation Raundorf ausgeführt. Langfinger statteten der Billetkasse einen Besuch ab und nahmen Geld, sowie mehrere Billets mit sich. Trotz der eingehendsten Recherchen haben die Spitzbuben bisher nicht ermittelt werden können.

— **Merseburg**, 24. Juni. (Generalsuperintendent Dr. Holtzheuer) aus Magdeburg traf Montag Vormittag hier ein, um den Religionsunterricht am hiesigen Gymnasium in allen Klassen zu revidiren.

— **Zeitz**, 23. Juni. (Ein heiteres Vorkommniß) wird von der Bahnstrecke Zeitz-Altenburg berichtet. In Wuitz war ein Bauer eingestiegen, der bei Revision der Fahrkarten dem Schaffner eine bereits früher gebrauchte Rückfahrkarte vorzeigte. Auf die Frage des Beamten, warum er nicht eine neue Fahrkarte gelöst habe, antwortete der Bauer,

---

(Nachdruck verboten.)

Heinrich Seidel.

1842. — 25. Juni. — 1902.

Von Dr. Fr. Niemann (Berlin).

Ein friedliches Häuschen im blühenden Garten, mitten im Gewühl der rastlos bewegten Riesenstadt an der Spree, nur durch eine hohe, grün eingesponnene Mauer von den nüchternen Miethskasernen geschieden, an denen das brausende Großstadttreiben vorbeibrandet, — das ist das Bild, das ich immer vor mir sehe, wenn ich den Namen Heinrich Seidel höre, das ist das Symbol seiner Kunst. Und zweierlei darf in diesem Garten nicht fehlen: der vielstimmige Gesang unserer heimischen kleinen gefiederten Sänger, Nachtigall, Hänfling, Grasmücke, Amsel, Fink, Meise und wie sie noch heißen mögen, und ein buntes Durcheinander von allerlei ausländischen Pflanzen, denn Heinrich Seidel ist einer unserer besten Vogelkenner und Vogelfreunde, und er zählt es zu seinen Liebhabereien, überall, wohin ihn sein wanderlustiger Fuß trägt, mit liebenswürdiger Schalkheit „die Flora der Gegend zu fälschen", das heißt: er hat immer die verschiedensten Samensorten in der Tasche, die er dann listig in Gegenden ausstreut, wo sie später, wenn sie aufgegangen sind, das „systematische" Herz jedes Botanikers mit Entsetzen erfüllen, sintemal sie dort gar nicht vorkommen „dürften!" In seinem „Leberecht Hühnchen" hat er seinen Doktor Havelmüller, den Einsiedler von Tegel, in dessen einzigartigem Gärtchen ebenfalls von dieser künstlichen Bereicherung der Flora profitiren lassen, die er hier aber seinem „Freunde Johannes" als Eigenthümlichkeit in die Schuhe schiebt. Wer Heinrich Seidel und seinen Verkehrskreis kennt, der weiß sowohl, wer zu diesem Doktor Havelmüller Modell gestanden hat, wie auch, wer dieser Freund Johannes ist, und der weiß auch von Beiden noch eine Fülle der herrlichsten Erlebnisse zu berichten, die uns hoffentlich Heinrich Seidel auch noch einmal in seiner Art schildert: ich erinnere nur an die berühmten Kognak-Quellen im Garten des Doktors zu Tegel!

Ja, nun ist also auch Heinrich Seidel Jubilar geworden, und die schöne Pflicht verlangt, daß ihm in der Oeffentlichkeit jene Generalquittung über sein Wirken ausgestellt werde, die man Jubiläums-Artikel nennt. Aber wahrhaftig, hier stockt die Feder: sie sträubt sich, in irgend eines der gewohnten Geleise einzubiegen und fein säuberlich die Lebensschicksale des Jubilars (Lateinisch A), die Perioden seiner geistigen Entwickelung (Lateinisch B), seine Lehrmeister und seine literarhistorische Stellung (Lateinisch C) und die verschiedenen Kategorien seiner Werke (Lateinisch D) darzustellen. Und ich meine, die geschätzte Feder hat Recht: erstens einmal hat eine solche General-Inventarisirung keinen Zweck bei einem Manne, der, wenn auch nicht mehr mitten in der Entwickelung, so doch noch mitten im blühenden Leben und Schaffen steht. Dann aber kommt mir eine solche herkömmliche Betrachtungsart bei einem Manne, der in dem Grade wie Heinrich Seidel ein Eigener ist, ziemlich ungeeignet vor. Das Gefühl, das den deutschen Leser am 60. Geburtstag Heinrich Seidels bewegt, ist viel lebendiger: es ist in allererster Linie ein herzlicher Dank, und der Dolmetsch dieses Dankes zu sein, das ist die die Hauptpflicht eines Geburtstagsartikelschreibers für Heinrich Seidel.

Wir danken ihm, daß er mit seinen Werken uns in dem unruhevollen Jagen und Drängen unserer Zeit einen Platz geschenkt hat, wo wir Rast und Erquickung finden, daß er in dem heißen und dürren Boden der Gegenwart eine schattige Quelle der Labung in seinen Dichtungen erschlossen hat, wo der abgearbeitete und müde gehetzte Bürger dieses glorreichen Zeitalters zu jeder Stunde sich neue Kräfte holen kann. Wir danken ihm, daß er uns thörichten Glücksuchern, die in wilder Hast dem lockenden Phantom auf der rollenden Kugel nachjagen, in einem Bilde von reinster Poesie gezeigt hat, wo das wahre Glück wohnt und wie es beschaffen ist, — das Vogelglück in der Beschränkung, um einen Ausdruck Jean Pauls zu gebrauchen. Wir danken ihm, weil er dieser kranken, begriffsverwirrten Zeit ein Beispiel gegeben hat, daß echte Kunst sich sehr wohl mit Alltag und Gesundheit verträgt, und daß die Nervenzerrüttung und Gefühlserfahrung nicht absolut nothwendige Bedingungen zur Künstlerschaft sind

Alles, was Heinrich Seidel veröffentlicht hat, trägt die Merkmale der Gesundheit und die Merkmale der Künstlerschaft. Viel Sonderlinge wandern durch seine Erzählungen, aber keiner, der für den Psychopathiker ein willkommenes Objekt der Beobachtung wäre. Es sind Menschen, die zur Einsamkeit geboren sind, Menschen, die im lauten Lärmen des Tages immer auf die Melodie der eigenen Seele gelauscht haben, Menschen, wie sie der echte Humorist noch stets überall im Leben gefunden hat, — Originale, niemals aber Kranke. Viele glückliche Menschen hat Seidel geschaffen, und in Klänge reinster Harmonie tönen die meisten seiner Erzählungen aus; aber diese Stimmung hat nichts gemein mit dem flachen Optimismus, der die Tiefen und Abgründe des Lebens nicht kennt, sondern sie kommt aus einem Herzen, dem nichts Menschliches fremd ist, das aber kraft einer beneidenswerthen Anlage stets das Gleichgewicht der Seele zu bewahren verstanden hat. Mir ist immer eine Bemerkung in der köstlichen Heimaths- und Lebens-Schilderung „Von Perlin nach Berlin" als ganz besonders bezeichnend für des Dichters Art erschienen. Er spricht dort von den Tagen der Kindheit und von den mancherlei Strafen, die er als wilder Bursch, der er war, zu erdulden hatte. Er erzählt, wie er auch nach den tollsten Streichen immer die Selbsterkenntniß gehabt habe, daß er seine Strafe verdient habe, und nur unglücklich gewesen sei, wenn die Strafe zu gelinde ausgefallen war. An jener Stelle heißt es dann — und von hier aus geht ein Licht aus, das uns über sein ganzes Wesen aufklärt —: „Ich habe während meiner ganzen Kindheit nie die entsetzliche Bitterkeit des Gefühls kennen gelernt, ungerechtgestraft zu werden, sondern immer die Empfindung gehabt, daß Soll und Haben in dieser Hinsicht zu meinen Gunsten abschlossen.

Ein solches Gleichmaß des Charakters ist der Boden, aus dem die volksthümlichste Gestalt des Dichters, Leberecht Hühnchen, erwachsen konnte. Zwar hat er uns verrathen, daß ein Jugendfreund ihm zu diesem Virtuosen der Lebensfreude Modell gestanden habe, aber das Beste hat er doch aus dem überreichen Goldschachte des eigenen Innern geholt. Die kräftige Lebensbejahung, mit der er durch die harte Schule der Entbehrungen gegangen ist, das warme Feuer einer tiefinneren Zufriedenheit, die Kunst, überall im Kleinen das Große, im Vergänglichen das Dauernde, im Trüben den dämmernden Schein des Lichtes zu erkennen, vor Allem aber die intime Kenntniß der Natur, mit der er Zeit seines Lebens in vertrautesem Verkehr gestanden hat, — das alles sind Elemente, die er aus eigenem Kapital seinem unsterblichen Leberecht Hühnchen mitgegeben hat: kein Wunder, daß dieser ihn zu seinem 50. Geburtstage (wie er so hübsch in dem Phantasiestückchen „Was sich am Morgen meines fünfzigsten Geburtstages ereignete" erzählt) als seinen „hochverehrten Vater" begrüßt hat. Dieses kleine autobiographische Denkmal ist überhaupt sehr reich an Ueberraschungen, man denke nur an die Menge von „Beeinflussern", die er zur Unterstützung künftiger Litterarhistoriker hier in köstlicher Selbstironie aufmarschieren läßt: E. Th. A. Hoffmann, Jean Paul, Chamisso, Hauff, Uhland, Fritz Reuter! . . .

Was lange währt, wird gut, — mit Befriedigung darf Heinrich Seidel heute die Wahrheit dieses Wortes an sich bestätigt sehen. Wie den ersten schüchternen poetischen Versuchen, die „Paster-Heinerich" dem Papier anvertraut hat, so war auch den köstlichen Perlen, die wir heute in dem reichen Schmuckkasten seiner siebzehn Bände gesammelten Werke als „Leberecht Hühnchen", „Vorstadtgeschichten", „Heimaths-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0002

daß doch die Rückfahrkarten jetzt 45 Tage Gültigkeit haben; er habe mithin das Recht, eine solche Karte 45 Tage hindurch zu benützen. Der biedere Landbewohner wurde von dem Beamten natürlich eines Anderen belehrt und schaute höchst verdutzt darein, als auf Station Rehmsdorf von ihm eine Strafe von 6 Mk. wegen Fahrgeldhinterziehung verlangt wurde, die er wohl oder übel bezahlen mußte.

— **Zeitz**, 23. Juni. (Inmitten des Tanzes) wurde gestern in dem Ballokal „Centralhalle" hier das 29 Jahre alte Mädchen Anna Göpschau plötzlich von Unwohlsein befallen und brach bewußtlos zusammen. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, jedoch ohne Erfolg. Ein schleunigst herbeigerufener Arzt stellte fest, daß das Mädchen an Herzschlag verschieden war, veranlaßt durch zu enges Schnüren und zu ausgelassenes Tanzen.

d. **Quenstedt**, 23. Juni. (Kirchenverpachtung. — Unfall.) Bei starker Betheiligung fand heute Nachmittag die meistbietende Verpachtung der hiesigen Gemeindekirchen statt. Es wurden 736 Mk. erzielt. — Hierauf erfolgte die Verpachtung der Kirchen des Rittergutes Pfersdorf, für welche der Debster W. Frenzel hier das Höchstgebot von 400 Mk. abgab. — Sodann wurde die Plantage des Gutsbesitzers Krause — einschl. Hartobst — vom Debster K. Hartung aus Welbsleben mit 201 Mk. erstanden. — Gestern Nachmittag fiel der 64jährige Arbeiter B., der erst vor wenigen Tagen aus der Halleschen Augenklinik zurückkehrte, im Innern seiner Scheune hin, wodurch er sich leider eine recht bedenkliche Verletzung des Rückgrates zuzog, die auf ärztliche Anordnung seine schleunigste Ueberführung nach dem Dettelstedter Krankenhause nöthig machte.

o. **Freyburg a. U.**, 24. Juni. (Jubiläum.) Herr Albin v. Rauchhaupt hierselbst, Chef der in weiteren Kreisen bekannten Getreidefirma Gebr. v. Rauchhaupt, begeht am 1. Juli cr. sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

O. **Eisleben**, 24. Juni. (Unwetter.) Heute Abend in der 7. Stunde ging über unsere Stadt ein sehr starkes Gewitter nieder, wobei der Regen, welcher auch Hagel mitführte, die unteren Theile der Stadt überschwemmte, sodaß viele Keller unter Wasser standen. Auch an den Obstbäumen scheint der Sturm und Regen viel Unheil angerichtet zu haben.

— **Halberstadt**, 22. Juni. (Jubiläumsfeier und Krieger-Verbandsfest.) Zum festlichen Empfange der Vertreter und Mitglieder des Kriegerverbandes Halberstadt und zu Ehren der 60jährigen Jubiläumsfeier des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins prangte unsere Stadt im reichen Flaggenschmucke. Der zahlreich besuchte Delegiertentag wurde von dem Ehrenvorsitzenden des Verbandes, Professor a. D. Hauptmann Müller-Blankenburg mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht für 1901 und Herr Sack von hier den Kassenbericht, der eine Einnahme von 1552 Mk., eine Ausgabe von 943 Mk., einen Bestand von 608 Mk. und einen Dispositionsfond von 644 Mk. nachweist. Als Ort des nächsten Delegiertentages wurde Derenburg bestimmt. Auf Grund einer Denkschrift berichtete Herr Reipsch von hier über die Einrichtung und Thätigkeit der hier seit 1888 bestehenden Sanitätskolonne. Es wurde der Antrag angenommen, daß die Vereinsvorsitzenden berechtigt sind, solche Mitglieder auszuschließen, die nachweislich der Sozialdemokratie angehören. Der am gestrigen Abend im Elysium veranstaltete Festkommers war sehr stark besucht.

— **Schierke**, 23. Juni. (Prinzessin Karl von Hohenzollern) ist mit Prinz Albert, Prinzeß Stefani und Prinzeß Marie Antoinette, sowie mit Gefolge und Dienerschaft in Schierke im Harz zu längerem Aufenthalt eingetroffen und hat die zu Hotel Fürstenhöh gehörende Dependance „Villa Luise" gemiethet.

— **Aken**, 23. Juni. (Europäische Schildkröte.) Gestern entdeckte man in einem hiesigen Gartenlokale ein gut ausgewachsenes Exemplar der europäischen Schildkröte (Cistudo lutaria). Das Thier ist für Zwecke der Anschauung in die Schule gegeben worden.

— **Calbe a. S.**, 23. Juni. (Eine folgenschwere Dummheit.) Ein Knabe hat hier durch seinen Unverstand einen Altersgenossen in tiefes Unglück gebracht. Der Schulknabe K. von hier rief einem anderen Knaben zu: „Komm, ich will Dich einmal impfen!" Er nahm darauf eine Stahlfeder, tauchte dieselben in ein Tintenfaß und brachte dem Knaben mit der vollen Feder einen langen Einschnitt in den Oberarm bei. Nach kurzer Zeit stellte sich Blutvergiftung ein, der Arm schwoll bedenklich an und nun wurde schleunigst zum Arzt geschickt, welcher einen operativen Eingriff unternahm, um vielleicht den Arm noch zu retten. Ob dies gelingen wird, ist fraglich.

— **Zerbst**, 24. Juni. (In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths) wurde der Etat der Stadtkasse bis auf die Personalien erledigt. Sodann wurde beschlossen, dem hiesigen Bataillon die Mitbenutzung der neuen städtischen Badeanstalt gegen Zahlung einer jährlichen Entschädigung von 750 Mk. zu gestatten. In der nichtöffentlichen Sitzung wurde eine Aufbesserung der Gehälter der Schulleute beschlossen.

---

geschichten", „Phantasiestücke", „Wintermärchen", „Gedichte" u. s. w. bewundern, lange Jahre der Ausschluß der Oeffentlichkeit beschieden. Lange Jahre haben sie bei verschiedenen Verlegern in ungestörter Ruhe geschlummert, bis der Leipziger Verleger Liebesfind*) die deutsche Leserwelt für diesen echt deutschen Dichter empfänglich zu stimmen wußte, — oder soll man sagen: „bis die Zeit erfüllet war?" Lange hat man von dem Ingenieur Seidel gesprochen, ehe man den Namen des Dichters Seidel kannte, und gewiß hat Mancher vor Jahren, als die ersten seiner Schöpfungen in weitere Kreise drangen, ausgerufen: „Ob das derselbe Seidel ist, der die kühne Wölbung des Anhalter Bahnhofs geschaffen hat?", während heute wiederum sehr viele staunen, wenn sie hören, der Dichter des „Leberecht Hühnchen", des „Rosenkönig", der „Wintermärchen" u. s. w. sei vordem Ingenieur gewesen und habe den Anhalter Bahnhof und die Brücken zwischen diesem und Groß-Lichterfelde gebaut . . . .

So wenig vollständig diese abgerissenen Bemerkungen eines dankbaren Heinrich Seidel-Verehrers auch sind, Eines dürfen sie doch nicht unerwähnt lassen: die außerordentliche formale Vollendung, die Heinrich Seidels Prosa wie seine Lyrik aufweist. In einer Zeit der Salopphheit, die das Gefühl für Rhythmus und formale Schönheit zumal in der Prosa ganz verloren hat, kann das Studium dieser zugleich naturwahren und doch im besten Sinne stilisirten Sprache nur wärmstens empfohlen werden. Immer und immer nimmt Seidel auch selbst Gelegenheit, auf formale Schönheiten auch bei anderen Dichtern mit seinem Empfinden hinzuweisen. Sein instinktives Kunstgefühl wird aber auch von einer tiefen theoretischen Einsicht in das Wesen der Kunst unterstützt, bei der ihn sein praktisch geschulter Sinn aufs Glücklichste vor vagen Spekulationen bewahrt. Ich denke da insbesondere an eine Stelle aus der Erzählung „Penelope", die aus dem Jahre 1893 stammt, und in der er mit klaren Worten bereits das ganze Programm vorwegnimmt, auf dem die moderne Blüthe des Kunstgewerbes beruht . . . .

Dem Heimathdichter Heinrich Seidel, dem echten Realisten, dem gemüthvollen Märchendichter, dem naturfreudigen Lyriker, dem heilkräftigen Humoristen zu seinem Geburtstage Glück und Heil!

*) Nach dessen Tode sind Seidels Werke sämmtlich in den Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachf. übergegangen, die außer der Gesammt-Ausgabe kürzlich auch eine Ausgabe seiner gesammelten erzählenden Schriften in 7 Bänden veranstaltet hat.
D. Red.

— **Bernburg**, 24. Juni. (Die gestrige Sitzung des Gemeinderaths) hat von 4¾ bis 8 Uhr Nachmittags gedauert. Der erste Gegenstand betraf die Erweiterung des Drdbelschen Teiches als Bauterrain für die städtische Gasanstalt. Nachdem der Versammlung das Resultat der auf demselben ausgeführten Bohrungen mitgetheilt worden war, wurde der Magistrat nach kurzer Debatte mit allen gegen 5 Stimmen ermächtigt, der Herzoglichen Finanzdirektion ein Angebot von 2500 Mk. pro Morgen zu machen und das ganze Terrain zu kaufen. Aus den in der Theaterangelegenheit erstatteten Kommissionsberichte ging hervor, daß sich um die Leitung des hiesigen Theaters drei Direktoren, Cabisius-Magdeburg, Wachwitz-Sondershausen und Richards-Halle a. S. beworben haben. Auf Vorschlag der Kommission beschloß die Versammlung mit Stimmeneinhelligkeit die Verlängerung des mit dem Erstegenannten geschlossenen Vertrags auf weitere drei Jahre. Cabisius geht die Verpflichtung ein, 2 Abbonnements zu 12 Vorstellungen (zur Hälfte Oper, zur Hälfte Schauspiel), eine Sondervorstellung zu den bisherigen und vier bis sechs Volksvorstellungen, darunter eine Oper, zu halben Preisen zu geben.

— **Weimar**, 24. Juni. (Hünengrab.) Beim Pflügen seines Feldes im Flurbezirk Rockstedt stieß der Landwirth Machts auf ein umfangreiches Hünengrab, dessen Oeffnung vom Direktor des Naturwissenschaftlichen Museums hier, Lehrer Möller, vorgenommen werden soll.

— **Weimar**, 24. Juni. (Imkertag.) Der Vorstand des Landesbienenzuchtvereins für das Großherzogthum Sachsen giebt bekannt, daß für die Ausstellung des 1. allgemeinen deutschen Imkertages auch eine Anzahl silberner und bronzener Staatsmedaillen zu Prämiirungszwecken zur Verfügung stehen. Weiterhin sind ohne über Erwarten reiche Zahl Ehrenpreise gestiftet worden, sodaß zu erwarten steht, daß jede hervorragende Leistung auch in gebührender Weise Anerkennung finden kann.

— **Ilmenau i. Th.** 23. Juni. (Die Lehrfabrik von Georg Schmidt & Co.) hier, eine Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau mit Eisengießerei, hat es sich schon seit Jahren zur Aufgabe gemacht, künftige Besucher technischer Lehranstalten praktisch auszubilden. Die Zahl der ständig beschäftigten Volontäre ist bereits auf 100 angewachsen. Die Fabrikation erstreckt sich auf Dynamomaschinen, Werkzeugmaschinen und Dampfmaschinen.

— **Eisenach**, 23. Juni. (Die deutsche Reichsfechtschule,) jener bekannte, über ganz Deutschland verbreitete wohlthätige und gemeinnützige Verein, welcher die Pflege der Waisenarme auf seine Fahne geschrieben hat, hielt gestern hier die 22. Hauptversammlung ab. Von den 49 Verbänden des Vereins waren 20 durch 41 Delegirte vertreten, die eine Stimmenzahl von 5339 repräsentirten. Die gewaltigen Zahlen des Jahresberichtes ergeben ein sehr anschauliches Bild von dem segensreichen Wirken des Vereins im Sinne der dienenden, helfenden Liebe. Das gesammte Sammelergebniß seit Bestehen der Organisation beziffert sich auf 1 693 107,59 Mark. Die Jahresrechnung für 1901 weist in Einnahme 43 442 Mark, in Ausgabe 18 349 Mark nach, so daß ein Ueberschuß von 25 093 Mark verbleibt. Der Verein gliedert sich gegenwärtig in 49 Verbände und 153 Fechtschulen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 42 538 Mark. Bisher haben die z. Zt. bestehenden vier Reichswaisenhäuser in Lahr, Salzwedel, Schwabach und Magdeburg zur Fundirung aus Vereinsmitteln erhalten bezw. sind zu diesem Zwecke zurückgestellt worden 795 000 Mark; für Bau und Einrichtung derselben sind 246 000 Mark verausgabt worden, und die laufenden Ausgaben erforderten 325 158,58 Mark. Aus Stiftungen und Vermächtnissen sind 104 295 Mark zugeflossen. In den vier Waisenhäusern finden 225 Waisen Jahresunterkunft, Pflege und Erziehung. Des Weiteren wurden Satzungsänderungen, verschiedene Anträge, sowie Ersatz- bezw. Wiederwahlen für die Vereins- und Waisenhausorgane erledigt und dann eine sich auf die Gründung eines fünften Reichswaisenhauses in Niederweisbach bei Köln beziehende Resolution angenommen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Halberstadt gewählt, und für die Hauptversammlung im Jahre 1904 Gotha in Aussicht genommen.

— **Meiningen**, 23. Juni. (Vom Hofe.) Nächsten Mittwoch erfolgt die Rückkehr des Herzogs von der Salettalp am Königsee; er nimmt zunächst in Schloß Heldburg Aufenthalt und bezieht danach Schloß Altensteim.

⊙ **Saalfeld**, 24. Juni. (Tödtliche Unglücksfälle.) Von einem schweren Unglücksfall wurde der Straßenwärter Grünler aus Weitisberga betroffen. Der erst seit Kurzem verheirathete Mann war mit Aufladen von Schutt beschäftigt, als sich der Wagen plötzlich in Bewegung setzte und den Mann niederriß. Die Räder des Wagens gingen ihm über die Magengegend, sodaß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. — Vom Berlin-Münchener Schnellzug wurde in vergangener Nacht zwischen Gundelsdorf und Stockheim der Bahnwärter Raab, Vater von fünf Kindern, überfahren und sofort getödtet.

— **Plauen**, 23. Juni. (Auch eine Dekoration.) Im Walde hinter der Zadera am Wege nach dem Spratzhale hat Jemand an den Spitzen der Bäume etwa 70 Paar alte Stiefel, Schuhe und Pantoffeln aus Leder, Filz usw., alte Töpfe, Krüge, Schüsseln, Pfannen und sonstiges Gerümpel aufgehängt.

— **Reichenbach**, 23. Juni. (Mit Steinen geworfen) wurde letzte Nacht zwischen den Stationen Reuth und Schönberg der Strecke Hof-Reichenbach auf den Nacht-D-Zug Nr. 21. In demselben befanden sich u. A. Prinz Ludwig von Bayern, Herzog und Herzogin Karl Theodor in Bayern, der Herzog von Genua und auch Herzog Urach von Württemberg. Zwei ziemlich große Steine zertrümmerten eine Scheibe eines Durchgangswagens am Seitengange, und der eine Stein drang sogar noch in das Coupé des Herzogs Urach ein, ohne dort jedoch weiteren Schaden anzurichten.

— **Oschatz**, 24. Juni. (Aus dem Fenster gestürzt.) Das 15 Jahre alte Dienstmädchen eines hiesigen Lehrers stürzte gestern Abend in der 7. Stunde beim Fensterputzen aus einem etwa ein Stockwerk hoch angebrachten Fenster des Hochparterres eines Hauses in der Moltkestraße auf den gepflasterten Hof. Das bedauernswerthe junge Mädchen erlitt schwere äußere und innere Verletzungen, die sein Wiederaufkommen zweifelhaft erscheinen lassen.

— **Borna**, 23. Juni. (Blitzschlag.) Bei einem am Sonnabend über unsere Gegend hinziehenden Gewitter wurde die im 21. Lebensjahr stehende Tochter des Gutsbesitzers Lange in Görnitz, welche in der Küche beschäftigt war, vom Blitze getroffen und sofort getödtet. Der Bruder, welcher sich in dem Hausflur aufhielt, wurde betäubt, die übrigen im Wohnhause noch anwesenden Personen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

— **Lommatzsch** (Kgr. Sachsen), 24. Juni. (Schwere Verletzungen) der rechten Hand erlitt das 6jährige Söhnchen des Tischlermeisters Hänsel in Leuben beim Spielen an einer im Betriebe befindlichen Handdreschmaschine. Als der 13 Jahre alte Bruder des verunglückten Kindes die zerfleischte Hand desselben sah, wurde er ohnmächtig, fiel mit dem Hinterkopfe auf einen Stein und erlitt eine Gehirnerschütterung.

— **Chemnitz**, 24. Juni. (Verbrüht.) In einem Hause der Südvorstadt fiel am Sonntag Vormittag ein zweijähriges Mädchen rücklings in einen am Boden stehenden, mit kochendem Wasser gefüllten Topf, wobei es sich derartig schwere Brandwunden zuzog, daß es am Montag gestorben ist.

— **Lichtenstein** (Kgr. Sachsen), 21. Juni. (Eine gewaltige Explosion) die ganz beträchtliche Verheerungen anrichtete, ereignete sich gestern Mittag in Callnberg bei Lichtenstein in der Max Reißbergschen Färberei daselbst. Von dem mit ca. 1½ bis 2 Atmosphären arbeitenden Dampfkaß sprang plötzlich der 8—10 Centner schwere Deckel ab, zerstörte das Bleicherei- und Niederlagegebäude, sowie die in ersterem befindliche Maschinerie und flog auf ein gegenüberliegendes Haus, das Dach desselben einschlagend. Auf alle benachbarten Häuser rc., sowie Straßen war Garn geschleudert. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht verunglückt.

— **Dresden**, 24. Juni. (Der ärztliche Bezirksverein) Dresden-Land hatte entschieden, „daß es standesunwürdig sei, in der Bilz'schen Heilanstalt in Radebeul als Arzt zu fungiren." Hiergegen hatte sich Herr Bilz in einer Eingabe beim Ministerium des Innern beschwert. Letzteres hat jedoch ein Eingreifen abgelehnt, da ein Verstoß gegen die Gesetze nicht vorliegt und die Entscheidung des Ehrengerichtshofes endgiltige sind. — Von demselben ärztlichen Bezirksverein sind Herrn Dr. Lahmann, Weißer Hirsch, Vorhaltungen wegen seiner Reklamen gemacht worden. Der Betreffende hat sich darauf beschwerdeführend an die Königliche Amtshauptmannschaft bezw. das Ministerium des Innern gewendet, wogegen der Bezirksverein mit einer Entgegnung an diese Behörde antworten will.

— **Dresden**, 24. Juni. (Blutthat.) Ein Doppelmord und Selbstmordversuch erregte gestern Abend in der sechsten Stunde die Gemüther in der Friedrichstadt. Die Nachbarschaft des Hauses Brüauerstraße 1 wurde plötzlich durch mehrere schnell hintereinander folgende Schüsse alarmirt. Angestellte Erörterungen ergaben, daß die Schüsse in der Wohnung des im genannten Hause in der 3. Etage wohnenden czechischen Seilers Georg Stiba gefallen waren. Als man in die Wohnung eindrang, fand man die im Anfang der zwanziger Jahre stehende Ehefrau des Seilers und ihre beiden Kinder — zwei Mädchen im Alter von 2 Jahren resp. 6 Monaten — in ihrem Blute liegend vor. Die Frau war bewußtlos und wies eine Schußwunde in der Nähe der linken Schläfe auf. Ein neben ihr liegender Revolver zeigte an, was geschehen war. Als die Frau wieder zu sich kam, erklärte sie, sie habe sich und die Kinder umbringen wollen, da sie lebensüberdrüssig sei. Der Ehemann der Frau kann sich die That nicht erklären. Er giebt an, daß er mit seiner Frau im besten Einvernehmen gelebt habe. Am Nachmittag brachte sie ihm noch das Essen nach Neustadt, woselbst er beschäftigt ist, und scherzte mit ihm in der heitersten Weise. Nach dem Essen gab der Mann seiner Frau einen Geldbetrag, mit welchem sie fällige Steuern bezahlen sollte. Anstatt nun aber diesen Auftrag auszuführen, ging die Frau zu einem Altwarenhändler und kaufte sich einen Revolver nebst Patronen. Sie begab sich darauf nach Hause und führte die geschilderte That aus. Bevor sie jedoch ihren Entschluß zur Ausführung brachte, entkleidete sie sich, sodaß sie vollständig entblößt vorgefunden wurde. Eins der Kinder ist ins Genick geschossen, und die Wunde erwies sich als gefährlich. Das andere Kind ist am Arm verletzt und dürfte zeitlebens einen Arm davontragen. Alle drei Personen wurden nach dem Friedrichstädter Krankenhaus geschafft. Man hofft sie am Leben zu erhalten

---

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein Nigger, der etwas seltsame Begriffe von Anstand und Muth hat, machte gestern Nachmittag auf der Halleschen Straßenbahn unliebsames Aufsehen. Ein Herr mit seinem Söhnchen stand auf dem Hinterperron des Motorwagens, als der elegant gekleidete, untersetzte Sohn des Aequators ebenfalls dort Aufstellung nahm, indem er sich breitbeinig direkt vor den Jungen hinpflanzte und diesen ziemlich unsanft an die Brüstung drückte. Als nun der Vater des Knaben den Niggersmann in höflichen Worten bat, seine Stellung doch ein wenig zu ändern, um dem Kinde nicht wehe zu thun, erwiderte derselbe mit einem groben Schimpfworte, das hier nicht wiederzugeben ist. Gegenüber der Aufforderung, seinen Namen zu nennen, bewies dann der treffliche Jüngerjunge den merkwürdigen Muth, einen falschen Namen anzugeben. Der betreffende Herr that natürlich das einzige, was ihm unter den gegebenen Verhältnissen übrig blieb, er wandte den schwarzen Gentlemen, der sich die europäische Kultur bisher nur äußerlich, aber noch keineswegs innerlich angeeignet zu haben scheint, den Rücken. Zur Warnung sei indeß der ganze Vorfall hier mitgetheilt.

Ein Leser.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 26. Juni, Abends 8½ Uhr: Andacht in der Herberge I (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfsprediger Fischer.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 26. Juni, Vorm. 10½ Uhr: Konfirmation der Zöglinge; Hilfspred. Fischer. Nach der Konfirmation: Beichte und Kommunion; Oberpred. Knuth.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 24. Juni 1902.

Aufgeboten: Der Kaufmann Hermann Spandau, Fördersiedt und Agnes Fuhrmann, Niemeyerstr. 21. Der Tiefbauarbeiter Gustav Häußer, Schlamm 2 und Klara Christall, Merseburgerstr. 42. Der Kupferschmied Hermann Gerisch und Martha Linke, Friesenstr. 12. Der Hufschmied Albert Paschke, Hagenest und Klara Grane, Blücherstr. 16. Der Schmied Berthold Hellmund, Merseburgerstr. 21 und Martha Meßlig, Beesenerstr. 9.

Geboren: Dem Dienstmann Gustav Patzer, Krukenbergstr. 12, S. Franz. Dem Fleischermeister Hermann Hoff, Liebenauerstr. 7, T. Marie. Dem Fabrikschmied Karl Grau, Schmiedstr. 35, T. Anna Dem verstorbenen Lohnkellner Richard Hirschfeld, Kl. Märkerstr. 3. S. Richard. Dem Fabrikschlosser Friedrich König, Zwingerstr. 14, T. Marie. Dem Fabrikschlosser Franz Pohle, Unterberg 17, T. Lina.

Gestorben: Der Zahnarzt Gustav Hahn, 57 J., Franckestr. 14. Des Straßenkehrers Franz Uhlmann T. Martha, 3 Mon., Soßenstr. 40. Des Wächters Gottfried Berger Ehefrau Amalie geb. Richter, 53 J., Klinik. Der Kaufmann Max Mohr, 53 J., Gr. Berlin 2. Der Gefangenenaufseher Friedrich Klotz, 52 J., Kl. Brauhausstr. 3.

Auswärtige Aufgebote: Der Zimmermann Karl Hafermalz, Brachstedt und Emma Siebert, Halle. Der Magazingehilfe Gustav Schmidt, Ammendorf und Wilhelmine Harke, Sternstr. 2. Der Polizei-Sergeant Arthur Otto, Gr. Steinstr. 51 und Linda Städel, Zöberitz.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 24. Juni 1902.

Aufgeboten: Der Eisendreher Otto Meinhardt, Wolffstr. 22 und Emma Lütkendorf, Ulestr. 15.

Geboren: Dem Kutscher Albin Beilecke, Berlinerstr. 33, T. Frieda. Dem Sattlermeister Otto Schreiber, L. Bucherstr. 3, S. Rudolf. Dem Hilfsbremser Franz Harre, Mühlrain 9, S. Willy. Dem Bauarbeiter Reinhold Buchmann, Reilstr. 9, T. Ida. Dem Eisendreher Hermann Richter, Gr. Brunnenstr. 51a, S. Hermann. Dem Diakon Karl Göckelmann, Weidenplan 4, T. Johanna. Dem Buchhandlungsreisenden Theodor Rudloff, Feisenstr. 7, T. Helene.

Gestorben: Des Klempners Franz Scheibe Ehefrau Auguste geb. Berger, 57 J., Diakonissenhaus. Der Schneider Franz Kaczmarek, 30 J., Jägerplatz 11.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben. für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelstheil: Adalbert Kirsten; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Man warte nicht, bis die noch vorräthige Seife aufgebraucht ist, sondern nehme sofort die „Patent-Myrrholin-Seife" in Gebrauch, wenn sich aufgesprungene, rissige Haut,

Sommersprossen, Mitesser, Hautröthe

u. s. w. einstellen. Diese ärztlich so warm empfohlene hygienische Toilettenseife übt durch das „Myrrholin" auf alle jene Zustände einen äußerst günstigen Einfluß aus und wird die Wirkung von keiner anderen Seife übertroffen. Man verlange überall, auch in den Apotheken, nur die „Patent-Myrrholin-Seife" und bestehe darauf, nur diese zu erhalten.

„**Carminol" (Mundwasser in Pulverform).** Nach vielen Versuchen ist es gelungen, eine Komposition geeigneter Bestandtheile zu treffen, welche, in Wasser gelöst, ein Mundwasser von hohem Desinfektionswerth, angenehmstem Geschmack und erfrischendem Geruch bei größter Sparsamkeit zu erzeugen vermag. Die Erfindung wurde von Aerzten und Apothekern als „ausgezeichnet" begutachtet. Das „Carminol" stellt ein rosa gefärbtes leichtes Pulver von hervorragend aromatischem Geruch dar, welches in einer elegant ausgestatteten Schachtel für etwa 60 Glas Mundwasser Substanz aufweist. Jede Schachtel enthält zur Bequemlichkeit einen eleganten Maaßstecher, welcher die für ein Glas Wasser erforderliche Pulversubstanz zu fassen vermag. Ein nicht zu unterschätzender Vortheil ist auch der, daß keine Flaschen benöthigt werden, kein Spiritusgehalt vorhanden und der auf Reisen oft vorkommende Bruch gänzlich ausgeschlossen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0003

Färberei und chemische Reinigung für:

K. Mauersberger.

Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Spitzen, Federn, Handschuhe.

Größtes Etablissement der Provinz.

Fabrik Ammendorf Fernsp. 29.

5 Läden:
Leipzigerstraße 33, Fernsprecher 1248.
Geiststraße 15 (Adler-Apotheke). Fernspr. 1252.
Gr. Steinstraße 1—2 (am Kleinschmieden).
Steinweg 25, dicht am Rannischen Platz.
Moritzkirchhof 5.
Annahmestelle bei **Hl. Galander**, neb. Walhalla.

Frada, schäumender Obstwein, per Flasche 50, 60, 65, 70 Pfg. **A. Krantz Nachf.,** Gr. Steinstr. 11.

Waschgefäße dauerhaft, billigst. **Zander,** Gr. Klausstr. 12.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 10, **Bitterfeld** und **Delitzsch.**

An- u. Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten,

Beleihung von börsengängigen Effekten und von Hypotheken,

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren

unter Controle der Ausloosungen. Einziehung der Coupons u. s. w.

Versicherung gegen **Coursverlust** im Falle der Ausloosung.

Einlösung aller zahlbaren **Coupons** und **Dividendenscheine.**

Domicilstelle für Wechsel. — Discontirung von Wechseln.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr.

Verkaufsstelle 4% u. 3½%iger Pfandbriefe mehrerer erster deutscher Hypothekenbanken.

Gebrauchte Pianinos in bestem Zustande, nur 200, 300 und 450 Mk. **B. Döll,** An der Universität 1. (8030)

Blitzableiter! Kostenanschläge gratis. **F. May,** Königstrasse 13.

Subscription

auf Mk. 500 000 an erster Stelle hypothekarisch sicher zu stellende, zu 103% rückzahlbare Anleihe der Aktien-Gesellschaft Adlerbrauerei, vorm. Rudolph Dorst in Düsseldorf.

Auf Grund der im „Dresdner Anzeiger" vom 25. d. Mts. veröffentlichten Zeichnungs-Einladung, die bei uns ausliegt und auf die wir hiermit ausdrücklich verweisen, legen wir hiermit von der obigen 4½% zu 103% rückzahlbaren Anleihe, deren Zulassung zum Handel an der **Dresdner Börse** beantragt werden wird,

Mark 500000.—

zur Zeichnung auf.

Aus der Zeichnungs-Einladung erwähnen wir, daß als Spezialsicherheit für die Anleihe auf dem gesammten Grundbesitz der auf eine Produktion von 60 000 Hektoliter eingerichteten Brauerei **erste Hypothek** bestellt werden soll und der für die Anleihe verpfändete Grund und Boden nebst den darauf stehenden Gebäuden von sachverständiger Seite auf Mk. 795 000 geschätzt worden ist, in welcher Taxe dasjenige Zubehör (maschinelle Einrichtung 2c.), auf das sich die Hypothek gesetzlichen Bestimmungen gemäß erstreckt, nicht inbegriffen ist. Dieses ebengenannte Zubehör ist auf Mk. 414 690 geschätzt worden, sodaß sich also der Gesammttaxwerth auf Mk. 1 209 690 beläuft.

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt Mk. 1 075 000. Die Zinsscheine lauten auf den 2. Januar und 1. Juli. Die Zeichnung erfolgt zu **100½%** unter Ausgleichung der Stückzinsen zuzüglich Schlußnotenstempel

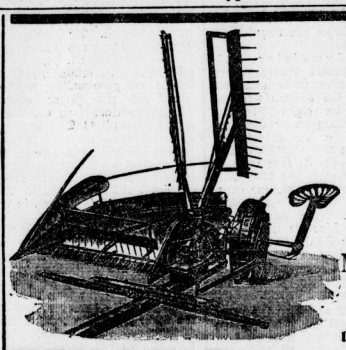
am Montag, den 30. Juni d. Js.

in **Düsseldorf** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebr. Arnhold,**
in **Halle** bei der **Spar- u. Vorschuss-Bank**

sowie an einer Anzahl anderer Plätze.

Bei der Zeichnung ist eine Kaution von 5% zu hinterlegen. Die nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen zugestellten Beträge sind bis zum **15. Juli** d. Js. abzunehmen.

Dresden, im Juni 1902. **Gebr. Arnhold.**



Landwirthschaftliche Maschinen aller Art.

Specialität:

Union-Milchcentrifugen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen,
— vorzügliches deutsches Fabrikat, —
Massey-Harris-Garbenbinder, Göpel-Dreschmaschinen, Pferderechen etc. etc.
liefern unter äußerst coulanten Bedingungen

Witt & Krüger, Halle a. S., Merseburgerstr. 158, Telephonruf 681.

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft, Halle a. S.,

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. A. für

An- u. Verkauf v. Effekten — Diskontirung guter Wechsel — Inkasso — Conto-Corrent-, Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr.

Hypotheken-Verkehr

auf **Acker-** u. **Stadt-Hypotheken** zu **billigsten** Sätzen.

Kostenfreier Verkauf bis 1910 unkündbarer sicherer 4%iger Hypotheken-Pfandbriefe.

Zur Reise!

Fruchtsäfte — Bisquits — Touristen-Chocoladen — Erfrischungs-Bonbons — Reise-Bonbonieren — Reise-Attrapen — Reise-Flacons mit Liqueur u. Wein.

A. Krantz Nachf.

Gr. Steinstr. 11. Fernruf 2064.

C. Wendenburg, Steinmetzmeister,

Halle a. S.

Hauptgeschäft: Huttenstr. 2, Südfriedhof. 2. Geschäft: Dessauerstr. 2, Nordfriedhof.

Fernsprecher No. 506, empfiehlt

Grabdenkmäler

saubersten Ausführung. Solide Preise.

Grösstes Lager am Platze.

G. H. Fischer,

Bank-Geschäft, Halle a. S., Poststr. 18,

empfiehlt sich für **bankgeschäftl. Ausführungen,**

An- u. Verkauf von Werthpapieren etc.

Erstklassige mündelsichere Anlagewerthe halte vorräthig.

Königl. Preuß. Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung I. Kl. haben wir Loose abzugeben. 1/1 48 Mk., 1/2 24 Mk., 1/4 12 Mk.

Königliche Lotterie-Einnehmer.
Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Porzellan-Etiketten

mit eingebrannter, wetterfester Schrift liefere zum Preise von 15 Pfg. pro Stück.

Dieselben tragen infolge ihrer sauberen Ausführung viel zur Zierde und Verschönerung des Obstgartens bei. An Spalieren kann man sie mittelst Schrauben direkt an den Latten befestigen, während man an freistehenden Formen (Pyramide 2c.) dieselben mit festen, dauerhaften Schnüren an die Bäume anhängt.

Paul Huber, Obstbaumschule,
Halle a. S.

Gewinn-Ziehung 10. Juli zu Briesen.

Westpreussische Pferde-Loose à 1 Mk.
11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.

Bei nur 100 000 Loosen **42,000** Mark Gewinne.

3 Equipagen 47 Reit- u. Wagen-Pferde

Fahrräder, Taschenuhren, silberne Ess- u. Kaffeelöffel.

Alles brauchbare, leicht verwerthbare Sachen; auch die Pferde können auf der nach Ziehung statt. Auction in Baar umgesetzt werden. Loose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co., in **Berlin,** Breitestrasse 5, in **Hamburg,** gr. Johannisstrasse 21.

Telegramm-Adresse: **Glücksmüller.**

Königl. Preuß. Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung I. Kl. haben wir Loose abzugeben. 1/1 48 Mk., 1/2 24 Mk., 1/4 12 Mk.

Königliche Lotterie-Einnehmer.
Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Fritz Zirkenbach, Halle a. S.,

Säcke-, Planen- und Decken-Fabrik,
Leipzigerstraße 69. — Fernsprecher 2193.

Offerte zu Fabrikpreisen:

Sommerdecken	von Mk.	2,50	an.
Fliegen-Netze	„ „	2,50	„
Ernte-Planen (Raps)	„ „	9,50	„
Diemen-Planen, 10×10 m, wasserdicht,	„ „	120,00	„
Pferde-Decken, 140/190 cm,	„ „	2,75	„
Getreide-Säcke (2 Ctr.), 2 Pfd. schwer,	„ „	0,90	„

Direkter Bezug, daher wesentlich billiger als von den landwirthschaftlichen Central-Verkaufsstellen.

Loose in Halle bei: **Schrödel & Simon (Martin Schilling),** Buch- und Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 46. **O. Kleinschmidt,** Lotteriegeschäft, Moritzzwinger 14, **Pfeffersche Buchhandlung,** Markt 22, in den Cigarrengeschäften von **Arthur Kopsch,** Schmeerstr. 6, **Pettrich & Kopsch,** Schmeerstr. 20, **Richard Heinze,** Mansfelderstr. 7, **Wilhelm Knoblauch,** Gr. Steinstr. 41, **Franz Reinicke,** Merseburgerstr. 150, **Kurtzke & Hasse,** Leipzigerstr. 95/96, **Bruno Moewes,** Leipzigerstr. 11, **Oscar Schröder,** Geiststrasse 47, ausserdem in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Steudener Kalkwerke von R. Schrader,** Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

Die Geraer Zeitung

Amtsblatt für den Stadtrath zu Gera

ist die reichhaltigste und am weitesten verbreitete Zeitung des Fürstenthums Reuß j. L.

Der **Insertionspreis** beträgt 18 Pf. die Petitzeile oder deren Raum, im Reklametheil 60 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender **Rabatt.**

Abonnements nehmen alle Postanstalten pro **Vierteljahr** zu 2 M. 40 Pf., pro **Monat** zu 80 Pf. entgegen.

Probe-Nummern gratis und franko.

Sool- und Moorbäder, Kohlensäure-Soolbäder,
Douchen etc. verabreicht Wochentags v. 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Mittags **Bad Wittekind.**

Bad Harzburg **Dr. Plathner's** Kur- u. Wasserheilanstalt (Sanatorium Harzburg). D. ganze Jahr geöffnet. Prospecte.

Fabrikraum ca. 400 qm einschließlich Etagen in Halle per sofort zu miethen gesucht. Ausführliche Offerten mit Skizze sub **Z. 9002** an die Expedition dieser Zeitung. (9002)

Ostseebad Misdroy. **Strandhôtel und Belvédère** direkt a. d. See, 136 Zimm., Balk., Pension. Mässige Preise. Bes.: **H. Zerres Erben.**

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0004

9. ordentliche Generalversammlung der Genossenschaftsbank zu Halle, E. G. m. b. H.

Halle, den 25. Juni.

Heute Vormittag von 9 Uhr ab wurde unter starker Betheiligung die 9. ordentliche Generalversammlung der Genossenschaftsbank zu Halle, E. G. m. b. H., in den „Thalia-Festsälen" abgehalten.

Nach 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Kgl. Landesökonomierath von Mendel-Steinfels die Generalversammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere diejenigen Herren, welche dem gestrigen 14. ordentlichen Verbandstag des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften nicht beigewohnt hatten. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, machte der Vorsitzende bekannt, daß die Generalversammlung in gesetzlich richtiger Weise einberufen worden ist. Es sind 55 Genossenschaften angemeldet.

Zur Erstattung des Geschäftsberichtes pro 1901, Verlesung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos wurde dem ersten Direktor, Herrn Generalsekretär in der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen, Dr. O. Rabe das Wort ertheilt. Aus den Rechnungsangelegenheiten ist Folgendes mitzutheilen: Durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank ist die Genossenschaftsbank direkt nicht getroffen worden, wohl aber indirekt, da gerade um diese Zeit ein Anschwellen der Genossenschaftskasse zu verzeichnen ist.

Im Jahre 1901, ihrem neunten Geschäftsjahr, hat die Genossenschaftsbank eine weiter fortschreitende Entwickelung in allen Betriebszweigen erfahren. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Berichtsjahres 371 und am Jahresschlusse 410 gerichtlich eingetragene Mitglieder, also 39 oder ca. 10 Proz. mehr als am Schlusse des Vorjahres. Es sind 2110 Geschäftsantheile von allen Mitgliedern übernommen. Diese entsprechen einer Gesammt-Haftsumme von 12 660 000 Mk., bezw. 1 728 000 Mk. oder etwa 16 Proz. mehr als am Schlusse des Jahres 1900. Das Geschäftsantheil-Konto ist infolgedessen von 180 926 Mk. auf 208 640 Mk. gestiegen. Der Umsatz der Bank beträgt auf jeder Seite des Hauptbuches 73 103 846,60 Mk., von beiden Seiten berechnet also mehr als 146 Mill. Mk. Im Vorjahre betrug der Gesammtumsatz 112 Mill. Mk., er hat sich demnach im Berichtsjahre um 30 Proz., das ist annähernd ein Drittel mehr, gehoben. Der Januar war mit 6 427 763,11 Mk., der Dezember mit 8 223 480,16 Mk. betheiligt. Die Betheiligung sämmtlicher Monate wies eine Summe von 73 103 846,60 Mark auf. Auch die Spar- und Darlehnskassen entwickelten eine lebhafte Thätigkeit. Der gesammte Umsatz der Kassen in laufender Rechnung beträgt 17 555 947,42 Mk., das heißt, es entfallen 8 649 981,98 Mark auf die Abforderungen und 8 905 965,44 Mk. auf die Rückzahlungen. War es möglich, mehr mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so mußte immerhin der Kredit bei der Preußischen Centralgenossenschaftskasse noch ausgiebig in Anspruch genommen werden. Das gesammte Betriebskapital ist im Laufe des Jahres zum Theil bis über 8 Mill. Mk. gestiegen; es betrug im Durchschnitt 7 144 291 Mk. Unter den Konten der Bilanz sei das Darlehnskonto erwähnt. Auf demselben wurden getilgt 343 372,25 Mk. und neu aufgenommen 323 413,44 Mk., sodaß auch am Schlusse des Berichtsjahres wieder 2 Mill. Mk. an die Produktivgenossenschaften ausgeliehen waren. Im laufenden Rechnungsverkehr hatte die Bank am 31. Dezember 1901 an 148 Genossenschaften 5 481 722 Mk. verliehen, während demgegenüber ein Guthaben von 1 848 656 Mk. bestand. Die Aktiven betragen insgesammt 8 015 079 Mk., die Passiven 7 953 299 Mk. Die Reserven werden auch in diesem Jahre durch Hinzurechnung des Ueberschusses einen Zuwachs erfahren und, wenn man die Geschäftsantheile wie im Vorjahre mit 4 Proz. verzinst, etwa 144 000 Mk. betragen. Die Verwaltungskosten sind im Berichtsjahre nicht gestiegen.

Danach betonte Herr Landesökonomierath von Mendel-Steinfels, daß auch im vergangenen Jahre die von dem verstorbenen Staatsminister Miquel aufgestellten Leitsätze eines möglichst stabilen und möglichst niederen Zinsfußes verfolgt worden sind. Wenn die Bank so weiter arbeitet und den Grundsatz der Gewissenhaftigkeit hochhält, wird sie sich zu einen der mächtigsten Horte für das Genossenschaftswesen in Sachsen entwickeln. Herrn Dr. Rabe wurde durch Erheben von den Plätzen der Dank der Versammlung bezeugt.

Die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes hinsichtlich der Geschäftsführung, der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos wurde einstimmig ertheilt. Die Vertheilung des Reingewinns von 60 979,70 Mark fand nach den Vorschlägen des Herrn Vorsitzenden statt. Die Verzinsung soll wie im Vorjahre vorgenommen werden. Der Ueberschuß soll theils als Reserve-, theils als Betriebskapital verwandt werden.

Der Bericht über den seitherigen Geschäftsgang im Jahre 1902 lautet ebenfalls außerordentlich günstig und befriedigend. Der Geschäftsgang hat sich auch in den letzten Monaten kräftig entwickelt, und der Umsatz hat einen gleichen Aufschwung genommen wie im Vorjahre. In den ersten fünf Monaten 1901 ist ein Umsatz von rund 30 Millionen Mark verzeichnet, in den gleichen Monaten 1902 ein solcher von rund 38 Millionen Mark. Das Guthaben bei der Preußischen Central-Genossenschaftskasse beträgt heute rund 340 000 Mark.

Die statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder, die Herren Amtmann H. Nachtigall-Scharpenhufe und Superintendent E. Moeller-Mücheln, wurden einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Für das ebenfalls ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied Herrn Rittergutsbesitzer L. Lochmann-Weimar wurde Herr Schmieder gewählt. Der nach den Statuten ausscheidende Herr Generalsekretär bei der Landwirthschaftskammer Dr. Rabe-Halle wurde durch Akklamation ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Ueber die neuen Geschäftsbestimmungen der Preußischen Centralgenossenschaftskasse sprach Herr Generaldirektor Dr. Rabe in kurzer, zusammenfassender Weise. Vor Allem wird die Erstattung des Vermögensnachweises ausführlicher gewünscht.

Herr Landesökonomierath von Mendel-Steinfels beschrieb darauf das neue Verwaltungsgebäude in kurzen Zügen, welches in jeder Weise würdige, zweckmäßige und ausreichende Räume enthält. In der Zeit von Mitte September bis 1. Oktober d. Js. soll der Einzug des Bureaus in das neue Verwaltungsgebäude erfolgen.

Aus der Mitte der Versammlung wurde sodann noch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß über die Umlauffähigkeit der Banknoten alle halbe Jahre ein Verzeichniß veröffentlicht werde. Dem Ersuchen soll stattgegeben werden.

Gegen 10¾ Uhr Vormittags schloß die Generalversammlung der Genossenschaftsbank.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 25. Juni.

— **Wieder zwei junge Löwen.** Gestern, Dienstag, Nachmittag ist „Gerda", die Löwin-Mutter, in unserem Zoologischen Garten wiederum zweier „Löwlein" genesen und unterscheidet sich auch mit diesem Wurf noch immer vortheilhaft von der Löwin der Fabel, die sich brüstet mit dem bekannten „Eins, aber einen Löwen!"

— **Deutscher und österreichischer Alpenverein** (Sektion Halle). Die vorgestrige Sitzung fand unter recht reger Betheiligung statt. Mitgetheilt wurde, daß die Sektion die Mitgliederzahl 400 überschritten hat. Unter den Eingängen befand sich ein Bericht der beiden Bewirthschafter der Halleschen Hütte. Danach hat sich die Hütte, die vor wenigen Wochen in Folge des hohen Schnees nur mit Mühe zu erreichen war, in dem vergangenen recht ungünstigen Winter vorzüglich gehalten. Allerdings liegt auch jetzt noch der Schnee auf der einen Seite der Hütte haushoch; ebenso liegen in der zugehörigen Thalstation Sulden noch 25 Centimeter Schnee, der Eintritt besseren Wetters läßt aber hoffen, daß in kurzer Zeit die Wege zur Hütte schneefrei sein werden. Darauf erhielt Herr technischer Eisenbahnsekretär Wetzold das Wort zu einem Vortrage über die Mittel und Technik des Bergschuhbeschlages. Es ist dies ein in der touristischen Litteratur bisher wenig besprochenes, immerhin aber sehr wichtiges Gebiet des alpinen Wissens, denn nur mit richtig und zweckmäßig beschlagenen Bergschuhen ist es dem Touristen möglich, sich auf den steilen und harten Pfaden oder Hängen des Hochgebirges gefahrlos bewegen zu können. Nach diesem für Hochtouristen besonders interessanten, durch gut gezeichnete Tafeln erläuterten Vortrag berichtete Herr Bankier Frenkel über seine mit einem Schiffe der Levante-Linie ausgeführte Reise nach dem Mittelmeere. Die Schiffe dieser Linie sind äußerst komfortabel eingerichtet. Nach einer ruhigen Fahrt von Hamburg aus wurde in Lissabon angelegt. Eine Besichtigung dieser hochinteressanten Stadt, ihrer Bauwerke, der öffentlichen Anlagen, des südlichen Lebens und Treibens wird allen Theilnehmern der Reise in angenehmer Erinnerung bleiben. Dann wurde die Fahrt nach Algier fortgesetzt; auch diese Stadt wurde kreuz und quer durchstreift, Moscheen, Bäder, Parks in ihr wurden besichtigt; besonders interessant ist für den durchreisenden Europäer die dortige muhamedanische Einwohnerschaft. Weiter ging es von dort nach Malta, wo der Vortragende die Levante-Linie verließ, um mit einem anderen Schiffe Sizilien zu erreichen. Es wurde dann Neapel und Capri besucht, der Vesuv bestiegen und von dort hochbefriedigt die Heimreise angetreten. Von allen bemerkenswerthen Orten hatte der Redner gute photographische Aufnahmen mit heimgebracht, die zur Verdeutlichung des Vortrags hervorgereicht wurden. An diesen Vortrag schloß sich noch eine sehr anregende Besprechung anderer Reisewege nach den Mittelmeerländern. Es ergab sich dabei, daß in erster Linie die deutschen, in zweiter die italienischen und in dritter Linie erst die französischen Passagierdampfer empfohlen werden können.

— **Die Sanitätskolonne des Halleschen Bahnhofs-Barackenvereins** hielt gestern Abend im „Neumarktschießgraben" eine Monatsversammlung ab. Die zahlreich Erschienenen folgten dem einstündigen Vortrag ihres Kolonnenarztes Herrn Dr. Küstner über Desinfektion, Antisepsis, Blutvergiftung und antiseptische Wundbehandlung mit größtem Interesse. Ferner wurden Mittheilungen gemacht über den Ende Juli stattfindenden Kolonnentag in Hamburg, bei welchem auch die Kolonne wiederum vertreten sein wird. Herr Dr. Küstner erstattete dann Bericht über den Magdeburger Provinzial-Kolonnentag, im Besonderen über die finanzielle Seite, es wurde beschlossen, von dem Gedanken, im nächsten Jahre eine Uebung sämmtlicher Sanitätskolonnen der Provinz in Halle abzuhalten, nicht abzuweichen. Des Weiteren wurden aus der Mitte verschiedene innere Angelegenheiten erörtert und beschlossen, im nächsten Monat eine Uebung im Gelände, sowie eine berathende Versammlung abzuhalten.

— **Die hiesige Krieger-Sanitäts-Kolonne** übte gestern Abend auf dem Hofe der städtischen Schule in der Oleariusstraße. Es wurden Verbände angelegt und markirte Verletzte nach und von der Verbandsstation getragen. Es wird in Kürze die Schlußprüfung erfolgen, und zwar soll dieselbe, wie man erfährt, in Riemberg vorgenommen werden.

— **Die 1. ordentliche General-Versammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen** im Bezirke der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt findet am Sonntag, den 29. Juni 1902, Vormittags ½12 Uhr in Osborgs „Bellevue" (Lindenstr. 78) statt mit folgender Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Vorstandes und Wahl einer Kasse zur Prüfung. 2. Die Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt und die Krankenkassen im Bezirke derselben. Referent: Herr Paul Kampffmeyer, Cronberg i. Taunus, Redakteur der „Krankenkassen-Zeitung". 3. Die Ergebnisse der Umfrage vom April d. J. Referent: Herr Erich Wendlandt, Magdeburg. 4. Anträge. 5. Wahl des Vorsitzenden und des Vorortes. 6. Wahl des Ortes der nächsten General-Versammlung. 7. Verschiedenes. — Unter den Anträgen ist folgender hervorzuheben: In Anbetracht, daß eine große Zahl Ortskrankenkassen des Bezirks der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt darauf angewiesen ist, viele ihrer Mitglieder, die einer Spezialbehandlung bedürfen, in die königl. Universitätskliniken zu Halle a. S. zu überweisen, jedoch wiederholt Beschwerden über Behandlung und Verpflegung, als auch über Berechnung von Verbandsstoffen und anderen außerordentlichen Unkosten geführt haben, beschließt die Generalversammlung, eine lokale Kommission zu wählen, die alle Beschwerden, welche gegen die königl. Kliniken gerichtet sind, entgegenzunehmen und über deren Abstellung mit der Verwaltung der Kliniken in Verbindung zu treten hat. Die Kommission ist verpflichtet, der beschwerdeführenden Kasse nach Erledigung des Falles Mittheilung zu machen und über ihre gesammte Thätigkeit der folgenden General-Versammlung Bericht zu erstatten. — Es darf erwartet werden, daß die interessante Tagesordnung nicht nur eine zahlreiche Betheiligung der dem Verbande bis jetzt angeschlossenen 75 Ortskrankenkassen sichert, sondern daß auch neben den Behörden, welche eingeladen, eine große Zahl Mitglieder der übrigen dem Verbande nicht angehörenden Kassen als Gäste anwesend sein werden.

— **Blaues Kreuz.** Donnerstag, 26. Juni, 8½ Uhr Abends wird im „Rosenthal", Weidenplan 4, ein Fest des Halleschen „Blauen Kreuzes" mit Musik und Gesangsdarbietungen, bei warmem Wetter im Garten, sonst im großen Saale, stattfinden. Herr Pastor Simsa wird über das Thema: „Trinkbilder aus alter Zeit, als Spiegelbilder für die Gegenwart" einen Vortrag halten, und Herr Stadtmissionar Scheler wird über seine Eindrücke in chinesischen Opiumhäusern berichten. Der Eintritt kostet 15 Pfg. — Die Donnerstag-Versammlung fällt darum aus.

— **Hochzeits-Stiftung.** Der Magistrat unserer Stadt verwaltet außer anderen Stiftungen und Legaten auch die Dr. Petrus Eisenberg'sche Stiftung, deren Zinsen zu einem vom Stifter selbst angegebenen wohlthätigen Zweck Verwendung finden, nämlich zur Aussteuer einer bedürftigen rechtschaffenen Halleschen Bürgertochter, die im Begriff steht, sich zu verheirathen. Bewerberinnen wollen sich bis zum 12. Juli d. J. im Bureau der hiesigen Armenverwaltung melden.

— **Die umfangreichen Steinmetzarbeiten** für den hiesigen Justizbau sind auswärtigen Firmen in Lieferung gegeben worden.

— **Malerarbeiten.** Zu dem Termin zwecks Vergebung der Malerarbeiten in den städtischen Schulen während der Sommerferien hatten 37 Interessenten ihre Offerten abgegeben, theils auf alle, theils auf einige Loose. Die Differenz in den Preisen war nicht bedeutend. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

— **Chaussirung in Trotha.** Der Sommerweg auf der Westseite der Trotharstraße — Halle-Bernburger Chaussee — wird jetzt zwischen Morlstraße und Nagel's Molkerei-Einfahrt mit ordnungsmäßiger Chaussirung versehen, da er bei nassem Wetter einen einzigen, unpassirbaren Morast bildete. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch die Landesbauinspektion, denn die Straße ist fiskalisch und noch nicht in das Eigenthum der Stadt übergegangen.

— **Bruno Heydrich's Konservatorium für Musik und Theater.** Die sechste Musikaufführung (die letzte vor den Sommerferien) brachte ein ausgewähltes Programm mit Werken von: Gluck, Mozart, Beethoven, Weber, Thomas, Lortzing, Maillart, Schubert, Chopin, Hauptmann und von einem unbekannten Komponisten aus dem 16. Jahrhundert für Solo-, Ensemble- und Chorgesang und Klavier. Vier Schüler der Sologesangsklassen, zwei Schüler der Opernklassen, vier Schüler der Klavierklasse sowie der Choroberklasse (Leitung Direktor Heydrich) waren hervorragend thätig. Alle gebotenen Leistungen wurden mit dankendem Beifalle belohnt. Ganz besonders waren ausgezeichnet worden der von einer 13jährigen Schülerin gespielte zweite Satz der „Sonate Pathétique" und das Rondo von Beethoven, das Duett aus dem „Glöckchen des Eremiten", die Arien aus der „Zauberflöte", „Mignon", „Figaro" und die gelungenen Chorgesänge.

— **Das Philharmonische Orchester** giebt am Donnerstag, den 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr im „Bad Wittekind", Abends 8 Uhr im „Wintergarten" ein großes Konzert.

— **Sonderzüge nach Wien.** Wie in vergangenen Jahren wird die Staatsbahnverwaltung am Dienstag, den 15. Juli, und Freitag, den 15. August dieses Jahres wiederum je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Tetschen mit Anschluß nach Budapest in Verkehr setzen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig (Dresdener Bahnhof) Nachmittags 3 Uhr 5 Minuten, von Dresden (Hauptbahnhof) 5 Uhr 36 Minuten, und die Ankunft in Wien (Nordwestbahnhof) anderen Tags früh 7 Uhr 33 Minuten. Die Weiterfahrt von Wien nach Budapest hat mit fahrplanmäßigen Zügen zu geschehen. Die Fahrkarten erhalten eine 45tägige Giltigkeitsdauer und kosten von Leipzig nach Wien in 2. Klasse 36,50 Mk. und in 3. Klasse 20,70 Mk., nach Budapest 56,20 Mark in 2. Klasse und 31,70 Mk. in 3. Klasse, von Dresden (Hauptbahnhof) nach Wien in 2. Klasse 28,60 Mk. und in 3. Klasse 15,10 Mark, nach Budapest in 2. Klasse 48,30 Mark und in 3. Klasse 26,10 Mk. In Chemnitz, Pirna (Bf.) und Schandau werden ebenfalls Sonderzugkarten ausgegeben. Hervorzuheben ist, daß die Rückfahrt nunmehr auch auf der österreichischen Strecke mit Schnellzügen ohne Nachzahlung ausgeführt werden kann.

— **Der Fackelzug,** welcher gestern Abend vom Allgemeinen Studentenausschusse zu Ehren des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck veranstaltet wurde, bewegte sich vom Paradeplatz aus durch folgende Straßen: Alte Promenade, Poststraße, Leipzigerstraße, Markt, Steinstraße, Friedrichstraße, Wilhelmstraße, Sophienstraße, Glückenstraße, Büchererstraße, Lessingstraße, Rosplatz. Auf dem Marktplatze brachte stud. phil. Dreher ein Hoch auf den Kaiser aus, während cand. med. Seele die Gedächtnißrede auf den Fürsten Bismarck hielt und zugleich der Beziehungen des Johannisfestes zur altdeutschen Sonnenwendfeier gedachte. Der gemeinsame Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles" beendete die Feier auf dem Marktplatze. Dann ging es weiter durch die genannten Straßen nach dem Rosplatz, woselbst unter dem Gesang des „Gaudeamus igitur" die Fackeln zusammengeworfen wurden. Darauf zogen die Verbindungen nach ihren Kneipen ab. Der Fackelzug war auch dieses Jahr wieder ein recht imposanter. Das günstige Wetter hatte eine ungeheure Zuschauermenge herangezogen, die in den betreffenden Straßen und Plätzen Aufstellung nahm. Ein Anhagel von Jungens und halbwüchsigen Burschen lief natürlich dem Zuge voraus und machte in einigen Straßen besonders durch Pfeifen großen Spektakel. Sonstige Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. — Ueber die Reden auf dem Marktplatze werden wir morgen berichten.

— **Ein seltenes Beispiel von Aufopferungsfähigkeit** hat der 42jährige Eisenträger Karl Ronne von hier gegeben. Derselbe wurde wegen einer Quetschung des Magens in den hiesigen Kliniken behandelt und lag auf demselben Block mit dem vor etwa 10 Monaten verunglückten 18jährigen Seiltänzer Paul Frankenhäuser aus Stassfurt. Letzterer hatte in dem sogenannten Schiffchen unter einem in Bewegung befindlichen Wagen geschlafen und war, im Schlafe herausfallend, mit dem rechten Bein in das Schleifzeug gerathen. Er wurde eine Strecke mit fortgeschleift, wobei ihm ein großer Theil des Muskelfleisches vom rechten Bein am Ober- und Unterschenkel abgerissen wurde. An dieser sehr schweren Verletzung lag der Arme schon seit 10 Monaten in der Klinik, anscheinend ohne Aussicht auf Heilung unter sehr großen Schmerzen. Da erbot sich der obengenannte Eisenträger aus Mitleid zu einer äußerst schmerzhaften Operation, um dem Verunglückten zu helfen. Es wurden drei große Stücke Haut aus seinem rechten Oberschenkel, dem rechten Unterschenkel und dem linken Oberarm herausgeschält und auf die Wunden des Frankenhäuser verpflanzt. Diese Operation scheint nun dem Verunglückten endlich die Heilung zu bringen und er kann den Nonne als seinen Lebensretter betrachten. — Solch' eine edle That verdient sicherlich in weiten Kreisen bekannt zu werden.

— **Blitzschlag in einen Motorwagen der elektrischen Bahn.** Bei dem gestrigen Gewitter schlug ein Blitz auf der Reilstraße in den Draht der Oberleitung der elektrischen Straßenbahn und fuhr durch einen vollbesetzten Wagen zur Erde, ohne irgend einen der Wageninsassen zu verletzen. Von dem seltenen Vorfall wird uns durch einen Augenzeugen folgende Schilderung entworfen: Ich war etwa 50 Schritt von der Stelle, wo der Blitz einschlug, unter einen Thüreingang getreten, um sich vor dem Regen zu schützen und beobachtete, wie zwei Motorwagen nebst Anhängewagen etwa an der Stelle, wo die Wolffstraße in die Reilstraße mündet, hielten, weil Fahrgäste ein- bezw. ausstiegen. In diesem Moment — es war etwa 5 Uhr 20 Min. Nachm. — erfolgte eine unbeschreiblich starke Detonation, und man sah aus der Signallampe über dem Vorderperron des von Wittekind kommenden Wagens meterlange Flammen herausschlagen, während zugleich unter dem Wagen zwischen den Rädern eine mächtige Feuersäule in die Schienen schlug. Der Schreck, welchen die Fahrgäste davontrugen, war kein geringer. Verletzungen hat, wie bereits erwähnt, Niemand davongetragen. — Der seltene Vorfall lieferte einen Beweis für die gute Beschaffenheit der Isolirung der Stromleitung in dem betreffenden Motorwagen.

— **Ein kalter Schlag** traf gestern Nachmittag das Haus Martinsberg 11, in welchem sich das Geschäft von Plaut u. Sohn befindet. Der Blitz beschädigte den Erkerthurm und die Dachrinne, an welcher er zur Erde fuhr. — Ferner schlug ein Blitz in einen sogenannten Kleereiter auf einem Felde südlich der Delitzscherstraße zwischen der Abdeckerei und der Dachpappenfabrik.

— Ein anderer Blitzschlag ging in der Halleschen Maschinenfabrik an der Merseburgerstraße nieder. Durch die furchtbare Detonation wurde eine Frau, welche mit einem Kind auf dem Arm die Thurmstraße passirte, ohnmächtig; sie erholte sich jedoch nach einiger Zeit wieder.

— **Ein schwerer Maschinentransport** bewegte sich gestern durch unsere Straßen. Eine für die Firma Lüttig's Wittwe u. Sohn, G. m. b. H., Dampfsäge- und Hobelwerke Trotha, bestimmte Fußbodenhobelmaschine wurde dahin transportirt. Die Maschine hat das repräsentable Gewicht von annähernd 10 000 Kilo und stellt, wie uns gesagt wird, bei täglich zehnstündiger Arbeitszeit ca. 1500 Quadratmeter Fußbodenbretter fix und fertig. Es ist dies ein Quantum, womit annähernd zwei große Wohnhäuser gedielt werden können. Die Maschine kommt von der renommirten Maschinenfabrik von E. Kießling u. Co. Leipzig und beansprucht zu ihrem Betriebe ca. 16 bis 20 Pferdekräfte.

— **Unglücksfall.** Gestern Mittag ereignete sich Ecke der Wörmlitzerstraße und Ramischer Platz ein bedauernswerther Unglücksfall. Der Kutscher eines Bierwagens von Freyberg's Brauerei glitt beim Absteigen aus und kam mit dem Kopf unter ein Rad seines Wagens zu liegen, welches über denselben hinwegging. Der Kutscher wurde schwerverletzt mittels des Krankenwagens der Feuerwehr nach der Klinik geschafft.

— **Unfall.** Gestern Vormittag 11¾ Uhr gerieth der Geschirrführer Karl Schmidt, Gr. Brunnenstraße 41 wohnhaft, vor dem Grundstück Beesenerstraße 1 beim Anbremsen seines mit Steinen beladenen Fuhrwerks unter die Räder desselben, wobei er sich derartige Verletzungen zuzog, daß er mittels städtischen Krankenwagens der Klinik zugeführt werden mußte.

— **Stubenbrand.** Gestern Abend kurz nach 9 Uhr fand im Grundstück Gr. Klausstraße Nr. 28 durch Explosion einer Petroleumlampe ein Stubenbrand statt. Die Feuerwehr wurde gerufen, trat jedoch nicht in Thätigkeit, da das Feuer von Hausbewohnern bereits gelöscht war.

— **Kellerbrand.** Im Keller eines Hauses der Beesenerstraße brach gestern Abend gegen 6 Uhr ein Brand aus, welches von der Feuerwehr binnen kurzer Zeit gelöscht wurde.

— **Ein Roggenhalm,** 2,65 m hoch, wurde in der Flur des Herrn Gutsbesitzers Meilenberg aus Kütten vorgefunden.

— **Die Sterblichkeit in Halle** war in der Woche vom 8. bis 14. Juni ebenso wie in den anderen deutschen Großstädten, außer Danzig und München, erheblich geringer als in der Vorwoche und betrug, auf das Jahr berechnet, 18,6 von tausend Lebenden. Aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0005

diesem Grunde hatten auch nur neun Großstädte höhere Sterbeziffern als Halle, das Maximum — in Danzig — belief sich auf 26,3 von tausend Lebenden. Im Laufe dieser Woche starben in Halle 58 Personen gegen 68 in der ersten Juniwoche, darunter befanden sich zehn Säuglinge gegen 20, so daß die Zahl der Todesfälle unter den Kindern im ersten Lebensjahre auf die Hälfte herunter gegangen ist, während bei den höheren Lebensaltern keine Veränderung eintrat. Die Säuglings-Sterblichkeit von Halle gehörte denn auch mit 3,2 pro Jahr und Mille der Lebenden zu den geringsten unter den Großstädten und erreichte noch nicht ein Drittel der höchsten dieser Woche, welche Chemnitz und Nürnberg zu verzeichnen hatten. — Akute Darmkrankheiten sind unverändert geblieben und haben vier Todesfälle verursacht, zwei Säuglinge erlagen dem Brechdurchfall. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane haben abgenommen und sieben Opfer (gegen zehn in der Vorwoche) gefordert, was der mittleren Häufigkeit dieser Todesursachen entsprach. Von den bei uns auftretenden Infektionskrankheiten führten Lungenschwindsucht in vier Fällen und Masern in einem Falle zum Tode; zu den vorwöchigen Todesfällen an Influenza, Scharlach und Kindbettfieber sind keine weiteren hinzugekommen, Diphtherie und Unterleibstyphus haben auch in dieser Woche keine verursacht. — Eines gewaltsamen Todes starben zwei Personen.

— **Kaufmanns Hotel.** Herr Hermann Kaufmann, Besitzer des Restaurants zum „Pilsner Urquell", hat mit heutigem Tage in seinem neuerworbenen Grundstück Barfüßerstraße 20 ein Hotel eingerichtet.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die Verleihung des Ordens pour le mérite an Professor Harnack ist in der „Köln. Volks-Ztg." wiederholt als ein Symptom der Begünstigung seiner Richtung an höchster Stelle erwähnt worden. Dazu schreibt nun das genannte Centrumsblatt selbst: „Das beruht auf einem Irrthum. Die Zahl der (einheimischen) Ritter der Friedensklasse dieses Ordens ist auf 30 festgestellt, die Lücken, die in diesem Kreise entstehen, werden ergänzt durch Wahl der übrigen Ritter. Die Verleihung ist nur Zustimmung zur Wahl, und es ist mir kein Fall bekannt, in dem sie nicht ohne Weiteres erfolgt wäre. Die Mehrzahl der Ritter wollte wohl den Theologen Harnack ehren. Nicht zu übersehen ist aber, daß H. auch die Geschichte der Berliner Akademie in drei Bänden geschrieben hat."

— Leipzig, 24. Juni. Der Kaufpreis der Klingerschen großen Beethoven-Statue beträgt 250 000 Mk. Die Stadt Leipzig wird aus Stiftungsmitteln einen größeren Betrag zusteuern. Die Restdeckung erfolgt durch Zeichnungen.

Vermischtes.

Bei dem Besuche des Kaiserpaares in Mörs ereignete sich eine allerliebste Scene. Auf dem Festplatze hatte der Fuhrmann Engfeld aus Asberg mit seinen sieben Söhnen, von denen der Jüngste sich der Pathenschaft des Kaisers erfreut, Aufstellung genommen. Der Kaiser begrüßte sie freundlich und die Kaiserin nahm das zweijährige Pathenkind auf den Arm. Allein der Bengel wußte diese Ehre nicht zu schätzen und schrie aus Leibeskräften. Der Kaiser, den die Scene lachen machte, schenkte dem Kleinen 100 Mk. Die Mutter mußte, um den Knaben zu beruhigen, ihn zurücknehmen, worauf der Kaisee sagte: „Na, Kleiner, wie fühlst Du Dich denn jetzt?" Die sechs Brüder des Kleinen hatten in der Nähe Aufstellung genommen und wurden vom Kaiserpaar freundlich begrüßt. „Werdet Alle tüchtige Soldaten!" rief ihnen der Monarch zu, und als einer der Brüder dem Kaiser nacheilte und sich nochmals bedankte, schüttelte er ihm warm die Hand. Das lebhafteste Interesse des Kaiserpaares lenkten auch die in ihre Landestracht gekleideten Grafschafterinnen auf sich. „Wiel viel Kinder hat denn durchschnittlich eine Grafschafter Familie?" fragte der Kaiser. „Sechs, Majestät", meinte Einer aus dem Kreise der Umgebung. „Das ist zu viel", bemerkte der Kaiser. „Aber Majestät haben uns doch ein gutes Beispiel gegeben!" warf einer der Herren ein. „Ja," lachte der Kaiser, „dafür bin ich doch auch der Landesvater!" Dieses Wort rief stürmischen Jubel hervor. Der Kaiser hat aus Anlaß seines kürzlichen Besuches in der Stadt Mörs dem dortigen Krankenhause Bethanien aus seiner Privatschatulle eine Summe von 5000 Mark überweisen lassen.

Das Johanniterfest in Sonnenburg. Die Feierlichkeiten des diesjährigen Ritterschlagsfestes des Johanniterordens, der in diesem Jahre in das 50. Jahr seiner Wiederaufrichtung eingetreten ist, nahmen am Montag in der Ballei Sonnenburg bei günstigem Wetter ihren Anfang. Der „Frankf. Oder-Ztg." wird darüber von dort berichtet: Der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Albrecht, traf in Begleitung seines Hofmarschalls Grafen von der Schulenburg Mittags gegen 12 Uhr in einer Extrapost, von Küstrin kommend, hier ein und wurde an der am Eingange der Stadt neben dem Zweikaiserstein errichteten Ehrenpforte, bei der die sämmtlichen Knaben- und Mädchenklassen der hiesigen Schule mit ihren Lehrern und außerdem ein zahlreiches Publikum sich aufgestellt hatten, von den städtischen Behörden empfangen und vom Bürgermeister Rubow Namens der Stadt begrüßt. Vor dem Portale des Schlosses empfing der Ordenskanzler von Levetzow und der Ehrenkommendator Graf Ziethen-Schwerin den Herrenmeister; ferner bewillkommneten ihn Rittmeister v. Waldow u. Reitzenstein auf Königswalde als Kurator des Schlosses und des Johanniterkrankenhauses und der Landrath v. Minckwitz Namens des Kreises. Hierauf begab sich der Herrenmeister mit seinem Gefolge ins Schloß, wo er um 2 Uhr im Kapitelzimmer ein Kapitel abhielt, an dem nur die Kommendatoren und Würdenträger theilnahmen.

Der erste Todte im Kriege von 1866. Nach dem „N. Wien. Tagblatt" fand dieser Tage in Althabendorf bei Reichenberg die Enthüllung einer Gedenktafel statt, die dem Andenken an das erste Opfer des Krieges vom Jahre 1866, den Zugführer Emerich Berta im 10. Husaren-Regiment, gewidmet ist. Die Gedenktafel wurde genau an der Stelle angebracht, wo Berta am 23. Juni 1866 von einer preußischen Kugel niedergestreckt wurde. An diesem Tage waren die Preußen von Friedrichshain her bis Schwarau und Althabendorf unter fortwährendem Plänkeln gegen die Vorhut des ersten österreichischen Armeekorps vorgedrungen. Emerich Berta kam mit einer Patrouille von fünf Husaren gleichzeitig mit preußischen Jägern in Althabendorf an. Die preußischen Jäger suchten beim Ansichtigwerden der Husaren Deckung hinter einer Pappelallee, von wo aus sie das Feuer eröffneten. Emerich Berta sprengte auf eine der Pappeln zu, um mit einem Säbelhieb einen preußischen Jäger niederzustrecken. Der Hieb traf aber verhängnißvollerweise nicht den Gegner, sondern den Baum, und ehe Berta wieder seinen Säbel aus dem Baum riß, fand der Jäger Gelegenheit, neuerdings zu schießen und traf den Husaren-Unteroffizier mitten in die Brust. Er wurde dann in die Kirche nach Althabendorf gebracht, wo er nach wenigen Stunden verschied.

Polnische Albernheiten. Dem Clavier-Virtuosen Paderewski, welcher der polnischen Bodencreditbank in Posen 40 000 Mark zur Verfügung gestellt hat und jetzt im Lemberger Stadttheater eine Reihe von Clavierconcerten zu humanitären Zwecken begonnen hat, wurden vom Publikum große Ovationen bereitet. Er wurde mit Blumen beworfen und mit zahlreichen Lorbeer- und Silberkränzen bedacht Dem Concert wohnten auch Minister Pientak, Statthalter Graf Pininski, Landmarschall Graf Potocki, sowie zahlreiche Landtags-Abgeordnete und die hervorragendsten Adelsfamilien bei.

Aus den interessanten Mittheilungen Jean Heß' über Martinique und die Katastrophe von Saint-Pierre sind folgende weitere Punkte hervorzuheben: „Die Einbildungskraft der Neger wie der Weißen hat zu den seltsamsten und unglaublichsten Legenden über gewisse Nachspiele der Katastrophe Veranlassung gegeben. Geschichten von unmöglichen Heldenthaten und Rettungen sind in der ganzen Welt hauptsächlich von amerikanischen Journalisten verbreitet worden. Dazu gehört in erster Linie das Märchen von dem Neger Auguste, der 4—5 Tage nach der Katastrophe in einem Verließe des Gefängnisses zwar sehr ermattet und schwer verbrannt, aber noch lebend aufgefunden sein soll. Der schwarze Kerl ist ein gemeiner Lügner. Er hat wahrscheinlich plündern wollen, ist dabei verbrannt worden und tischte, als er gefunden wurde, die Geschichte dieser wunderbaren Rettung auf. Ebenso unwahr ist die Darstellung der Rettung einer alten Negerin durch zwei Soldaten aus der vernichteten Stadt. Es ist absolut ausgeschlossen, daß irgend Jemand in Saint-Pierre am Leben blieb; wenn dies der Fall gewesen wäre, hätte man die Betreffenden sofort nach dem Ausbruche gerettet, da, sobald es die Umstände gestatteten, von den Behörden und Truppen die Stadt nach allen Richtungen hin untersucht wurde, um nach etwaigen Ueberlebenden zu suchen. Es blieb aber Alles stumm und todt. — Ein junger Mann, aus Le Precheur Chavigny de la Chevrotière, der noch zahlreiche Brandmale auf den Händen, im Gesicht und auf dem ganzen Körper aufweist, war am Morgen des 8. Mai beauftragt worden, eine Depesche per Boot nach Saint-Pierre zu bringen, da die Telephondrähte seit dem vorigen Tage zerrissen und abgefallen waren. In dieser Depesche verlangten die durch die Schlamm- und Rauchmassen erschreckten Bewohner von Le Prêcheur Hilfe aus Saint-Pierre. Ironie des Schicksals! Chavigny war um 7¾ Uhr Morgens abgefahren. Das Meer war ruhig und schön. Aber der Bach schwemmte Schlammmassen in das Dorf und ein dichter Aschenregen fiel hernieder. Der aus dem Vulkan aufsteigende Rauch war tiefschwarz. Das Boot war ungefähr eine Seemeile vom Gestade entfernt, als plötzlich „alles schlimen wurde", wie der junge Kreole naiv sich ausdrückt. Er sah einen Blitz vom Berge herabschießen und sich über den ganzen Himmel breiten. Die Naturerscheinung nahm eine südliche Richtung. Gleichzeitig erscholl ein übernatürlicher Lärm, als ob tausende von Trommeln dröhnten und zahllose Kanonen gleichzeitig abgefeuert würden. Dann fiel ein Regen heißer Erde auf das Boot, durch den die Insassen schwere Brandwunden erlitten. „Wir sprangen sofort ins Wasser und tauchten", erzählt Chavigny. „Als ich wieder an die Oberfläche kam, um zu athmen, regnete die heiße Erde noch immer nieder und verbrannte mir Kopf und Hände. Ich tauchte aufs Neue, fünf Mal hinter einander, um nicht bei lebendigem Leibe gebraten zu werden. Als ich endlich das sechste Mal auftauchte, war der Feuerregen vorüber. Das Meerwasser war ganz weiß und an der Oberfläche warm. Der Himmel war noch ganz schwarz und von dunklen rollenden Wolken bedeckt. Aber es blitzte nicht mehr, und das Geräusch war verstummt. Man konnte nicht mehr die „Mornes" von Saint-Pierre erblicken. Man sah nur an der Stelle der Stadt eine Feuerlinie am Gestade. Der Schlammregen löschte sie aus. Der Schlamm fiel auch in dicken Stücken ins Meer; er klatschte mir auf den Körper. Ich weiß nicht, wie lange ich im Meere blieb. Schließlich landete ich in Les Abymes, wo mich der „Pouyer-Quertier" an Bord nahm. — Die aus Martinique zurückgekehrte amtliche Kommission erklärte einem Berichterstatter, daß der nördliche Theil der Insel für Ackerbau und Industrie als vollständig verloren anzusehen sei.

Vom Pariser Bankkrach. Der Direktor des „„Caisse générale des familles" in Paris erklärte einem Berichterstatter, die Aktiva der Gesellschaft betrügen zwischen 20 und 30 Millionen. Die Höhe der Passiva werde davon abhängen, wie hoch der Liquidator die genau zurückzuzahlenden Versicherungen einschätze.

Ein eigenthümlicher Sonnenuntergang wurde am 19. d. M. auf mehreren Stellen längs der dänischen Küste beobachtet. Der Himmel war vor Sonnenuntergang im Westen klar, aber als die Sonne sich dem Horizonte näherte, nahm der ganze westliche Himmel einen eigenthümlich braunrothen Schein an, der von mehreren scharf begrenzten wagerechten Schichten von zart grünlichen Farbentönen durchschnitten wurde. In den obersten Schichten ging die röthliche Farbe in Violett über. Nach dem Ausbruch des Vulkans Krakatau auf Java wurden in Dänemark wie auf anderen Stellen eigenthümlich gefärbte Sonnenuntergänge beobachtet, die wahrscheinlich durch die Aschtheilchen in den höheren Luftschichten verursacht waren. Im nördlichen Schweden beobachtet man gegenwärtig auch sehr eigenthümliche Sonnenuntergänge, die mit den in Dänemark gesehenen übereinzustimmen scheinen. Es ist somit nicht unwahrscheinlich, daß die Aschenwolken von den Vulkanausbrüchen auf Martinique jetzt bis zum nördlichen Europa herübergekommen sind.

Unglücksfall auf dem Militärschießplatz. Am Dienstag fand auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn in Gegenwart von dreißig auswärtigen Generalen und anderen hohen Offizieren ein Prüfungsschießen statt. Plötzlich kamen mehrere Granaten in entgegengesetzter Richtung geflogen, welche in der Ortschaft Stewken an der Ringchaussee zwischen zwei Bauerngehöften einschlugen und krepirten. Die Ringchaussee wurde an der Stelle total aufgewühlt. Verletzt wurde Niemand.

Eine hübsche Juwelenschuld. Wie aus Paris gemeldet wird, gab gestern der Pariser Juwelier Roulinat dem Untersuchungsrichter Roy bekannt, daß Frau Humbert ihm für Juwelen 17 Millionen schulde.

Falsches Attentatsgericht. Die Blättermeldungen von einer angeblichen Ermordung des Cousins des jetzigen Sultans und Sohnes des früheren Sultans Abdul-Aziz wird als böswillige Erfindung bezeichnet.

Zum Hochwasser in Schlesien. Wie aus Breslau gedrahtet wird, kommen aus vielen Theilen Schlesiens Meldungen über ungeheure durch Hochwasser angerichtete Schäden. Zahlreiche Brücken wurden fortgerissen. Dienstag Vormittag ist der linksseitige Sommerdeich unterhalb Ohlau gebrochen. Die Fluthen ergießen sich auf Ohlauer und Baumgartener Aecker. In der Obervorstadt zu Oppeln stehen die Häuser unter Wasser. Die Bewohner der ersten Stockwerke können ihre Behausungen nur auf Leitern erreichen; der Verkehr auf den Straßen wird durch Kähne vermittelt.

Wetterbericht vom 25. Juni 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	—	—	—	—	—
2	Blacksod	762,8	SO	leicht	bedeckt	15,0°
3	Shields	769,8	OSO	ehr leicht	Dunst	14,4°
4	Scilly	763,3	OSO	frisch	wolkig	13,9°
5	Isle d'Aix	762,1	O	schwach	wolkenlos	20,0°
6	Paris	767,2	ONO	leicht	wolkenlos	17,8°
7	Vlissingen	770,3	OSO	leicht	heiter	14,5°
8	Helder	771,1	O	sehr leicht	bedeckt	14,8°
9	Christiansund	771,2	WNW	leicht	heiter	12,0°
10	Skudesnaes	771,7	NNO	mäßig	Nebel	12,6°
11	Skagen	769,4	SW	sehr leicht	wolkenlos	15,2°
12	Kopenhagen	770,1	NNO	sehr leicht	wolkenlos	15,1°
13	Karlstad	769,4	SSO	leicht	wolkenlos	15,4°
14	Stockholm	768,8	Windstill	windstill	wolkenlos	15,7°
15	Wisby	767,8	N	mäßig	wolkenlos	8,2°
16	Haparanda	769,4	N	mäßig	wolkenlos	12,9°
17	Borkum	771,2	NO	sehr leicht	halbbedeckt	15,0°
18	Keitum	770,6	Windstill	windstill	wolkenlos	16,5°
19	Hamburg	770,4	NNO	leicht	wolkenlos	16,2°
20	Swinemünde	768,4	N	frisch	heiter	13,9°
21	Rügenwaldermünde	767,1	NO	mäßig	heiter	11,3°
22	Neufahrwasser	764,7	N	mäßig	bedeckt	12,2°
23	Memel	763,2	NO	frisch	heiter	15,8°
24	Münster (Westf.)	770,0	NW	sehr leicht	wolkenlos	15,4°
25	Hannover	769,7	Windstill	windstill	wolkenlos	16,6°
26	Berlin	768,1	NW	schwach	wolkig	14,2°
27	Chemnitz	768,3	NNW	mäßig	halbbedeckt	12,3°
28	Breslau	764,3	NW	mäßig	bedeckt	8,0°
29	Metz	768,0	ONO	schwach	wolkenlos	13,2°
30	Frankfurt a. M.	768,5	NNO	mäßig	wolkig	15,1°
31	Karlsruhe	767,8	NO	schwach	wolkig	15,0°
32	München	767,7	Windstill	windstill	bedeckt	12,8°
33	Holyhead	766,9	Windstill	windstill	wolkig	20,6°
34	Bodö	770,6	W	mäßig	wolkenlos	8,4°
35	Riga	762,4	NNO	sehr leicht	wolkenlos	12,4°

Hamburg, 25. Juni, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Der Luftdruck ist gleichmäßig vertheilt, meist hoch; über 771 mm beträgt er über dem norwegischen Meer und über der Nordsee, unter 760 mm südwestlich über Irland, über dem Mittelmeer und über Südwestrußland. In Deutschland im Nordwesten heiter, im Binnenland etwas kühler, an der Küste wärmer. — Heiteres, wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. Juni.

Wetterbericht vom 25. Juni, Morgens 5 Uhr. Die gestern über Ostpreußen lagernde Depression entfernt sich langsam, während das Maximum von der südlichen Nordsee sich etwas ostwärts ausbreitet, weshalb das Barometer seit gestern früh in Deutschland um 2—3 mm gestiegen ist. Daselbst ist nun mit dieser Ortsveränderung des hohen Drucks vielfach heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten, während gestern noch, namentlich in der Osthälfte Deutschlands, Regenfälle vorkamen.

Voraussichtliches Wetter am 26. Juni: Trocken, vielfach heiter, wärmer.

Voraussichtliches Wetter am 27. Juni: Trocken, vielfach heiter, wärmer.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen.

London, 25. Juni (8 Uhr Vorm.). Der „Preßassociation" zufolge wurde heute früh kein amtlicher Krankheitsbericht veröffentlicht: Der König hatte eine gute Nacht, eine Komplikation trat nicht ein. Der Einschnitt, der fast eine Länge von 4 Zoll besitzt, wurde in der Leistengegend gemacht. Nachdem der Theil, welcher die Verstopfung verursacht hatte, herausgeschnitten war, wurde ein System von Röhren angewandt, um die Eingeweide der Lanzette zugänglich zu machen.

London, 25. Juni. Der Krankheitsbericht über das Befinden des Königs Eduard von heute Vormittag 10 Uhr 30 Min. lautet: Se. Majestät hat sehr unruhig und schlaflos den ersten Theil der Nacht verbracht, hatte aber etwas Schlaf nach 1 Uhr Morgens. Der König ist frei von Schmerz, kein ungünstiges Symptom ist aufgetreten, und wenn alle Umstände erwogen werden, kann man sagen, daß Se. Majestät in der Genesung befriedigende Fortschritte macht.

Kasan, 25. Juni. Durch die beiden letzten Brände im tartarischen Stadtviertel wurden über 300 Häuser eingeäschert.

Börsen- und Handelstheil.

Getreide-Wochenbericht der Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern (Notirungsstelle).

Vom 17. bis 24. Juni 1902, Vormittags.

Der vom Königlich Preußischen Statistischen Bureau veröffentlichte Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats Juni läßt keinen Zweifel darüber, daß z. Zt. die Aussichten für die diesjährige Ernte ausgezeichnet sind. So angenehm es für die Landwirthschaft ist, zu wissen, daß eine gute Ernte erwartet wird, so wird doch immerhin die Witterung der nächsten vier bis sechs Wochen noch wesentlich in Betracht zu ziehen sein. Nur die Roggenfelder haben zum Theil bereits abgeblüht. Weizen steht erst sehr vereinzelt in Blüthe. Es soll an dieser Stelle schon jetzt davor gewarnt werden, daß die Landwirthe wieder in den alten Fehler verfallen und à tout prix Getreide an die Märkte werfen. Bei der Situation des Weltmarktes ist dazu einstweilen keine Veranlassung vorhanden. In den letzten Tagen haben z. B. Landwirthe aus Posen mit 140—141 ℳ Roggen per August-Verladung, ja, mit der Verpflichtung: Verladung Ende Juli, verkauft, während in Berlin z. Zt. Roggen so knapp ist, daß die Mühlen den theuren Bodenroggen aufnehmen müssen, um überhaupt ihren Betrieb nicht ganz stehen zu lassen. Die Landwirthe schaden sich selbst am meisten, wenn sie mit stürmischen Angeboten die Preise ohne Noth drücken. Es dürfte sich empfehlen, wenn angängig, sich an die nächste landwirthschaftliche Genossenschaft zu wenden, anstatt die Märkte des Getreidehandels durch die dringenden Angebote zu verstimmen und den allgemeinen Preisstand herabzusetzen. Wir erinnern daran, daß im vorigen Jahre, als Deutschland eine Mißernte in Getreide hatte, die Getreidepreise nicht stiegen, weil das Ausland genügend Getreide liefern konnte. Es ist unnöthig, daß in diesem Jahre die Getreidepreise gewaltsam herabgedrückt werden, weil im Inlande eine gute Ernte bevorsteht, da z. Zt. auf dem Weltmarkt für greifbaren Weizen noch wesentlich höhere Preise gezahlt werden. Wenn dringende Angebote per sofortige Lieferung im Juli vermieden werden, werden wahrscheinlich infolge der Knappheit an Lagervorräthen und der schlechten Versorgung des Konsums viel höhere Preise für die neue Getreideernte zu erzielen sein, als wenn Jeder zuerst zum Verkauf kommen will; dann wird Niemand in dem Gedränge zu dem gewünschten Ziele gelangen. Wir warnen daher vor unnütz pressirten Verkäufen. In der letzten Zeit sind die Verspätungen der russischen Dampfer zur Regelmäßigkeit geworden, und das hat seinen guten Grund darin, daß die Schiffe, anstatt drei bis vier Tage in den russischen Häfen zu liegen, häufig zwei Wochen dazu brauchen, um eine volle Ladung zu bekommen. Nur mit Mühe wird aus dem Innern Rußlands das Getreide herbeigeschafft. Die dortigen Hafenplätze haben ein undisponirtes Stapellager in gutem Getreide fast nicht mehr. Sehr verschärft wurde im Laufe der Woche das Verladungsgeschäft durch das plötzliche Erscheinen Frankreichs als Käufer im Weltmarkt. Die englischen Müller sind gewöhnt, daß die Getreide-Exporteure „ihnen kommen", während jetzt mit einem Male ein scharfer Konkurrent, nämlich die französische Mühlenindustrie, als Käufer auf der Bildfläche erschienen ist. Man kann sagen, daß fast jede andauernde Konjunktur im Weizenmarkt den Ausgang oder mindestens die Unterstützung von Frankreich hatte. An der Berliner Börse sagt sogar der Jargon: „Ohne Frankreich keine Hausse". Es wird abzuwarten sein, ob wir es mit einer vorübergehenden Erscheinung zu thun haben, oder ob der sehr trostlose Stand der Saaten in Nordfrankreich weiter ausschlaggebend sein wird. Frankreich kauft namentlich weißen Weizen, also Kalifornier, Walla-Walla, Australier und ist für diese Provenienzen dem Weltmarktpreis trotz des hohen Zolles von 56,50 ℳ pro Tonne paritätisch nahegerückt, während noch vor Kurzem eine Differenz von 10—15 ℳ bestand. Die in den letzten Tagen vom Berliner Getreidehandel im Osten Deutschlands angekauften und bereits im August abzuliefernden Getreideladungen erzielten 3 ℳ bis 3,50 ℳ Aufgeld gegen den Berliner September-Termin. Es zeigt sich hierbei, daß man für den Unterschied zwischen Ankunft in Berlin Anfang September und Terminwaare, deren Lieferung bis Ende September Zeit hat, ein nennenswerthes Aufgeld willig zahlt. Auch die Preisdifferenzen von August zu September-Termin, die 8—9 ℳ betragen, sprechen für Knappheit des disponiblen Getreides. Wir möchten darauf hinweisen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0006

daß das vergleichsweise niedrige Preisniveau für diesjähriges Getreide nur berechtigt ist, wenn bis zur Einbringung der Ernte Alles programmmäßig verläuft, wenn namentlich die Witterung irgend welchen Schaden nicht anrichtet.

Allgemeines

— 550 000 Mk. 4½prozentige zu 103 Proz. rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Aktienbrauerei vorm Rudolph Dorst in Düsseldorf gelangt am Montag, den 30. Juni, zum Kurse von 100½ Proz. zur Zeichnung und werden bereits jetzt Anmeldungen hierauf am hiesigen Platze von der Spar- und Vorschußbank entgegengenommen.

— Häuteverwerthung, E. G. m. b. H. zu Halle a. S. In der vor einigen Tagen abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde zunächst die Genehmigung der in der Generalversammlung vom 21. Mai d. J. vorgetragenen Umsatz- und Vermögensbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung ertheilt und darauf mehrere Statutenänderungen vorgenommen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Fleischermeister Albert Geike und Hermann Reiche, in den Aufsichtsrath die Herren Fleischermeister Paul Heßler und Hermann Klose. Aus dem Geschäftsbericht für das zweite Geschäftsjahr 1901 ist Folgendes mitzutheilen: Verkauft wurden Häute der verschiedensten Art zum Gesammtauktionswerthe von 183 476,27 Mk. Den Mitgliedern wurde empfohlen, das Produkt namentlich vor Fehlern während der Mastschlachtung zu schützen. Die Zahl der Mitglieder stieg von 56 auf 81. Am 30. d. M. verläßt der bisherige Geschäftsführer, Herr Adolf Walter, seine Stellung. Der An- und Verkauf von Hafer und Salz an die Mitglieder fand Anklang, doch schweben zur Zeit noch die Verhandlungen wegen Beschaffung geeigneter Niederlagsräume. Der Gesammtumsatz in Häuten beläuft sich innerhalb 14 Monaten auf 329 080,50 Mk. Im großen Ganzen wurden bei den Auktionen gute Preise erzielt. Angeschlossen ist die Genossenschaft dem Revisionsverbande der Handwerkergenossenschaften für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 700,60 Mk. ab, welcher wie folgt vertheilt wurde: Dem Reservefonds 163 Mk., außergewöhnliche Abschreibungen auf Mobilien 365,93 Mk., 5 Proz. = 2½ Proz. pro Halbjahr für 6865 Geschäftsantheile 161,67 Mk.

— Zuckerindustrie. Stand der Rüben in der Gegend von Halle. Oestlich: Nachdem jetzt in der Hauptsache das Verziehen der Rüben beendet ist, stellt sich heraus, wie ungleichmäßig die Rüben infolge des langanhaltenden kalten Wetters sind. — Nördlich: In der Berichtswoche sind 35 mm Regen gefallen, das Vereinzeln der Rüben wurde dadurch erheblich verzögert. Die Rüben stehen sehr verschieden, haben sich aber unter dem Einflusse der feuchtbaren Witterung sehr erholt. — Westlich: Die Witterung war in der Berichtswoche im Allgemeinen den Rüben günstig, wenn auch mehrfach zu fair. Bei dem vielen Unkraut ist man mit dem Hacken noch im Rückstand; der Bestand im Allgemeinen leidlich, jedoch bei Weitem nicht so vollständig wie im vergangenen Jahre. Dabei sind die Rüben heute noch reichlich 14 Tage in ihrer Entwickelung gegen das Vorjahr zurück.

W. Hannover, 24. Juni. Am 1. Juli soll hier eine Versammlung der Fabriken des Nordwest-Mitteldeutschen Portland-Cement-Syndikats stattfinden zu dem Zweck, zwischen deutschen Cementfabriken eine neue Vereinbarung in Form einer Preiskonvention herbeizuführen.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Kolonialwaarenhändler Emil Oswig Franke in Chemnitz. Lackiermeister Julius Albert Paul Oskar Hübner in Chemnitz. Gastwirth Richard Rohn in Osterburg. Tapezierer und Dekorateur Ernst Richard Kunz in Reichenbach i. V. Ehefrau des Kaufmanns Ignatz L. Abeles, Bertha geb. Wyler in Furtwangen b. Triberg. Maurermeister Ernst Siegmann in Uelzen.

Wochen-Marktberichte.

Staßfurt - Leopoldshall, 24. Juni. Düngemittel. (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Es notirt frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen per 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4% reinem Kali 1,50 ℳ ohne Sack, 1,88 ℳ mit Sack. Carnallit mit 9% reinem Kali und Kieserit 0,90 ℳ ohne Sack, 1,30 ℳ mit Sack. Kalidüngesalze mit 20% reinem Kali 3,10 ℳ, 30% 4,75 ℳ, 40% 6,40 ℳ ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 ℳ höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 ℳ per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Carnallit und Kieserit wird 5% Notthstandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günstiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorsprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirthschaftlichen Verwendung im Inlande.

Viehmärkte.

— Magdeburg, 24. Juni. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 180 Rinder, 214 Kälber, 110 Schafvieh 2c., 705 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Waagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 34—35 ℳ, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 31—33 ℳ, c. mäßig genährte junge und ältere 28—30 ℳ, d. gering genährte jeden Alters 26—27 ℳ. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 32—33 ℳ, b. vollfleischige jüngere 30—31 ℳ, c. mäßig genährte jüngere und ältere 27—29 ℳ, d. gering genährte jüngere und ältere 23—26 ℳ. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes —,— ℳ, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 27—29 ℳ, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 25—26 ℳ, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 ℳ, e. gering genährte Kühe und Kalben 18—21 ℳ. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 44—47 ℳ, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 38—43 ℳ, c. geringe Saugkälber 30—37 ℳ, ältere, gering genährte (Fresser) 23—28 ℳ. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 29—31 ℳ, b. ältere Masthammel 26—28 ℳ, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—25 ℳ. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60—61 ℳ, b. fleischige 58—59 ℳ, c. gering entwickelte 56—57 ℳ, d. Sauen und Eber mit 45—54 ℳ bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: Schweine flau, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder, — Kälber, 36 Schafe, 90 Schweine.

— Hamburg, 24. Juni. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1691 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1343 Stück, Mecklenburg 224 Stück, Schleswig-Holstein 124 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 84—93 ℳ. I. Qual. 75—80 ℳ. II. Qual. 69—74 ℳ, III. Qual. 63—69 ℳ. Geringste Sorte 52—58 ℳ. Unverkauft blieben 120 Stück. Der Handel war ziemlich lebhaft.

— Dresden, 23. Juni. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 300 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 34—38, Schlachtgew. 61—66; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 34—38, Schlachtgewicht 61—65; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere und gem. Lebendgew. 30—33, Schlachtgew. 56—60; 4. mäßig genährte junge, gut gen. Alt. Lebendgew. 27—29, Schlachtgew. 53—55; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. 24—26, Schlachtgew. 49—52. Bullen 170 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 60—63; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. Alt. Lebendgew. 30—33, Schlachtgew. 55—59; 3. gering gen. Lebendgewicht 26—29, Schlachtgew. 50—54. Kalben und Kühe 188 Stück. 1. vollst. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 33—36, Schlachtgew. 60—64; 2. vollst. aus gem. Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren Lebendgew. 29 bis 32, Schlachtgew. 56—59; 3. Alt. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgew. 26—28, Schlachtgewicht 53—55; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 23—25, Schlachtgew. 50—52; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht 46—49. Geschäftsgang: mittel. Kälber 478 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber Lebendgew. 47 bis 50, Schlachtgewicht 70—75; 2. mittl. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 43—46, Schlachtgewicht 65—69; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 39—42, Schlachtgewicht 60—64; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: mittel. Schafe 795 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 62—67; 2. ältere Masthammel Lebendgewicht fehlen, Schlachtgew. 58—60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schweine 1539 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 48—49, Schlachtgew. 60—61; 2. fleischige Lebendgew. 45—47, Schlachtgew. 57—59; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 42—44, Schlachtgewicht 54—56; 4. Fettschweine Lebendgewicht 49—50, Schlachtgewicht 61—62. Geschäftsgang: langsam. Alles in Markt für 50 kg. — Ueberständer: Ochsen 9, Bullen 1, Kalben und Kühe 3, Kälber —, Schafe 3, Schweine 39 Stück.

Börse von Berlin vom 25. Juni.

Im heutigen Börsenverkehr herrscht große Zurückhaltung. Die Kurse zeigten sich Anfangs auf dem Stande der gestrigen Nachbörse behauptet, da auch London stete Haltung meldet. Kanada auf New-York schwach, italienische Bahnen auf das Heimathland gedrückt. Späterhin trat für Banken, Hütten- und Bergwerksaktien mehr Festigkeit hervor, wozu die hiesigen Positionsverhältnisse beitrugen. Ultimo-Geld 3½, Privat-Diskont 2⅛ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 25. Juni 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	7,10—7,35.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	—,—.	
Krystallzucker I.	28,20.	
Brotraffinade I.	27,95.	Tendenz: fest.
Gem. Raffinade	27,45.	
Gem. Melis	27,95.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

Per Juni	5,95G, 6,02½B.	per Okt.-Dez.	6,57½, 6,55G.
Per Juli	6,05, 6,02½G.	per Jan.-März	6,80G, 6,82½B.
Per Aug.	6,17½, 6,15G	Tendenz: ruhig.	

Hamburg, 25. Juni 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Juni	6,00.	Dez.	6,67½.
Aug.	6,20.	März	6,92½.
Okt.	6,52½.	Mai	7,05.

Tendenz: ruhig.

Produktenbörse.

Berlin, den 25. Juni.

Weizen Juli 167,50 ℳ, Septbr. 161,00 ℳ, Oktbr. —,— ℳ
Roggen Juli 145,25 ℳ, Septbr. 137,75 ℳ, Oktbr. 136,50 ℳ
Hafer Juli 162,25 ℳ, Septbr. 140,00 ℳ
Mais Juli 113,50 ℳ, Septbr. 114,25 ℳ
Rüböl Juni 54,90 ℳ, Oktober 52,60 ℳ
Spiritus 100 l 70er loco 35,10 ℳ

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 25. Juni, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. b. 1906	3½	102 10 ℳ
do. do.	3½	102 10 ℳ
do. do.	3	92,75 ℳ
Preuß. Cons. Anleihe conv. (unk. bis 1905)	3½	102 00 ℳ
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102 00 ℳ
do. do.	3	92 30 ℳ
Hand. Staats-Rente	3	102 80 ℳ
do. Staats-Anl. 1886	3	90 20 ℳ
Preuß. Staats-Schuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	90 50 ℳ
Landschaft. Central	4	103,70 ℳ
do. do.	3½	99,90 ℳ
do. do.	3	89 80 ℳ
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	104 60 ℳ
do. do.	3½	99 75 ℳ
do. do.	3	89 90 ℳ
Hallesche Stadtanleihe	3½	99 10 ℳ
do. do. von 1900	4	103 50 ℳ
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100,00 ℳ
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	95 60 ℳ
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	97,50 ℳ
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	95,00 ℳ

Ausländische Fonds.

Zinsfuß		
Kegent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	75,00 ℳ
Erlach konf. Goldr. m. L.Qs.		31,20 ℳ
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Qs.		44,30 ℳ
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Qs.-Ab.		39,00 ℳ
Italienische Rente	4	102,60 ℳ

Zinsfuß		
Mexik. Anleihe 1. Ser.	5	101,40 ℳ
Do. ext. Gold-Rente	4	102,80 ℳ
do. Papier-Rente	4½	—,—
do. Silber-Rente	4½	101,70 ℳ
Port. Staats-Anl. 86—89	fr.	46,20 ℳ
Russin. amort.	5	96,60 ℳ
do. do. 1891	4	63 10 ℳ
Russ. kont. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	99,60 ℳ
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	99,70 ℳ
do. Rente 1884	4	69,20 ℳ
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101,60 ℳ
do. do. 500er	4	101,80 ℳ
do. do. 100	4	101,90 ℳ

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901
Anatolische	5	—	90,00 ℳ
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	173,50 ℳ
Lübeck-Büchen	6¼	6	138,00 ℳ
Mecklenburg-Pleiße	5½	5½	68,00 ℳ
do. do. St.-Pr.	5	—	—
Ostpreußische Südbahn	3	—	68,10 ℳ
do. do. St.-Pr.	5	4⅔	107,00 ℳ
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	12¼	—	—
Oesterreich. Südbahn	2½	—	18,25 ℳ
Marschau-Wiener	15½	—	—,—
Gotthardbahn	6½	—	169,50 ℳ
Ital. Mittelmeerbahn	6½	—	126,50 ℳ
do. Mittelmeerbahn	5	4	85,00 ℳ
Luxemburg. Pr. Hnr.	5½	3½	96,40 ℳ
Schwedische Nordbahn	4½	—	—,—
do. Unionbahn	5½	—	—,—
Canada Pacific	5	5	129,80 ℳ

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901
Berliner Handels-Ges.	8	7	156,10 ℳ
Berliner Bank	6	6	92,10 ℳ
Disconto-Command.	7	5	151,50 ℳ
Breslauer Disk.-Bank	4	—	91,00 ℳ

Dividende	1900	1901
Breslauer Wechsel-Bank	6	4½	101,25 ℳ
Comm.-u. Disk.-Bk.	6½	5½	117,10 ℳ
Darmstädter Bank	5	4½	137,10 ℳ
Dessauer Landesbank	7	—	111,00 ℳ
Deutsche Bank	11	11	209,00 ℳ
do. Gewerbeschaftsbank	5	3	102,70 ℳ
Disconto-Commandit	9	8	185,10 ℳ
Dresdner Bank	8	4	144,80 ℳ
do. Bank-Verein	8	5½	107,80 ℳ
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	126,00 ℳ
Leipziger Bank	9	—	1,60 ℳ
do. Creditanstalt	9	8	176,50 ℳ
Leipz. Spar- u. Creditbank	5	0	—,—
Magdeb. Privatbank	4	—	96,00 ℳ
Mitteldeutsche Creditbank	6	5½	109,75 ℳ
Nationalbank f. Deutschland	10	3	114,00 ℳ
Oesterreich. Credit	10	8¾	—,—
Preuß. Boden-Credit	7	7	136,50 ℳ
do. Centr.-Bodencr.	9	9	169,60 ℳ
do. Hyp.-B. (Sperb.)	0	—	—,—
do. do. (Hübner) neue	7	7	123,40 ℳ
Reichsbank	10.00	6.25	157,10 ℳ
Schlesische Bank	4	4	128,25 ℳ
Schaffhausl. Bank-Verein	7½	5	120,40 ℳ
Schlesischer Bank-Verein	7	—	142,70 ℳ

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	190,50 ℳ
do. Hypotheken	12	12	—,—
do. Brauerei Schultheiß	14	14	236,50 ℳ
do. Union Gratwell	5	5	110,75 ℳ
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	237,00 ℳ
Allgem. Elektr.	15	12	182,50 ℳ
Anhalter Kohlen	6	—	84,60 ℳ
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	6½	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	189,50 ℳ
Schwartzkopff	13	10	190,50 ℳ
Berthold, Messingf.	10	10	151,00 ℳ
Bismarckhütte	24	12	221,00 ℳ
Bochumer Gußstahl	16⅔	13½	196,90 ℳ
Buderus Eisenwerke	9	7	111,00 ℳ
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	119,50 ℳ
Schlesische Papier	15	18	—,—
Dannenbaum	4	—	42,30 ℳ
Donnersmarckhütte conv.	16	—	195,00 ℳ
Dortmunder Union	0	0	40,30 ℳ
Egestorff-Salzwerke	9	9	137,00 ℳ

Dividende	1900	1901
Elbenburger Kattun	5	3	85,00 ℳ
Flöther Masch.-Akt.	3	4	97,00 ℳ
Gelsenkirchen Bergwerk	13	12	170,50 ℳ
Gerresheimer Glashütte	10	12	179,00 ℳ
Gel. f. elektr. Unternehm.	8	7	101,50 ℳ
Glanziger Zuckerfabrik	8½	11	200,00 ℳ
Große Berl. Pferdeb.	11	7½	203,00 ℳ
Halleische Maschinen	35	28	332,00 ℳ
Halleische Union	7½	—	—,—
Hamburger Packetfahrt	10	6	107,50 ℳ
Harpener Bergbau	11	12	176,70 ℳ
Hartmann, Sächs. St.-Pr.	9	6	125,50 ℳ
Hibernia & Shamrock	15	13	173,90 ℳ
Hildebrand Mühlen	9¾	7½	—,—
Hulschinsky	12	4	104,10 ℳ
Kistenfabrik Kalk	10	10	14,75 ℳ
Köthener Zuckerfabrik	9½	—	103,60 ℳ
Laurahütte	16	14	205,00 ℳ
Leipziger Baumwoll Kredit	10	10	—,—
Leipziger Pflaster ges. Fabr.	4	2½	69,10 ℳ
Luise Tiefbau conv.	2	2	43,00 ℳ
do. do. St.-Pr.	5	6	85,10 ℳ
Nordwestdeutsch. Hyp.	8½	6	109,20 ℳ
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20	242,75 ℳ
Oberschl. Eisen.-Bedarf	9	—	110,30 ℳ
Oberschl. Eisen-Industr.	10	2	117,00 ℳ
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	6	122,00 ℳ
Riebeck Montanwerke	14½	—	200,00 ℳ
Rostzer Brauunkohlen	13	14½	184,25 ℳ
do. Zucker	12½	9	110,50 ℳ
Sächs.-Thür. Braunk.	10	8	130,75 ℳ
do. St.-Pr.	10	8	136,00 ℳ

Dividende	1900	1901
Sangerhäuser Maschinen	22½	15	—,—
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	7	5	93,25 ℳ
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	15	—,—
do. do. St.-Pr.	22	16	318,00 ℳ
Schuckert	0	—	103,00 ℳ
Siemens Glasindustr.	18	—	245,25 ℳ
Stolberg. Chem. Fabr.	12	10	157,00 ℳ
Stolberger Zink-Akt.	8	—	118,25 ℳ
Sudenburger Maschinen	0	—	61,50 ℳ
Thale Eisenhütten	7½	—	67,00 ℳ
Thüringer Salinen	3½	—	80,25 ℳ
Westeregeln Alkali	17	—	191,75 ℳ
Wilhgerst Brede	6	4	80,75 ℳ
Zeitzer Maschinen	20	14	187,70 ℳ

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2⅛ %.

Schweiz 100 Fr.	tg.	80,90 ℳ
Ital. Bkn 100 L.	tg.	80,10 ℳ
Petersb. 100 Rbl.	tg.	—,—
Kopenhagen 100 Kr.	tg.	168,45 ℳ
Belg. Bkn 100 Fr.	tg.	81,10 ℳ
Lond. 1 Pfund Sterl. 3 Tage	tg.	20,44 ℳ
Lond. 1 Pfund Sterl. 3 Monate	tg.	20,32 ℳ
Paris 100 Fr.	tg.	81,25 ℳ
Wien 100 Kr.	tg.	85,20 ℳ

Schluß-Course.

Tendenz: Still.

Oesterreichischer Credit	211,75	Gotthardbahn	169,80
Berliner Handelsgesellschaft	156,10	Prince Henri	96,25
Darmstädter Bank	137,25	Warschau-Wiener	—,—
Deutsche Bank	208,75	3% Reichsanleihe	92,70
Disconto-Commandit	185,00	Bochumer	196,40
Dresdner Bank	144,60	Dortmunder	40,50
Nationalbank	114,25	Laurahütte	205,10
Italiener	—,—	Gelsenkirchen	170,60
Harpener	81,60	Caro	176,60
Türken D.	26,40	Hibernia	173,90
Dortmund-Gronau	173,10	Hamb. Packetfahrt	107,70
Bochumer-Gußstahl	68,40	Nordd. Lloyd	108,20
Ostpreuß. Südbahn	—,—		

Rübeland i. Harz.

Hermannshöhle

mit

Krystallkammer,

Baumannshöhle

täglich geöffnet;

in allen Theilen elektrisch beleuchtet.

Harzer Werke zu Rübeland u. Zorge in Blankenburg a. Harz.

Hochherrschaftliche Etage

per 1. Oktober zu vermiethen, 8—9 Zimmer mit Central-Heizung und Warmwasserleitung. Näheres durch Architekt Assmann, Alte Promenade 8, Eing. D. II.

Alte Promenade Nr. 10, II.

5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober oder später, event. auch früher, zu vermiethen. Preis 1400.— Mk. Näheres Große Ulrichstraße 36 bei Hugo Beckert.

Pension od. f. Dame pass. Geschäft zu übernehm. gef. Gefl. Off. u. L. K. 3232 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Frische, kurzgepflückte Kamillen

kauft zu höchsten Preisen

Wilhelm Kathe,

Große Märkerstraße 6/7.

Italienische Zuchtgeflügel

ist. in nur bester Ware billigst

Hans Maier in Ulm a. D.

Man verlange Preisliste.

Aepfelwein

naturrein,

glanzhell & mildar

Champagner-feinste Qual.

G. Fritz, Hochheim a. M.

Man verlange Preisliste.

Trockenschnitzel

Melasse-Torfmehlfutter

zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigst in Ladungen franko aller Stationen

Wilhelm Thormeyer,

Cöthen i. Anhalt.

Ferdinand Carl

Halle a. S., Herderstr. 4,

Tiefbau-Unternehmer.

Uebernahme von Bohrungen aller Art, Brunnen-, Schacht- und Kohlenbauten, unterirdische und Tagesrollenbauten, Abteufen in schwimmendem Gebirge für größere Quanten Wasser. Zeugn. vorhanden

Sparsame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Hausbedarf Elfenbein-Seife, Marke „Elefant", von Günther und Haußner, Chemnitz. In tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0007

Porzellan u. Glas. **Total-Ausverkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Conrad Heckert, Gr. Ulrichstrasse 21. * Gegründet 1851.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Täglich Abends 8 Uhr:
Gr. Concert und Vorstellung.
Bei günstiger Witterung:
Indenprächtigen,schattigen, allabendlich elektrisch beleuchteten und illuminirten Garten-Anlagen.
Bei ungünstiger Witterung **im Winter-Theater.**

Mlle. Ada Francis,
„Elfenzauber i. den Lüften".
5 Schwestern Wanton,
akrobatisches Gesang- und Tanz-Damen-Ensemble.
3 Teherans,
persische Reifenspieler, nebst dem übrigen
Glanzprogramm.
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Thalia-Säle.

Donnerstag, den 26. Juni 1902:
„Lebende Lieder".
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr Abends.
Billets 0,50, 1,00, 1,50 Mk. im Vorverkauf bei **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, **Gustav Vietzke,** Thalia-Passage und an der Abendkasse.

Andenken an Halle a. S.

Spielwaaren, Galanterie- und Luxuswaaren.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Kaufmann's Hôtel,

Restaurant und Gartenlokal
zum **„Pilsner Urquell"**
Barfüsserstr. 5 u. 20. * Fernruf 1061.

Meinen w. Gästen, Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, dass ich mein neues Grundstück, Barfüsserstrasse 20, als

Hôtel

eingerichtet habe. — Indem ich bitte, mich bei Vorkommen gütigst unterstützen zu wollen, versichere im Voraus prompteste und aufmerksamste Bedienung bei solidester Preisstellung der mich Beehrenden.

Gleichzeitig gestatte mir mein altrenommirtes Restaurant nebst Gartenlokal in freundliche Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll
Hermann Kaufmann.

Verein für kathol. Kaufmte. u. Beamte. Vereinslokal: „Schultheiß", Poststr. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr: **Sitzung sowie Vortrag.**

Personen, die verlangt werden.

Ein mit der Howard'schen Buchführung und Abschluß durchaus vertrauter
Buchhalter,
in Amtsvorsteher-Arbeiten gewandt, wird baldigst **gesucht.** Offerten unter **J. Z. 651** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg** erbeten.

Hofaufseher,
umsichtig, gut empfohlen und energisch, zum 1. Oktober d. Js. für größere **Domäne** am Harz **gesucht.** Offerten mit Zeugnißabschriften und Empfehlungen unter **Z. 8949** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (8949

Gesucht zum 1. Juli eine gut empfohlene
Wirthschafterin
Ritterg. Groß-Pölzig (Oberhof) bei Leipzig.

Personen, die sich anbieten.

Durchaus tüchtiger, solider, verheirateter Mann von 50 Jahren, in schriftl. Arbeiten und Rechnen sowie Buchführung erfahren, bisher selbständiger Gewerbetreibender, der sein Geschäft freiwillig aufgegeben hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen (8648
Vertrauensposten.
Gefl. Anerbieten unter **B. Z. 50** postlagernd **Zeitz** erbeten.

Hausverwalter-Stelle sucht ein mit gärtn. Kenntn. versehener **Tischlermeister.** Offerten unter **B. p. 5111** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.**

Kuhfütterer (Mann und Frau, gute Melker), sucht 1. Juli Stelle durch **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstraße 3.**

Gärtnergehilfe,
20 Jahre alt, ev., in allen Fächern der Branche bewandert, **sucht** zum 1. Juli in einer Guts- oder Privatgärtnerei Stellung (bevorzugt Süddeutschland). (8858
Georg Schmidt,
Charlottenburg-Berlin,
Wallstraße 33, IV.

Eine junge gebildete **Dame,** welche **Lehreringemen gemacht, sucht** für **1. Oktober** ein Engagement als
Erzieherin
oder als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau in oder um Halle. Hauptbedingung liebevolle Aufnahme im Familienkreise. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z. 8963** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Landwirthschaftl. Personal wie **Hofjungen,** ledige und verh. **Knechte, Kutscher, Arbeiterfamilien u. s. w.** vermittelt billig **Martha Brandt,** Stellen-vermittlerin, **Leipzigerstraße 13.**

Vermiethungen.

In meinem Hause An der Universität Nr. 6 ist zum **1. Oktober d. Js.** **das zweite Stockwerk** zu vermiethen. (7673
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.

Augustastraße 11
geräumige **Wohnung,** Salon, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Oktober zu **vermiethen.** Preis 475 Mk.
A. Hornbogen.

Geldverkehr.

Feststehende Kassengelder mit und ohne Amortisation von
600 000 Mk.
habe zur **2. Stelle auf Acker** à 4% sofort und später zu **vergeben** und bitte um viele Anträge.
Wilh. Goecke, (8485
Halle a. S., Kaiserstr. 4.

5000 Mark
auf I. ganz sichere **Ackerhypothek** von Selbstdarleihern **gesucht.** Off. unter **Z. 1000** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

25 000 Mark
sind auf gute sichere **Ackerhypothek,** ev. auch in kl. Posten, an nur Selbstdarleiher auszuleihen. Offerten unter **Z. 2000** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Uebernahme eines sehr schönen Gutes und zur Gründung eines glücklichen Heims **wünscht ein gebildeter stattlicher Landwirth die Bekanntschaft einer vermögenden Dame** im Alter von 30—40 Jahren zu machen. Diskretion erbeten und zugesichert. Offerten unter **Z. 8995** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Antonie Pöschmann mit Hrn. Gerichtsassessor Feldhege (Schmölln, S.-A.). Frl. Lust Früßmann mit Hrn. Dr. med. Richard Peetzmann (Bochum—Duisburg). Frl. Martha Schier mit Hrn. Ingen. u. prakt. Geolog. Bruno Winkler (Freibergsdorf). Frl. Elsa Witte mit Hrn. Arno Tetzner (Dessau—Bedlin).

Verehelicht: Hr. Amtsrichter Karl Grützmacher mit Frl. Käthe Beckershaus (Schubin—Greifenberg). Hr. Regierungs-Assessor v. Unger mit Frl. Alse Scheede (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Busse (Osnabrück). Hrn. Apotheker Lohoff (Magdeburg). — Eine Tochter: Hrn. Rechtsanwalt Norbeck (Bützow).

Gestorben: Hr. Rechtsanwalt Karl Sorof (Breslau). Hr. Oberförster Karl Schentel (Baruth). Hr. Pastor emer. Albert Gustav Richter (Lommatzsch). Hr. Verlagsbuchhändler Oswald Seebagen (Berlin). Hr. Magistrats-Obersekretär Friedrich Bendix (Magdeburg). Hr. Hauptmann a. D. Robert Cogho (Warmbrunn). Hr. Major a. D. Hermann von Heyne (Berlin). Hr. Rentier Robert Grabhof (Nordhausen). Frfr. Sophie v. Eiedeck (Kassel). Fr. Theodore Nehrlich (Rottleben). Frl. Emilie Preuß (Berlin).

Stadttheater-Terrasse.

Morgen Donnerstag von Abends 8 Uhr an:
Großes Extra-Concert (Militärmusik).
Entree 30 Pfg. Abonnementskarten, 15 Stück 3 Mark, sind bei mir zu haben. **C. Meissner.**

Zoolog. Garten.

Erwachsene 50 Pfg. — Kinder 30 Pfg.
Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. Juni, von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends:
Grosses Extra-Concert
des
Kaiser-Cornet-Quartetts
der Berliner Hofoper
unter Mitwirkung
der ungarischen Magnatenkapelle Hunnia.
Freitag: 7. Elite-Concert.
Entree: Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pfg.

Bad Wittekind.

Dienstag, den 1. Juli:
Brunnenfest.
C. Rohde. • O. Wiegert.

Philharmonisches Orchester.

Donnerstag, den 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr:
Elite-Concert in Bad Wittekind.
Abends 8 Uhr:
Gr. Concert im Wintergarten.
Entree 30 Pfg.

Während der Sommer-Saison werden **4 Sinfonie-Concerte** veranstaltet zum Besten der Halleschen Ferien-Kolonie, der Geschädigten von Martinique, des Robert Franz-Denkmals und des zu erbauenden Städt. Waisenhauses. Das Abonnement kostet für die 4 Sinfonie-Concerte 3 Mk.

Mittwoch, den 2. Juli: I. Sinfonie-Concert.

Abonnementskarten sind in den Hofmusikalienhandlungen der Herren **Koch** und **Hothan** und **Lindenstrasse 10** zu haben.
Johannes Vetter, Kapellmeister.

Schützenhaus Oranienbaum,

ganz von Wald umgeben, unmittelbar am Herzogl. Schloßgarten, mit **schönster Orangerie Deutschlands,** schattiger Garten mit gedeckten Veranden und Saal für Gesellschaften und Vereine. Speisen und Getränke preiswerth und gut. Größere und kleinere **Wohnungen für Sommerfrischler.** Bäder im Hause.

Eigene vorzügliche Spargelanlagen, daher für Spargelliebhaber besonders zu empfehlen. Vollständige Pension 3 Mk.
Besitzer: Fr. Weise.

Trauerhüte, Trauerschleier, Trauerflore
empfehlen in grösster Auswahl
Schneider & Haase,
Gr. Steinstrasse 83.

Wuk Wirkt Wunder

indem jede Wassersuppe kräftigen Fleischbrühe-Geschmack annimmt. Ausgezeichnet anzuwenden für alle Suppen, Gemüse, Saucen. Eine Tasse Wuk-Bouillon, in Wohlgeschmack und Kraft der feinsten Hühnerbrühe gleich und nur mit Wasser und einer Messerspitze „Wuk" bereitet, kostet 1½ Pf. Der **Würz- Und Kraft-Extract „Wuk"** ist in Büchsen à 25, 55, 90 Pf. überall zu haben.
Vereinigte Nährextrakt-Werke Dresden.

In **Halle a. Saale** bei:
August Apelt, Leipzigerstr.
Richard Baartz, Leipzigerstr.
Ludw. Barth, Leipzigerstr.
Max Bernstein, Geiststr.
Ernst Beyer, Herrenstr.
W. G. Beyer, Leipzigerstr.
Otto Bornschein, Mittelstr.
Wilhelm Dudenbostel, Breitestr.
Wilhelm Franke, Glauchaerstr.
A. Frömert, Zwingerstr.
Gust. Fuhrmann, Reilstr.
Reinh. Georgii, Glauchaerstr.
Max Grünewald, Schmeerstr.
Helmbold & Co., Leipzigerstr.
Julius Herbst, Rannischestr.
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr.
Carl Junge, Schwanen-Drogerie, Leipzigerstr.
Paul Kegel, Bernburgerstr.
Gebr. Mulertt, Klausstr.
Ernst Ochse, Leipzigerstr.
August Peter, Königstr.
Wilhelm Pfeiffer, Ludw. Wuchererstr.
Paul Pietsch, Merseburgerstr.
Pottel & Breskowski, Ulrichstr.
Gust. Rühlemann, Königstr.
W. E. Schaaf, Schillerstr.
Kurt Schlegel, Mittelstr.
Ernst Schmidt, Steinweg.
Fr. Schöllner, Gr. Märkerstr.
Sprengel & Rink, Leipzigerstr.
Th. Stade, Königstr.
Fr. Stein, Gr. Klausstr.
A. Steinbach, Königstr.
Demeter Teitzel, Drog. Bernburgerstr.
Albert Trautwein, Gr. Ulrichstr.
E. Walther Nachfg., Drog., Steinweg u. Filiale Moritzzwinger.
Oswald Weise, Sophienstr.
H. Ch. Werther & Co., Marktplatz.
Gebr. Zorn, Gr. Ulrichstr.

In **Halle-Giebichenstein** bei:
Frau Anna Rolff. | **Franz Töhne.**

Vertretung und Lager: **Fr. Franz Bauer,** Halle a. Saale.

Königl. Bad Lauchstädt.

Saison Mitte Mai — Mitte September.

Für ein lukratives Fabrikunternehmen wird ein
Geschäftsleiter
per sofort **gesucht.** Solche mit kleiner Kapitaleinlage werden bevorzugt. Ausführliche Offerten sub **Z. 9003** an die Expedition dieser Zeitung.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere vielgeliebte gute Schwester und Schwägerin
Helene Eppner,
was tiefbetrübt anzeigen
Paul Eppner,
Agnes Eppner geb. **Heckert,**
Ernst Eppner,
Carl Eppner,
Helene Eppner geb. **Güttner.**
Halle a. S., den 25. Juni 1902.
Südstraße 1.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0008

(Nachdruck verboten.)

Die englischen Kronjuwelen.

Von Karl Witte (Berlin).

Unter den Kronen, Szeptern, Reichsäpfeln und anderen kostbaren Gegenständen des englischen Kronschatzes, der im sogenannten Juwelenhause des Towers zu London gegen Diebes- und Feuersgefahr sicher geschützt aufbewahrt wird und bei der bevorstehenden Krönung Eduards VII. nach so langer Zeit einmal wieder seine eigentliche Bestimmung erfüllen kann, giebt es nur wenige Stücke, deren Alter über die Regierungszeit Karls II. hinausreicht. Cromwell hatte unter den Kleinodien der Krone gründlich aufgeräumt. Einen wie bedeutenden Werth sie besaßen, läßt sich daraus entnehmen, daß Karl I. im Jahre 1623 auf seiner Reise nach Spanien Kronjuwelen im Werthe von 60 000 Pfd. Sterling mit sich führte. Es verlohnte sich also, sie zu Geld zu machen. Nach der Restauration suchte man den Schaden so schnell wie möglich wieder zu ersetzen; als Karl II. den Thron seiner Väter bestieg, durften natürlich die Abzeichen der königlichen Würde bei seiner Krönung nicht fehlen. Aber kaum war ein Jahrzehnt seit der Erneuerung des Kronschatzes verflossen, da wäre er bald wieder auf Nimmerwiedersehen verschwunden, und es war nur einem glücklichen Zufall zu danken, daß er noch rechtzeitig räuberischen Händen entrissen werden konnte. Das Merkwürdigste an der abenteuerlichen Geschichte ist der verblüffende Umstand, daß man den König, der wegen seiner maßlosen Verschwendungssucht sich in einiger Geldverlegenheit befand, im Verdacht hatte, seine Hand mit im Spiele zu haben. Sein Verhalten dem Räuber gegenüber, dem er nicht allein die Freiheit schenkte, sondern ihn auch mit Gunstbezeugungen überhäufte, läßt eine solche Annahme, wie unglaublich sie auf den ersten Blick erscheinen mag, keineswegs unberechtigt erscheinen.

Es war im schönen Monat Mai des Jahres 1671, als ein gewisser Blood, der im Heere Cromwells gedient hatte und sich Oberst nannte, auf den verbrecherischen Gedanken verfiel, den Kronschatz in seinen Besitz zu bringen. Zu diesem Zweck ersann er einen höchst genialen Plan. Eines Tages begab er sich in der Verkleidung eines Geistlichen mit seiner angeblichen Frau nach dem Tower und wünschte die Juwelen zu sehen. Der alte Hüter, Namens Talbot Edwards, entsprach ohne Bedenken dem Verlangen des in seinem ganzen Auftreten vertrauenerweckenden vermeintlichen Ehepaares. Bei der Besichtigung heuchelte die Frau plötzlich Unwohlsein und schien sich erst wieder zu erholen, nachdem sich die Gattin des Hüters hilfreich ihrer angenommen hatte. Mit überschwänglichen Aeußerungen des Dankes verabschiedeten sich dann die Beiden; für Blood war die Gelegenheit in jeder Beziehung günstig gewesen, sich eine genaue Ortskenntniß zu verschaffen. Wenige Tage später kehrte er nach dem Tower zurück, um Mrs. Edwards „im Namen seiner Frau" als Anerkennung für die ihr so bereitwillig erwiesene Hilfe ein Paar Handschuhe zu überreichen. Im vertraulichen Gespräch äußerte er bei diesem zweiten Besuch, er habe in der Provinz einen Neffen mit einem hübschen kleinen Landsitz, und nach seiner Ueberzeugung wäre Fräulein Edwards für ihn eine passende Partie. In hohem Grade durch die Aussicht auf eine so verlockende Familienverbindung erfreut, laden der Hüter des Kronschatzes und seine Frau den ehrwürdigen Herrn ein, bei ihnen zu Mittag zu speisen. Er nahm die Einladung an und sprach salbungsvoll das Tischgebet, in das er auch die königliche Familie einschloß. Ein paar Pistolen, die an der Wand hingen, erregten seine Bewunderung in so hohem Grade, daß er sie für einen jungen Freund, der, wie er sagte, im Heere diente, zu kaufen wünschte. Bevor er sich entfernte, nannte er einen Tag, an dem er mit seinem Neffen und zwei Bekannten vom Lande, die den Tower zu besichtigen wünschten, wiederkehren werde.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde stellte er sich wieder in der Privatwohnung des Kronschatzhüters ein, begleitet von drei sehr anständig gekleideten Männern. Da die Frau und Tochter im Hause noch nicht sichtbar waren, so bat der „Oberst" Edwards, seinen Freunden inzwischen die Kronjuwelen zu zeigen. Der alte Mann erklärte sich sofort dazu bereit, aber kaum hatte er mit den fremden Männern den Raum, in dem die Kleinodien aufbewahrt werden, betreten, da fielen sie über ihn her und knebelten ihn, wobei sie die Drohung aussprachen, sie würden ihn umbringen, wenn er nur den geringsten Laut von sich gebe. Edwards ließ sich dadurch nicht einschüchtern, sondern suchte sich, indem er um Hilfe rief, aus seinen Banden zu befreien. Einige Schläge mit einem schweren hölzernen Gegenstand auf den Kopf und einige Dolchstiche raubten ihm jedoch schnell die Besinnung, und nun glaubten Blood und seine Spießgesellen gewonnenes Spiel zu haben. Der Anführer der Räuberbande nahm in aller Gemüthlichkeit die Krone an sich und verbarg sie unter seinem Mantel, ein gewisser Parrot ließ den Reichsapfel in seiner Riesentasche verschwinden, ein anderer begann das Szepter in zwei Theile zu feilen, da es sich als Ganzes nicht gut verbergen ließ. Aber diese ziemlich mühsame und zeitraubende Arbeit war noch nicht beendet, als plötzlich der vierte an der Thür als Wachtposten zurückgebliebene Räuber ein Alarmzeichen gab.

Ein sehr merkwürdiger Zufall fügte es, daß gerade in jenem Augenblick der Sohn des Hüters und sein Schwiegersohn, ein Kapitän Beckmann, aus Flandern zurückkehrten. Als sie die Treppe hinaufstiegen, stürmten die Diebe mit ihrem kostbaren Raube an ihnen vorbei; die beiden beherzten Männer nahmen sofort die Verfolgung auf und ließen sich in dieser auch nicht aufhalten, als Blood mit einer Pistole einem Wächter an der Drehbrücke, der sich ihm und seinen Genossen entgegenstellte, niederzuschießen suchte. Auch gegen Kapitän Beckmann, der ihn einholte, richtete der „Oberst" seine Waffe, traf jedoch seinen Verfolger nicht. Zwischen den Beiden entspann sich dann ein harter Kampf, bei dem Blood die Krone fallen ließ; einige Edelsteine lösten sich dabei los, wurden jedoch wieder aufgefunden. Auch die drei anderen Räuber konnten dingfest gemacht werden, bevor sie den Wagen, der an einem Thore des Towers auf sie wartete, erreicht hatten. In einer Tasche Parrots fand man einen großen Rubin, der an dem im Stich gelassenen Szepter befestigt gewesen war.

Als der König von dem mißglückten Versuch, die Kronjuwelen zu stehlen, benachrichtigt wurde, schien er sich für die abenteuerliche Geschichte ganz außerordentlich zu interessiren. Er ließ Blood und Parrot, die beiden Hauptschuldigen, vom Tower, wo man sie eingekerkert hatte, nach Whitehall bringen, um sich von ihnen selbst die näheren Umstände ihrer verbrecherischen That erzählen zu lassen. Und dann geschah das Unglaubliche: Karl II. schenkte Blood nicht nur die Freiheit, sondern gewährte ihm außerdem eine Pension von 500 Pfd. Sterling im Jahre (nach heutigem Geldwerth an 30 000 Mk.) und verlieh ihm auch noch Landbesitz in Irland. Bei Hofe spielte der Kronräuber bald eine hervorragende Rolle, gleich einem Günstling ging er dort ein und aus. Den Zeitgenossen und der Nachwelt ist dies räthselhafte Verhalten des Königs einem offenkundigen Schurken gegenüber, der auch sonst viel auf dem Kerholz hatte, höchst verdächtig erschienen. Im zweiten Bande seines kürzlich veröffentlichten Buches „The Tower of London" schreibt Lord Ronald Sutherland Gower: „Es ist sehr wohl möglich, daß Karl II., der sich in ewiger Geldnoth befand, Blood beauftragt hatte, die Krone zu stehlen, ihre Edelsteine in Holland oder anderswo zu verpfänden oder zu verkaufen und dann den Raub mit ihm zu theilen." — Von irgend einer Belohnung der beiden Männer, die mit Gefahr ihres eigenen Lebens die Räuber ergriffen und den Kronschatz gerettet hatten, war keine Rede. Der alte Hüter erlag bald darauf seinen Wunden, und zu der Zeit, da man ihm in der St. Peterskapelle seine letzte Ruhestätte bereitete, sonnte sich Blood schon mit frechem Uebermuth in der Sonne königlicher Huld.

Bei dem gewaltigen Brande des Tower-Arsenals am 30. Oktober des Jahres 1841 schwebten die Kronjuwelen in höchster Gefahr, von dem Feuer verzehrt zu werden. Sie befanden sich im Martin Tower, auf den die Flammen übersprangen. In Begleitung des Hüters, seiner Frau und einiger Beamten drang ein gewisser Pierce, der in der städtischen Polizei einen Posten bekleidete, in den schon mit Rauch gefüllten und sehr stark erhitzten Raum ein, wo der Kronschatz hinter einem eisernen Gitter aufbewahrt wurde, brach mit großer Anstrengung einige Stangen aus diesem heraus und quetschte sich dann mühsam durch die so entstandene Oeffnung hindurch, um nach einander die Krone, das Szepter und den Reichsapfel den Außenstehenden hinzureichen. Für das große silberne Taufbecken, das bald darauf zur Taufe des Prinzen von Wales, des gegenwärtigen Königs, diente, erwies sich die Oeffnung als zu klein, es mußte deshalb noch eine Stange aus dem Gitter herausgebrochen werden. Inzwischen aber war die Gefahr für Pierce und diejenigen, die sich ihm zur Rettung der Kleinodien angeschlossen hatten, schon so groß geworden, daß die Warnungsstimmen von außen sich immer lauter und ängstlicher vernehmen ließen. Doch obwohl das Tuch, auf dem die Kronjuwelen lagen, schon zu sengen anfing, wich der unerschrockene Mann nicht eher von seiner lebensgefährlichen Stelle, als bis er das letzte Stück in Sicherheit gebracht hatte. Wegen dieser Heldenthat wurde er freilich in öffentlichen Blättern gebührend gepriesen, aber jegliche Belohnung blieb ihm versagt. Den englischen Kronschatz vor Diebes- und Feuersgefahr zu behüten, kann also nicht gerade als ein dankbares Geschäft gelten.

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im aktiven Heere. Gühler, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 135, mit Pension zur Disp. gestellt und zum Stabsoff. bei dem Kmdo. des Landw.-Bez. Magdeburg ernannt. du Mesnil, Major im Inf.-Regt. 43 und Adjutant der 28. Div., als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 135 versetzt. Rahm, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 169, mit Pension zur Disp. gestellt und zum Kmdr. des Landwehr-Bez. Glatz, Weise, Major aggreg. dem Inf.-Regt. 169, zum Bats.-Kmdr. im Regt. ernannt. Hasse, Major z. D. und Kmdr. des Landw.-Bez. Kosten, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. Limburg a. L. versetzt. Hogrewe, Major und Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 129, mit Pension zur Disp. gestellt und zum Kmdr. des Landwehr-Bez. Kosten, v. Knobelsdorff, Major aggregirt des Inf.-Regts. 129, zum Bats.-Kmdr. im Regt., Zimmermann, Major z. D., zuletzt Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 22, zum Stabsoffizier bei dem Kmdo. des Landw.-Bez. I Breslau, Gießner, Maj. z. D., zuletzt Bats.-Kmdr. im Inf.-Regt. 62, zum Kmdr. des Landw.-Bezirks Kreuzburg ernannt. Schornbek, Major aggreg. dem Inf.-Regt. 154, als Bats.-Kmdr. in das Inf.-Regt. 51 versetzt. Nagel, charakterisi. Major im Inf.-Regt. 61 und Adjutant der 35. Div., ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Mathies, Major u. Komp.-Chef an der Haupt-Kadettenanstalt, als aggregirt zum Inf.-Regt. 15 versetzt. Versetzt: die Majore z. D. und Bezirksoffiziere: von Koschitzky beim Landw.-Bez. Görlitz, zum Landw.-Bez. Schrimm, Glubrecht beim Landw.-Bez. Muskau, zum Landw.-Bez. Görlitz, Müller beim Landw.-Bez. Ostrowo, zum Landw.-Bez. Osterode, Meldeamt Soldau, Hoffmann beim Landw.-Bez. I Breslau, zum Landw.-Bez. II Breslau, Müller beim Landw.-Bez. II Breslau, zum Landw.-Bez. I Breslau. Schwarz, Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Eisenach), kmdrt. zur Dienstleist. beim Inf.-Regt. 78, früher im Inf.-Regt. 142, als Oberlt. mit Patent vom 4. März 1896 im Inf.-Regt. 77 angestellt.

v. Arnstedt, Oberst von der Armee, mit der Führung der 1. Kav.-Brig. beauftr. v. Rohr, Oberstlt. und Kmdr. des Ulan.-Regts. 14, zum Obersten befördert. v. Zitzewitz, Oberstlt., beauftr. mit Wahrnehm. der Geschäfte eines Abtheil.-Chefs im Gr. Generalstabe, als aggreg. zum Hus.-Regt. 15. v. Voß, Major und Eskdr.-Chef im Drag.-Regt. 13, zum Stabe des Drag.-Regts. 18 versetzt. von Schoeler, Oberlt. im Füs.-Regt. 36, kmdrt. zur Dienstleist. beim Kür.-Regt. 5, in dieses Regt. versetzt.

Pfeiffer, Oberstlt. und Kmdr. des Feldart.-Regts. 46, Waldhausen, Oberstlt., kmdrt. nach Württemberg, Kmdr. des Feldart.-Regts. 49, zu Obersten befördert. Fouquet, Major und Abtheil.-Kmdr. im Feldart.-Regt. 30, ein vom 18. Februar d. Js. datirtes Patent seines Dienstgrades verliehen. William, Hauptm. im Feldart.-Regt. 17 und Adjutant der 4. Feldart.-Brig., als Batt.-Chef in das Feldart.-Regt. 54 versetzt. Lanz, Oberlt. im Feldart.-Regt. 47, zum Adjutanten der 4. Feldart.-Brig. ernannt. Buß, Major à l. s. des Fußart.-Regts. 4 und Erster Art.-Offizier vom Platz in Königsberg i. Pr., in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisher. Uniform zum Vorstand des Art.-Depots in Rastatt, Barthels, Major und Bats.-Kmdr. im Fußart.-Regt. 9, unter Stellung à l. s des Regts. zum Ersten Art.-Offizier vom Platz in Königsberg i. Pr. ernannt. Schmidt, Major à l. s. des Fußart.-Regts. 7 und Erster Art.-Offizier vom Platz in Danzig, als Bats.-Kmdr. in das Fußart.-Regt. 9 versetzt. Sager, Major vom Stabe des Fußart.-Regts. 2, unter Stellung à l. s. des Regts. zum Ersten Art.-Offizier vom Platz in Danzig ernannt. Schwedler, Major, beauftragt mit der Führ. des Fußart.-Regts. 4, zum Kmdr. dieses Regts., Ed., Major à l. s. des Fußart.-Regts. 14 und beauftragt mit Wahrnehm. der Geschäfte des Direktors der 1. Art.-Depotdirektion, zum Direktor dieser Direktion ernannt. (Fortsetzung folgt.)

Personal-Nachrichten.

— Verliehen wurde dem Tapezirermeister Ernst Sauer zu Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. Oxford, 24. Juni. Dem Sanskritforscher Professor **Kielhorn in Göttingen** ist heute die Würde eines **Doktor of Letters** verliehen worden.

Prozeß Sanden.

Im Prozeß Sanden und Genossen erklärt am 20. Tage Justizrath Stern: Er müsse einen in die Presse übergegangenen Irrthum im Interesse der jetzigen Firma Anhalt u. Wagner Nachf. berichtigen. Es sei absolut nicht richtig, daß sich die Firma in Liquidation befinde; er müsse dies hervorheben, damit nicht falsche Vorstellungen über diese jetzt völlig intakte und im Betriebe befindliche Firma im Publikum Platz greifen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt Angeklagter Ed. Schmidt, daß das Vermögen seiner Frau, welches hauptsächlich in Grundstücken bestand, auf 4—5 Millionen zu schätzen war, und daß er das jetzige Vermögen der Frau noch auf etwa 2 Millionen schätze. Justizrath Stern überreicht einen längeren Beweisantrag, der darin gipfelt, daß der Privatdozent Dr. Jansen schon in den Jahren 1895/1896 die Familie des Generalkonsuls Schmidt darauf aufmerksam gemacht habe, daß dieser infolge seines schweren körperlichen Leidens nicht im Stande sei, die Eingelegenheiten eines so großen, umfangreichen Geschäftes zu übersehen. Es sei im Kreise seiner Familie mehrfach darüber gesprochen und auch erörtert worden, ob es nicht angängig sei, daß der älteste Sohn des Generalkonsuls in das Geschäft eintrete. Der Gerichtshof beschließt, außer dem Dr. Jansen auch die Frau des Angeklagten Ed. Schmidt und dessen Sohn als Zeugen vorzuladen. Justizrath Stern ergänzt alsdann noch einige Bekundungen des Angeklagten Ed. Schmidt vom gestrigen Tage, und auf eine Anfrage des Justizrathes Dr. Sello erklärt Angeklagter Otto Sanden, daß die Firma Anhalt u. Wagner gemachten Leistungen stets gegen Unterlagen geleistet worden seien. Ueber die finanzielle Lage des Hauses Anhalt u. Wagner und die Gestaltung ihres Verhältnisses zur Aktiengesellschaft erheben sich längere Debatten, die im Einzelnen bei dem vorgebrachten Zahlengeschwirr nicht zu verfolgen sind. Es werden alsdann einige Briefe verlesen, die beweisen sollen, daß die Preußische Hypotheken-Aktienbank da, wo es sich um statutenmäßige Anlagen im Hypothekengeschäft handelte, Geldmangel vorschützte, während für statutenwidrige Ausgaben, wie die für Anhalt u. Wagner usw., Geld in Fülle und Fülle vorhanden gewesen sei. Die Angeklagten Eduard Sanden, Heinrich Schmidt und Otto Sanden bestreiten, daß aus den Briefen solche Folgerungen zu ziehen seien.

Die Verhältnisse der Bankfirma Anhalt u. Wagner Nachf. werden in der Nachmittag-Sitzung noch nach den verschiedensten Richtungen hin an der Hand einer umfangreichen, von den Vertheidigern des Angeklagten Ed. Schmidt überreichten Schutzschrift eingehend erörtert. Justizrath Stern bejaht speziell die Prokuristen Jänicke und Pfeiffer nach zahlreichen geschäftlichen Details und buchtechnischen Einzelheiten, um zu beweisen, daß die Anklage die Sachlage bei Anhalt u. Wagner zu schwarz schildere und die Firma schließlich in der Lage gewesen sei, bei dem Hereinbruch der Katastrophe der Preußenbank aus eigener Kraft sich zu rangiren. Auf gelegentliche Fragen erklären die Zeugen, daß sie das Stutari-Wasserwerk keineswegs für werthlos gehalten haben und die Sachverständigen übereinstimmend der Meinung waren, daß das Unternehmen gute Rentabilität gewährleiste. Ueber den Werth des Stutari-Unternehmens läßt sich der als Zeuge und Sachverständiger geladene Regierungs-Bauweiser Bernh. May aus. Er ist seiner Zeit im Auftrage der Preußen-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr nach Konstantinopel gereist, um sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse und den Werth des Wasserwerkes Stutari zu informiren. Er hat unmittelbar nach seiner Reise im September 1893 der Direktion der Aktien-Gesellschaft einen umfangreichen Bericht erstattet, dessen Inhalt er auch jetzt noch voll aufrecht erhält. Das Werk war schon Jahre lang in der Ausführung begriffen, aber noch nicht zur Eröffnung gelangt, und seine Aufgabe sei es gewesen, den Werth des Bauwerkes zu prüfen und eine Rentabilitäts-Berechnung anzustellen. Er habe feststellen können, daß das Werk an und für sich für Stutari von einer erheblichen Bedeutung und die Bau-Ausführung in allen Theilen untadelhaft durchgeführt war. Das Werk war schon ganz vollendet und auch probeweise einmal in Betrieb gesetzt und im Oktober 1893 offiziell eröffnet worden. Die ganze Anlage sei im Projekt vom Ingenieur H. Grunner auf 4,7 Millionen Mark veranschlagt worden, gekostet habe sie 8 Millionen Francs, d. i. 6½ Millionen Mark. Darin befinden sich die Kosten für den Grunderwerb und die Entschädigung der Abjazenten. Er sei bei seinen Rentabilitäts-Berechnungen von den allerungünstigsten und nüchternsten Voraussetzungen ausgegangen und schließlich dahin gekommen, daß innerhalb der ersten dreißig Jahre auf eine Verzinsung von 5 bis 6 Proz. zu rechnen sei. Justizrath Dr. Sello beantragt, den ganzen Bericht des Zeugen, der noch viele wesentliche Gesichtspunkte enthalte, zur Verlesung zu bringen. Der Staatsanwalt widerspricht aus prozessualen Gründen, der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung vor. Zeuge Fritze wird außer über einige auf die Geschäftslage von Anhalt u. Wagner bezügliche Momente gleichfalls über die Stutari-Angelegenheit befragt. Auch er bestätigt, daß allgemein die Ueberzeugung vorherrsche, daß Stutari eine große Zukunft habe. Er sei von der Güte des Unternehmens beim Eingehen des Kommanditverhältnisses vollständig überzeugt gewesen und habe diese Ueberzeugung auch noch bei seinem Abgange im Jahre 1896 gehabt. Auf eine Frage des Staatsanw. Beck erklärt Angekl. Hänschke, daß vor dem Eintritt des Zeugen Fritze in die Firma Anhalt u. Wagner die Aktien-Gesellschaft mit dieser Firma — abgesehen von einem Grundstücks-Geschäft — in keinem geschäftlichen Verkehr gestanden habe. Die Vertheidiger kommen darauf zurück, daß es nöthig sein werde, die 25 Herren der Revisions-Kommission, welche die kolossale Reduktion der Werthe vorgenommen, als Zeugen zu laden und ihnen aufzugeben, die Unterlagen mitzubringen, auf denen sie zu ihren Schätzungen gekommen sind. Diese Zeugen sollen zum Donnerstag geladen werden. Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr.

Der Leipziger Bank-Prozeß.

(Schluß aus der Morgen-Nummer.)

Im Leipziger Bankprozeß wurde im weiteren Verlaufe der Dienstag-Sitzung (über deren ersten Theil wir schon berichteten) der Kaufmann Dr. Emil Josef Auspitzer, Kaiserlicher Rath aus Wien, als Zeuge vernommen. Er war im Jahre 1888 Sekretär des niederösterreichischen Gewerbevereins, wurde Generalsekretär der bosnischen Holzverwerthungs-Gesellschaft, kam im November 1898 mit Schmidt zusammen und wurde nach Kassel berufen, um zu organisiren. Er fungirte vom November 1900 bis zum Februar 1901 als Syndikus, um Vorschläge zu der geplanten Fusion sämmtlicher Tochtergesellschaften der Trebertrocknung auszuarbeiten. Diese Verschmelzung, sagt der Zeuge, sei eine kommerzielle und administrative Nothwendigkeit gewesen, und es wäre mit ihrer Hilfe ohne den Zusammenbruch der Leipziger Bank Vieles zu erhalten gewesen. Schmidt habe viel verschleiert, aber selbstverständlich vertraut, daß ihm die Sanirung gelingen werde. Der Zeuge, der der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. November 1899 in Kassel beigewohnt hat, erklärte, es sei ein großer Fehler gewesen, hier und anderweitig immer zu sagen, daß man das Bergmannsche Patent noch nicht verwandt habe, während es thatsächlich überall versagt habe. Schmidt habe als Kaufmann und Mensch einen besonders vertrauenerweckenden Eindruck gemacht, sei aber technisch seiner Aufgabe nicht entfernt gewachsen gewesen. Die Ursache, daß die an sich gesunde Idee der Trebertrocknung zu ungeheure Summen verschlungen habe, wäre die kostspielige Verwaltung und umfangreiche technische Umgestaltung 2c. gewesen. Angeklagter Dodel konstatirte, daß Dr. Auspitzer von Wien aus sämmtliche Unternehmungen kontrolirte und von Schmidt hierzu keine Unterlagen empfangen habe.

In einem Briefe vom 17. Dezember 1898 spricht Schmidt zu der Leipziger Bank von der Auflösung des Obligos, von dem Projekt der Errichtung einer Bank in Belgien und von der Geldbeschaffung durch Aufnahme einer Hypothek in Galizien. Unter dem 24. Dezember 1898 berichtet Exner an Schmidt, daß es schön wäre, wenn die Trebergesellschaft durch ihre in Aussicht genommene Annäherung an Siemens u. Halske eine bessere Stellung zu der Deutschen Bank erführe. Am 31. Dezember 1898 spricht Exner in einem Briefe an die Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M. von der Verstimmung zwischen der Deutschen Bank und der Treber-Zentrale und berührt die Möglichkeit von Beziehungen beiderseits durch eine Heranziehung von Siemens und Halske zum Graphitprojekt.

In einem Briefe vom 3. Januar 1899 von Schmidt an Exner ist auch Schmidt der Meinung, daß ein günstiges Verhältniß zwischen der Deutschen Bank und der Leipziger Bank hergestellt werden müsse. Er berührt das Projekt der Gründung einer belgischen Bank mit 10 Millionen Francs und damit die Schaffung einer besseren Position, zu der auch eine Verbindung mit Siemens und Halske beitragen würde. Weiterberathung Mittwoch Vormittag 9 Uhr.

Als besondere Form von Blutarmuth ist die Bleichsucht aufzufassen, welche vorzugsweise das weibliche Geschlecht in den Entwicklungsjahren befällt und auf Störungen im Organismus zurückzuführen ist, die sich durch mancherlei Beschwerden, wie Mattigkeit, Herzklopfen und Appetitlosigkeit zu erkennen geben. Prompte Besserung bewirkt meist der Gebrauch von Eisenomatose, das dieselbe, neben der Fähigkeit der raschen Blutbildung, auch die mit Bleichsucht und Blutarmuth einhergehenden Schwächezustände schon nach kurzem Gebrauch zu heben im Stande ist. Eisenomatose regt den Appetit an, hebt sofort die Körperkräfte und beeinflußt in günstigstem Sinne die Blutbeschaffenheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis

Beilage zur „Hallescheen Zeitung."

Halle a/S., den 26. Juni 1902.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Verfügung vom 18. Juni 1880 Nr. 2177 ersuche ich die Magistrate, sowie die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises, die Urliste **der zu Schöffen und Geschworenen qualifizirten Personen** für das Jahr 1903, zu welcher die erforderlichen Formulare bereits zur Verfügung gekommen sind, unter genauer Beachtung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften bis zum 1. August d. Js. anzufertigen, dieselbe **eine Woche lang auszulegen**, und daß dies geschehen, in vorgeschriebener Weise zu bescheinigen.

Bei den für frühere Jahre aufgestellten Urlisten war des Oefteren zu beanstanden, daß der Vermerk über ihre rechtzeitige Auslegung und die ortsübliche Bekanntmachung hierüber sich nicht am Schlusse, sondern vor der Liste befindet. Dieser Vermerk ist unter Bedrückung des Amtssiegels **unter** die Liste zu setzen.

Ferner waren in den Urlisten meistentheils nur selbständige Gewerbetreibende aufgenommen worden, was den Anschein erweckte, als hätte der Gemeindevorstand bereits eine Auswahl der seiner Meinung nach geeigneten Persönlichkeiten getroffen. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nicht nur selbständige Gewerbetreibende und Grundstückseigenthümer, sondern **alle** zu Schöffen und Geschworenen geeigneten Persönlichkeiten, also auch die dem Arbeiterstande angehörigen Personen in die Urliste aufzunehmen sind.

Hierbei bemerke ich jedoch mit Bezug auf den in der oben angezogenen Verfügung zum Ausdruck gebrachten § 34 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877, daß die in § 66 unter Nr. 5 bis 17 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 30. November 1885 betreffend die Neuredaktion d. Buchs-Polizei-Reglements f. d. Eisenbahnen Deutschlands (Beilage zu Nr. 8 des R.-Bl. pro 1886) aufgeführten Beamten-Kategorien als politische Vollstreckungsbeamte im Sinne des § 34 Nr. 6 des Gerichtsverfassungsgesetzes anzusehen und daher von der Aufnahme in die Schöffenlisten auszuschließen sind.

Die bescheinigten Listen sind bis zum 1. September d. Js. mit den erhobenen Einsprüchen und den etwa erforderlichen Bemerkungen **an das Königliche Amtsgericht des Bezirks** einzureichen.

Halle a. S. den 16. Juni 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 5913. [9034

Bekanntmachung.

betreffend die in der Zeit vom 1. Juli bis Ende d. Js. im Regierungsbezirk Merseburg abzuhaltenden Prüfungen von Schmieden.

In der Zeit vom 1. Juli bis Ende dieses Jahres werden im Regierungsbezirk Merseburg Prüfungen von Hufschmieden stattfinden:

1) In Eisleben am 21. Juli,
" 20. Oktober,

8 Uhr Vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Julius Zieger, Lutherstraße, Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisthierarzt Klob in Eisleben;

2) In Weißenfels am 7. August,
" 7. November,

9 Uhr Vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Opitz, Leipzigerstraße 15, Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisthierarzt Erdeers in Weißenfels;

3) In Torgau am 21. August,

8 Uhr Vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Engel, am n. Schloßgarten 116, Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisthierarzt Hilch in Torgau;

4) In Halle a. S. am 8. September

9 Uhr Vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Stoße, Merseburgerstr. 22, Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisthierarzt Friedrich in Halle a. S.;

5) In Wittenberg am 17. September,
17. Dezember,

8 Uhr Vormittags in der Schmiede des Schmiedemeisters Julius Greife, Pestlentr. 30, Vorsitzender der Prüfungs-Kommission: Kreisthierarzt Wiente in Wittenberg, Bez. Halle.

Die Meldungen zu den Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte fachliche Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr an den Vorsitzenden der betr. Prüfungs-Kommission zu richten, welcher demnächst die Prüfungen zur Prüfung einberuft.

Zu Ausschreibungen kann der Vorsitzende auch später eine gebende Meldungen noch berücksichtigen, ob der Meldende sich der Prüfung schon einmal erfolglos unterzogen hat. Wird diese Frage bejaht, so ist ein Nachweis über Ort und Zeitpunkt der früheren Prüfung, sowie über die berufsmäßige Fortbildung nach diesem Zeitpunkte zu erbringen.

Die Wiederholung der Prüfung darf nicht vor Ablauf von drei Monaten nach dem Zeitpunkte einer vorausgegangenen Prüfung vorgenommen werden.

In besonderen Fällen kann der Regierungs-Präsident die Prüfung vor Ablauf dieser Frist gestatten.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Mark, falls dieselbe mit der Post eingesandt wird, sind 5 Pfg. Bestellgeld beizufügen.

Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termin nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Merseburg, den 5. Juni 1902.

Der Königliche Regierungs-Präsident. J. V.: v. Tempis.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ober-Ersatz-Geschäft** wird für den **Saalkreis am 4., 5. und 7. Juli d. Js.** im **Restaurant „Kaiserslust"**, Große Ulrichstraße 51 hierselbst, abgehalten werden.

Es gelangen zur Vorstellung:

am 4. Juli:
sämmtliche Militärpflichtige, welche **reklamirt** haben, gleichviel, welche vorläufige Entscheidung sie erhalten haben,
180 tauglich befundene Militärpflichtige,

am 5. Juli:
kranke Reservisten und Wehrleute **zu**,
der Rest der **tauglich** befundenen Militärpflichtigen,

am 7. Juli:
der Rest der **kranken** Reservisten und Wehrleute zu,
sämmtliche zur **Ersatz-Reserve** vorgeschlagenen Militärpflichtigen,
die **ausgeschiedenen** Militärpflichtigen,
sämmtliche als **dauernd untauglich** bezeichneten Militärpflichtigen,
sämmtliche **zum Landsturm** vorgeschlagenen Militärpflichtigen,
sämmtliche **vor beendeter Militärdienstzeit** von einem Truppen- (Marine) Theil entlassenen Soldaten,
sämmtliche **zur Zeit des Aushebungsgeschäftes nach vorläufig beurlaubten Rekruten**,
die als **unbrauchbar von einem Truppen- (Marine-) Theil abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen**,
sämmtliche Militärpflichtigen, welche eine vorläufige Entscheidung in diesem Jahre noch nicht erhalten haben (**Nachgestellte**).

Den Ortsbehörden gehen in den nächsten Tagen die Gestellungsbefehle für die vorgestellenden Militärpflichtigen zu.

Halle a. S., den 18. Juni 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
von Krosigk.

S.-Nr. 6249.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 26. Juni 1902, Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Anträge auf Festsetzung der Haushaltspläne für die allgemeine und die kaufmännische Fortbildungsschule für 1902. 2. Antrag, die Bezahlung der Unterrichtsstunden an der Fortbildungsschule betreffend. 3. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Aus den Zinsen der Dr. Petrus Eisenberg'schen Stiftung stehen uns zur Ausstattung einer **bedürftigen, rechtschaffenen hiesigen Bürgerstochter**, die sich zu verheirathen im Begriff ist, 240 Mark zur Verfügung. Bewerberinnen, bei denen diese Bedingungen zutreffen, wollen sich **bis zum 12. n. Mts.** im Bureau der Armen-Verwaltung, Rathhausstraße 1, 2 Treppen, Zimmer 82, melden.

Halle a. S., den 19. Juni 1902.

Der Magistrat. von Holly.

Sonderzug von Leipzig am 15. Juli u. 15. August 1902

3 Uhr 5 Min. Nachmitt. **nach Wien** Nordwestbahnhof (Ankunft am anderen Morgen 7 Uhr 33 Min.); Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt mit 45tägiger Giltigkeit von Leipzig (Dresd. Bhf.) nach Wien II. Kl. 36,50 Mk., III. Kl. 20,70 Mk., nach Budapest II. Kl. 56,20 Mk., III. Kl. 31,70 Mk. Näheres ergiebt die bei der sächsischen Auskunftsstelle in Leipzig, Grimmaischestr. 2 gegen Einsendung einer 3 Pfennig-Marke zu erhaltende Uebersicht.

Kgl. Gen.-Dir. d. Sächs. Staatseisenbahnen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B. ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Firma **Zuckerfabrik Wallwitz mit beschränkter Haftung, Wallwitz (Saalkreis)** eingetragen worden, daß der Gutsbesitzer Wilhelm Stöbe in Teicha als Geschäftsführer ausgeschieden und an dessen Stelle der Gutsbesitzer August Strumpf in Möderau zum Geschäftsführer bestellt worden ist.

Löbejün, den 23. Juni 1902.

Königl. Amtsgericht.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Wolmirstedt gelegene Domäne Burghalungen soll von Johannis 1903 ab auf achtzehn Jahre bis 1. Juli 1921 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Gesammtfläche: 206,8562 ha, darunter Acker rund 152 ha, Wiesen rund 21 ha. Grundsteuerreinertrag: 1287,26 Mark, bisheriger Pachtzins: 8306 Mark 75 Pfg. Oeffentlicher Bietungstermin ist auf

Dienstag, den 29. Juli 1902,

Vormittags 11 Uhr im oberen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes vor dem Regierungsassessor Scholz anberaumt.

Zur Pachtübernahme ist ein verfügbares Vermögen von 85 000 Mk. erforderlich. Pachtbewerber haben sich über diesen Besitz und über ihre landwirthschaftliche u. sonstige Befähigung durch glaubhafte Zeugnisse, womöglich vor Beginn des Termins, spätestens in demselben auszuweisen. Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registratur hierselbst, sowie im Büreau des Domänen-Rentamts II hierselbst offen und können gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem Domänenpächter Herrn Hugo Selhausen gestattet.

Cassel, am 16. Juni 1902.

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Für **Sonderzüge** nach **Tirol** und der **Schweiz** empfehle meine vollständigen **Berg-Ausrüstungen**, wie:

Porös-wasserdichte **Pelerinen** für Damen u. Herren, **Rucksäcke, Bergstöcke, Tiroler Strümpfe** und **Gamaschen, Reisehemden, Reiseplaids, Reisemützen, Reisehüte, Reiseschuhe, Trinkbecher, Feldflaschen**, Schweiß aufnehm. **Unterzeuge** 2c. 2c.

Julius Bacher, Halle a. S., Leipziger Str. 12, Fernsprecher 2629.

Weil der Besitzer gestorben, wird ein

Großgrundbesitz,

ca. 314 Mrg. Rübenbd., herrschaftl. Wohnhaus, einschl. Inventar und Ernte

70 000 Mark billiger,

für **140 000 Mk.** bei 53 000 Mk. Anzahlung **verkauft.**

Ausk. erth. unter **Fol. 369 Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Seltener Gelegenheitskauf!

Schloß-Rittergut mit Wald, 3000 Morg., 3 km von der Bahn, außer landwirthsch. Erträgen noch 17 000 Mk. baare Einnahmen, 10 500 Mk. Grundst.-Reinertrag, ist wegen Ueberbürdung des Besitzers sofort zu **verkaufen.** Preis 470 000 Mk. Agenten verbeten. Anfr. unt. **D. 5128** an das **Inseraten-Bureau Berlin NW. 7, Schadowstr. 8.**

Altersholber beabsichtigs mein Gut, 160 Mrg. groß, gute Lage u. Boden, nahe bei Halle. Bahnstation, mit voller Ernte u. gutem Inventar zu **verkaufen.** Einheirathung nicht ausgeschlossen. Offerten bitte unter **Z. 8945** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Restaurant

ist umständehalber sofort zu übernehmen. Zur Uebernahme gehören ca. 500 Mk. Zu erfragen im **„Kulmbacher Hof", Georgstraße 11.**

Eine nachweislich rentable

Gastwirthschaft

wird zu **pachten gesucht**, zu deren Uebernahme 1000—1200 Mark genügen. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Uebernahme spätestens 1. April 1903. (8941

Gefl. Off. sind zu richten an die Exped. d. Ztg. unter: **Z. 8941.**

Trockenschnitzel, Melassefutter 2c., Torfstreu

in Ladungen und ausgewogen offerirt billigst

F. Karbaum,

Domplatz 2, Fernsprecher 544.

Halbverdeck

in sehr gutem Zustande wegen Platzmangel billig zu **verkaufen.**

Fürstl. Stolberg'sche Marstall-Verwaltung.

Lindemann, Stolberg, Harz.

Break,

2- und 4sitzig, klappbar, fast neu, steht billig zum **Verkauf**

Königstr. 70, II. Hof.

Speise-Kartoffeln

jede Posten werden zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preis unter **B. u. 5115** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (9034

Auktion im herzoglichen Marstall zu Dessau.

Am **30. Juni d. J.,** Vormittags **11½ Uhr** werden im herzogl. Marstall zu Dessau **überzählige Pferde versteigert,** darunter ein Paar Karossiers (Rappen). Die Pferde werden von 11 Uhr ab im Wagen und unterm Reiter gezeigt. Besichtigung im Stall vom 28. Juni ab. Nationale und Verkaufsbedingungen sind vom 26. Juni ab im Bureau des herzogl. Hof-Marstallamts zu haben. Anschliessend an den Verkauf der Pferde findet eine Versteigerung von alten Wagen, Geschirren und Reitzeugen statt. (6964

Von heute ab steht wieder ein großer Transport prima

hochtragender u. neumilchender

Kühe

preiswerth bei mir zum Verkauf. [9031

S. Pfifferling, Halle a. S., Franckestr. 17. Fernsprecher 2196.

Zwei braune Wallache

(Siebenbürgener) im 5. und 8. Jahre stehend, 171 cm hoch, fehlerfrei, gut zusammen gefahren, sind aus Privathand zu dem billigen aber festen Preis von 3000 Mark (event. auch einzeln) **zu verkaufen.** Anfragen unter **V. A. 269** an den **„Invalidendank"** in **Leipzig** erbeten.

Eine Auswahl edelgezogener

Reit- u. Wagenpferde

für schweres Gewicht, komplett geritten, stadtfeicher eingefahren; mehrere gute **Einspänner**, einige **Traber** (Dogcartpferde) unter Garantie preiswerth zu **verkaufen.**

Carl Rost,
Leipzig, Waldstraße 31, I.
Telephon 6596.

200 starke engl. zweijähr. **Hammel per sofort, 800** engl. **Jährlinge** u. ca. **1500 Kreuzungs-Lämmer** per Juli und August hat abzugeben

Wilhelm Weber, Viehgeschäft,
Cöthen i. Anh.

Tragende Yorksh.-Sauen

und **sprungfähige Eber**, auch jüngere Thiere sind auf

Domäne Schlotheim

in Thüringen abzugeben. [8512

Starke **wasserdichte Plane** 5×6 Meter, billig zu **verkaufen. Schmidt, Gr. Ulrichstr. 12.**

2—300 halbenglische

Jährlinge

zu kaufen **gesucht.** (9030

Rittergut Morl bei Halle a. S.

Eine frische säugende starke

Hündin

gesucht. (9032

Zoologischer Garten A.-G., Halle a. S.

Beste grobe

Grude

in größeren Posten (1—200 Waggons) zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. 8962** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gute Käfe, 100 Stück 5 Mk. sind stets zu haben. (9033

Dampfkäserei Ottenhausen bei Weißensee (Thür.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190206261-16/fragment/page=0010